6. Jahrgang Nr. 159 Sonnabend, 29. Juni 1935 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front, G. m. b. H.", Halle. — Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 3.— RM. zuzügl. 36 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 3.10 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr.

Anzeigenpreis für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung aus Heft laut Preisliste Nr. 6; für alle anderen Bezirksausgaben Liste Nr. 4. — Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. Nr. 47. Fernruf Nr. 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau.

Besuch der MNZ bei Bérenger

Der außenpolitische Berater Frankreichs über die Verständigungspolitik

Drahtbericht unseres Pariser Dr. J.-Sonderberichterstatters.

Paris, 29. Juni.

Henry Bérenger ist Präsident der außenpolitischen Kommission des französischen Senates. Es ist also in der Tat wissenswert, die Ansichten gerade dieses Mannes in dem gegenwärtigen Zeitpunkt des europäischen Geschehens kennenzulernen, zumal er als oberster Fachbearbeiter auf seinem Gebiete um so mehr Ansehen genießt, als er bei allen bedeutenden außenpolitischen Entscheidungen zu Rate gezogen wird.

Der Kabinetts-Chef Bérengers, Fregattenkapitän Le Page, teilte mir mit, daß ich ausnahmsweise empfangen würde. Zur verabredeten Stunde fand ich mich in der großartigen Wohnung am Champs de Mars ein.

So stand ich vor Präsident Bérenger. Zwei stahlgraue Augen blickten mich durch große, runde Brillengläser forschend an. Hoch und breit wölbt sich die Stirn. Das graue Haar ist zurückgekämmt, das Gesicht glatt rasiert und gekennzeichnet durch ein energisches Kinn. Die Gestalt ist schlank und elastisch, trotz des Alters von gut 60 Jahren. Nachdem wir uns gesetzt haben, erbitte ich seine Meinung über die deutsch-französischen Beziehungen und über die Möglichkeiten nützlicher direkter Besprechungen zwischen den beiderseitigen Regierungen.

Bérenger legt die große außenpolitische Rede des Führers zugrunde, die er ein wahrhaftes „Denkmal in der Geschichte der internationalen Politik" nennt. Wenn sich die französische Oeffentlichkeit noch nicht viel eingehender mit ihr beschäftigt hat, so waren die innerpolitischen Krisenereignisse daran schuld, die Regierung und Presse leider völlig in Anspruch nahmen.

Nachdem Baldwin und Mussolini bereits geantwortet hätten, würde wahrscheinlich auch der französische Ministerpräsident demnächst zu dem hochbedeutsamen Programm des Führers Stellung nehmen. Wenn er es bisher noch nicht getan habe, so sei dies auch damit zu erklären, daß er die deutschen Vorschläge genauestens studiere. Im übrigen unterstreiche die französische Regierung nur die entscheidende Bedeutung der deutschen Kanzlerrede, wenn sie die Beantwortung nicht auf die leichte Schulter nehme.

Um nun zu den von beiden Seiten gewünschten „Arrangements" zu kommen, hält Henry Bérenger es für unerläßlich, daß unter die Vergangenheit ein dicker Strich gesetzt wird. Er will deswegen auch nicht auf den geschichtlichen Rückblick des Reichskanzlers eingehen, mit dem er sich natürlich nicht einverstanden erklären kann. Ich wende ein, daß schließlich der Genfer Fehlspruch vorhergehe. Bérenger gibt zu, daß die deutsche Antwort darauf deshalb verständlich ist. Aber wenn man in der Zukunft neue Wege einschlagen will, muß man die alten verlassen.

Nachdem wir die Vergangenheit beiseite gelegt haben, wird es sich also, führt Henry Bérenger fort, darum handeln, uns

über die strittigen Punkte der Gegenwart zu vergleichen.

Die territorialen Fragen sind nach dem eindeutigen Ergebnis der Saarabstimmung geregelt. „Wir haben keinen Anlaß, an der Aufrichtigkeit der Versicherungen zu zweifeln, und ich persönlich", fügt Bérenger hinzu, „zweifele nicht einen Augenblick daran. Aber in die Anerkennung des territorialen Besitzstandes müßte auch das französische Kolonialreich einbezogen werden. Mein eigener Bruder ist als Offizier an der Spitze seiner Truppen in West-Afrika gefallen und liegt dort begraben. Niemals könnte ich meine Zustimmung dazu geben, daß Frankreich Gebiete verliert, die es mit dem Blut seiner Söhne teuer erkauft hat."

Es ist besonders wertvoll, daß die Reichsregierung an dem Locarno-Vertrag festhält, der den Frieden in Westeuropa sichert. Sie hat sogar Befürchtungen geäußert, daß dieser Vertrag durch das französische Abkommen mit der Sowjet-Union vom 2. Mai in seinen Auswirkungen beschränkt würde. Was nun

das französische Paktsystem gegenseitiger Hilfeleistung

anbetrifft, so betonte Bérenger, daß er den deutschen Standpunkt sehr gut verstehen könne. Es sei verständlich, daß die Reichsregierung fürchte, durch das Paktsystem in einen Krieg verwickelt zu werden, mit dem Deutschland nichts zu tun haben wolle.

Auch die österreichische Frage, so erklärt mein Gegenüber, bietet seines Erachtens keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Allerdings habe Deutschland kein Recht, Oesterreich für sich zu beanspruchen. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Reichsregierung doch nur das Selbstbestimmungsrecht für das deutsche Volk in Oesterreich fordere. Bérenger gibt zu, daß dagegen nichts einzuwenden ist. Immerhin würde ein territorialer Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland, selbst wenn die Mehrheit des Volkes ihn wünschte, in der gegenwärtigen Zeit allzu große Unruhe in Europa hervorrufen, als daß eine derartig einschneidende Revision heute verantwortet werden könnte.

Es müßte sich also gegenwärtig darum handeln, eine Formel zu finden, die unter Aufrechterhaltung des territorialen Zustandes dem Selbstbestimmungsrecht des deutsch-österreichischen Volkes Genüge leistet. Und das sollte möglich sein. Weitere territorialen Fragen, für das deutsch-französische Verhältnis von Belang, stünden nicht offen. Daß Deutschland und Polen sich auf direktem Wege verständigt hätten, könne von französischer Seite nur mit Genugtuung registriert werden, zumal sich an dem französisch-polnischen Bündnis nichts geändert habe.

Auf dem Gebiet der Rüstungen ist nach Bérengers Ansicht ein Vergleich nur auf der Grundlage der beiderseitigen Handlungsfreiheit möglich.

Ich bin, schloß Bérenger, wie der Führer des deutschen Volkes Optimist und glaube nicht an den Untergang des Abendlandes, sondern an seine Wiederaufrichtung. Dazu ist es notwendig, daß die Großmächte gemeinsam für einen dauerhaften Frieden in Europa sorgen, gegen den dann auch die kleinen Staaten nicht verstoßen werden, und aus dem allerdings die slawischen Völker nicht ausgeschlossen werden dürfen. In diesem Sinne haben Deutschland und Frankreich ein großes, gemeinsames Ziel, und vor allem auch ein weites Feld der wirtschaftlichen Zusammenarbeit vor sich.

Polnische Seeoffiziere ehren Deutschlands Gefallene

Berlin, 29. Juni. Der Befehlshaber der zur Zeit in Kiel liegenden polnischen Zerstörer „Wicher" und Nurza", Kapitän zur See Frankowski, und weitere 5 Offiziere sind gestern im Sonderflugzeug aus Kiel in Berlin eingetroffen.

Um 12 Uhr erschienen die polnischen Offiziere in Galauniform am Ehrenmal Unter den Linden. Begleitet von dem polnischen Militärattache in Berlin und von Korvettenkapitän Bürkner, legten sie am Ehrenmal einen aus Eichenlaub gewundenen Kranz nieder.

Keine Uebereinstimmung London - Paris

Die abgebrochene Aussprache Laval-Eden

Paris, 29. Juni. Nach außen hin äußert man in Paris angebliches Bedauern über das Scheitern einer gründlichen zweiten Aussprache zwischen Eden und Laval. In Wirklichkeit aber scheint man, wie verschiedenen Aeußerungen politischer Kreise der französischen Hauptstadt zu entnehmen ist, mit dem Verlauf des zweiten Eden-Besuchs in Paris zufrieden zu sein.

Dieser Besuch brachte nur eine ganz kurze Fühlungnahme, die gerade dazu ausreichte, daß der britische Minister Eden den französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval über die römischen Besprechungen unterrichten konnte. Im übrigen soll Laval sehr zurückhaltend gewesen sein und auf der Forderung beharrt haben, daß die englische Rückäußerung einer Ergänzung bedürfe. Es war also zwischen Laval und Eden keine Plattform zu finden, auf der beide Minister hätten weiter verhandeln können.

Eden blieb daraufhin nichts anderes übrig, als vorzeitig nach London zurückzukehren, obwohl diese Rückreise erst für Freitag abend vorgesehen war. Minister Eden wird sich wohl darüber klar geworden sein, daß die französische Haltung allzu starr und einseitig festgelegt ist und daß gerade durch diese Haltung der angebahnte Weg friedlicher Verständigungen, so wie er z. B mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen beschritten worden ist, sehr erschwert wird.

In Paris scheint man im übrigen mit Bewußtsein ganz andere Ziele zu verfolgen. Jedenfalls zeigt sich neben der lebhaften Betriebsamkeit der Diplomatie des Quai d'Orsay eine noch lebhaftere Geschäftigkeit des Generalstabes. So weilen ja seit einiger Zeit schon die Generalstabschefs der Kleinen Entente, die an großen französischen Manövern teilgenommen hatten, noch immer in Paris. Ihre Anwesenheit gerade zu einer Zeit, da auch jetzt der rumänische Außenminister Titulescu in Paris eine besondere Mission erfüllt, ist gewiß nicht von ungefähr. In Paris laufen die Fäden zusammen, die nach Moskau, nach Prag und Bukarest führen.

Nach wie vor bleibt die ernste Frage bestehen, was wohl in Paris ausgeheckt werden wird.

Die Reichs- und Gauleiter grüßen den Führer und Rudolf Heß

München, 29 Juni. Von der Gauleitertagung im Münchener Rathaus wurden folgende Telegramme abgesandt:

„An den Führer Adolf Hitler, Berlin. Die im Münchener Rathaus versammelten Reichs- und Gauleiter grüßen Ihren Führer in Liebe und Verehrung."

„An den Stellvertreter des Führers, Herrn Reichsminister Rudolf Heß, zur Zeit Hohenschwangau. Ihnen, verehrter Parteigenosse Rudolf Heß, wünschen die im Münchener Rathaus versammelten Reichs- und Gauleiter beste Erholung und lassen Ihnen durch mich herzlichste Grüße übermitteln."

Die Einheit des Rechts

Dr. Tr. **München**, 28. Juni.

In München findet zur Zeit die zweite Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht statt. Ursprünglich eine Gründung des bayerischen Staates, bekam sie bald die Möglichkeit, ihre eigentliche Aufgabe anzupacken, nämlich den Gesetzgeber zu beraten und zu unterstützen. Sie leistete ihre Arbeit in den einzelnen für die verschiedenen Rechtsgebiete berufenen Ausschüssen, von denen zur Zeit über 40 arbeiten. Zweifellos steht das gewaltige Werk der deutschen Rechtserneuerung erst im Anfangsstadium, weshalb es allzu kühn wäre, sich bereits heute mit einem Urteil herauszuwagen. Die der Akademie übertragene Sendung ist jedenfalls so ehrenhaft und von so großer geschichtlicher Bedeutung, daß sie zum Einsatz nur der besten nationalsozialistischen Kräfte des Rechtswahrertums verpflichtet.

Reichsminister und Präsident der Akademie, Pg. Frank, hatte schon recht, wenn er bei der Eröffnung der 1. Arbeitstagung davon sprach, daß die von Partei und Staat gestellte Aufgabe die größte sei, die jemals einer Rechtswahrergeneration anvertraut wurde. Wer unser heutiges Rechtsleben kennt, kann ermessen, wie notwendig die noch fehlende Uebereinstimmung der Rechtsgestaltung mit den großen politischen und völkischen Zielen der nationalsozialistischen Bewegung ist. Muß es nicht als ein Symbol gewertet werden, daß am Tage vor der Eröffnung der Akademiearbeit auf strafrechtlichem Gebiet ein Gesetz verabschiedet wurde, welches den alten römischen Rechtsgrundsatz „nulla poena sine lege", keine Strafe ohne formelle Gerechtigkeit durch den Grundsatz der materiellen Gerechtigkeit — kein Verbrechen ohne Strafe — ersetzt hat?

Das neue Recht soll entstehen aus unserem völkischen Lebenskampf, es soll geboren werden aus der großen weltanschaulichen Bewegung des 20. Jahrhunderts, die unser Volk heute restlos ergriffen hat, aber auch die anderen Völker zu ergreifen beginnt. Es ist daher hochbedeutsam, daß eine besondere Vortragsreihe dem Rechtserneuerungsstreben des Auslandes gewidmet ist, worüber führende Männer, die im Dienste dieser Angleichung von nationalsozialistischem und ausländischem Rechte stehen, gesprochen haben. Hier wirbt das deutsche Rechtswahrertum zugleich für das Verständnis der großen Ziele unserer Erhebung im Auslande. Die Wissenschaft leistet so der Politik eine wertvolle Hilfsstellung, indem sie eine Brücke zwischen den Völkern schlägt, die ihre europäische Aufgabe verstanden haben.

Die beiden Hauptvorträge der 1. Arbeitstagung ließen das ernste Bemühen um die Wiedergeburt des deutschen Rechtes und die Ueberwindung der tiefen Gegensätzlichkeiten der liberalen Rechtsgestaltung erkennen. Die geschichtliche Auseinandersetzung des Geheimrats Hedemann-Jena mit dem Gesamtbau des bürgerlichen Rechtes zeigte einmal die Zwiespältigkeit, welche die Vergangenheit kennzeichnete. Mochte es auch seit dem 15. Jahrhundert scheinen, als ob das römische Recht das Feld behauptete, so hat es doch, wie die glänzend systematisierte Ueberschau Hedemanns offenbarte, nicht an einer ganzen Reihe von Versuchen gefehlt, deutsche Rechtsgedanken neben das fremde Recht zu stellen. Die „Reliquien" und „Trümmerstücke" behaupteten sich, wenn auch nur als Partikularrechte, bis im 19. Jahrhundert die scharfe Trennung der Romanisten und Germanisten und die ersten germanistischen Versammlungen in Frankfurt am Main und Lübeck Hoffnungen auftommen ließen.

Und doch kam am Ende des 19. Jahrhunderts das bekannte fünfgliedrige System des BGB als letzter Ausdruckswille der Zeit der großen Codifikationen, der systematischen Gesetzgebungswerke.

„Das BGB ist ein vollendeter technischer Apparat." Hedemann hat mit vollem Recht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 29-17/fragment/page=0001

das Schwergewicht auf den allgemeinen Teil des BGB gelegt, das ein „echtes Bild abstrakter Ueberlegung" und konstruktiver Logik gibt und dessen Figuren heute tatsächlich immer blasser werden. Geradezu glänzend der Vergleich unseres derzeitigen Rechts mit dem baulichen Gesicht unserer Städte: Hier der alte Stadtteil mit seinen leeren Wohnungen, herausgeschnittenen Stücken und teilweisen Sanierungsergebnissen — dort die drängende Jugend mit ihrem Streben nach wetterwürdiger Bauweise, nach Laubenkolonien und Gartenstädten. Hier BGB — dort Reichserbhofgesetz, Arbeitsordnungsgesetz, Reichsnährstandsgesetz usw. Wenn nun Hedemann aus diesem sicherlich sehr lehrreichen Vergleich folgert, daß die Altwohnungen, die City, berücksichtigt werden müssen und man sich die Frage des Gesamtbaues offenhalte, so sei hier festgestellt, daß es gerade auf den Gesamtbau, zu dem auch die Elendsviertel des BGB gehören, ankommt und der Gesamtbau auf die Dauer kaum durch Generalklauseln in Sondergesetzen ersetzt werden kann. Auch die rücksichtslose Altstadtsanierung im Recht ist not! Hier liegt die wichtigste Aufgabe der Akademie für die unmittelbare Zukunft.

Die Rechtswissenschaft kann also unter Beweis stellen, ob sie rückhaltlos dem Rufe der Erhebung folgen will. Ihre Stellung im Führerstaat, über die der bekannte Staatsrechtslehrer Carl Schmitt sprach, ist heute klarer als ehedem. Die Zeit der Herrschaft der dem römischen Recht eigenen Gegensätzlichkeiten von öffentlichem und privatem Recht, der entsprechenden Zwiespältigkeit in der Gerichtsorganisation, der Kampfstellung von Staat und Individuum sowie Staat und Recht (Staatsanwalt und Rechtsanwalt als beredter Ausdruck) geht ihrem Ende entgegen.

In der Tatsache, daß auf dieser Tagung alle juristischen Sparten vertreten sind, steht Carl Schmitt ein Zeichen der Zeitwende, die unter dem Gesetz der Einheit der Volksgemeinschaft steht und hier im Rechtsleben den Gegensatz des 19. Jahrhunderts zwischen Beamtenbürokratie einerseits und freier Wissenschaft und Advokaten andererseits aufhebt. Diese Wirkung dürfte allerdings u. E. noch nicht vollständig sich in der Praxis gezeigt haben. Jedenfalls — und damit hat Schmitt voll und ganz recht — sind wir heute soweit, daß die Verwicklung der dringend notwendigen rechtswissenschaftlichen Arbeit in die innerpolitischen Gegensätze des 19. Jahrhunderts durch den Führerstaat, der überhaupt alle schon erwähnten liberalen Gegensätze beseitigt hat, ebenfalls erledigt ist. Von der politischen Einheit zur Rechtseinheit, dies ist unser Weg, der selbstverständlich auch den Inhalt des Gesetzesbegriffes wandeln mußte. Der Gesetzesbegriff des Gewalten teilenden Verfassungsstaates, der auf der Unterscheidung von Gesetzgebung und Regierung, von Legislative und Exekutive beruht, ist im Führerstaat abgelöst durch einen diese Trennung aufhebenden Satz, den Carl Schmitt aus seinem Vortrag heraushob: „Das Gesetz ist der Plan des Führers. Planung. Zukunftsrichtung und Einheit von Gesetzgebung und Regierung bestimmen also den neuen Rechtsbegriff.

Die ersten Bausteine sind zusammengetragen. Doch noch viel bleibt zu tun. Die Arbeiten werden gelingen, wenn in nationalsozialistischem Geiste die Rechtserneuerung weiter fortgeführt wird und professorale Streitigkeiten für immer vor der Größe der Aufgabe zum Schweigen verurteilt bleiben.

Eintags-Putsch in Peiping

Japaner fordern „Ostasien für die Ostasiaten"

Peiping, 29. Juni. An demselben Tage, an dem die japanische Kwantung-Armee für Japan das Primat in Ostasien verlangte, versuchten chinesische Banden Peiping, das auf Grund des bekannten japanischen Ultimatums vom Juni-Anfang zur entmilitarisierten Zone gehört, zu besetzen.

Kriegszustand

Etwa 200 Soldaten, die früher in der Provinz Hupei lagen, versuchten einen Handstreich auf das Peipinger Stadttor Yungting. Vorher hatten sie die Eisenbahnstation Fengtai der Linie Peiping—Tientsin besetzt. Die Japaner verhängten sofort über Peiping den Belagerungszustand. Der Peipinger Ordnungspolizei und den Truppen des Generals Wansulin gelang es in kurzer Zeit, die Meuterei zu unterdrücken.

Der Handstreich ist damit völlig fehlgeschlagen. Er ist ohne großes Blutvergießen verlaufen. In der Stadt selbst blieb alles ruhig, da nirgends der Versuch gemacht wurde, den Angriff der Aufständischen zu unterstützen. Inzwischen ist auch der Belagerungszustand über Peiping wieder aufgehoben worden.

Die Revolte des Stabschefs

Der Truppenaufstand von Fengtai, der zu Schießereien in Peiping geführt hatte, scheint eine interessante neue Entwicklung aufzuzeigen.

Wie nunmehr feststehen scheint, ist ein neuer Faktor in die politischen Unruhen eingeschaltet worden und zwar der ehemalige Stabschef Wupeifus, General Paitschienwu.

Wie erinnerlich, schied Wupeifu aus der chinesischen Politik aus, nachdem er von Tschangtsolin geschlagen wurde und zog sich in ein Kloster zurück. Plötzlich ist nun sein Stabschef in Nordchina erschienen. Er hat entweder die Besatzung eines Panzerzuges, der aus Tschengtai kam, angeheuert oder aber überwältigt mit Hilfe einiger Getreuen, die sich jetzt in Gefangenschaft befinden. Sie waren im Zuge, als er von Truppen General Wangfuslins überwältigt wurde, und zwar in Zivil gekleidet. Der Zug fuhr vor das Stationsgebäude von Jungtinmen und fing sofort die Beschießung an. Die dort stationierten Truppen verbarrikadierten sich hinter Sandsäcken, zogen sich jedoch von der Station zurück und erwiderten das Feuer mit Maschinengewehren und Gewehren.

30 Tote

Der mißglückte Handstreich auf Peiping kostete den etwa 300 Mann zählenden Angreifern 30 Tote, zahlreiche Verwundete und eine noch größere Anzahl Gefangene, von denen der größere Teil Uniform trägt. Ungefähr ein Dutzend Geschosse einer 6,5 Zentimeter-Kanone fielen in die Weststadt, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Nach dem auf japanischen Wunsch erfolgten Abzug der Truppen der Zentralregierung verblieb in Peiping und Umgegend nur eine sehr geringe Besatzung. Daher werden nun auf Verlangen des Peipinger Stadtkommandanten in der kommenden Nacht Truppen der vorzüglich disziplinierten und ausgebildeten 29. Armee des bisherigen Tschachar-Gouverneurs Sung eintreffen.

Japan - Vormacht in Fernost

Die japanische Kwantung-Armee hat eine Erklärung veröffentlicht, die sich auf die Grundlagen der japanischen Politik gegenüber China bezieht.

In der Erklärung werden folgende Forderungen an das japanische Außenamt gestellt: Japan soll bei der Zusammenarbeit von Japan, Mandschukuo und China die verantwortliche Führung übernehmen. China soll die ausländischen Einflüsse beseitigen und anerkennen, daß Japan China vor einer Aufteilung gerettet hat. Die Regierungen Tschiangtaischeks und die Kuomintangs seien, so heißt es in der Erklärung weiter, zu einer Politik der Verständigung mit Japan unfähig und daher von Japan abzulehnen. Im Fernen Osten müsse eine grundsätzliche Neuorientierung unter der Losung „Ostasien für die Ostasiaten" verlangt werden. Auch Sowjetrußland müsse Japans Führung im Fernen Osten anerkennen und seine Politik darauf abstellen. Zunächst wird für Nordchina die völlige Unabhängigkeit von Nanking gefordert.

Das japanische Kriegsministerium erklärt zu diesen Forderungen der Kwantung-Armee, daß es sich bei ihnen um Forderungen des ganzen japanischen Heeres handele, das geschlossen hinter ihnen stehe.

Beschleunigung der Entschuldung

345 Entschuldungsämter errichtet

Berlin, 29. Juni. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat an die Entschuldungsämter, die am 1. Juli ihre Arbeit beginnen, folgenden Erlaß gerichtet:

„Die bei der landwirtschaftlichen Schuldenregelung gesammelten Erfahrungen haben Aenderungen des Entschuldungsverfahrens geboten erscheinen lassen. Zwei Ziele sind dabei vornehmlich anzustreben gewesen:

Eine möglichst einheitliche Entschuldungspraxis und die größtmögliche Beschleunigung der endgültigen Durchführung der Entschuldung.

An die Stelle der Entschuldungsgerichte treten für mehrere Amtsgerichtsbezirke zu errichtende Entschuldungsämter. Maßgeblicher Grundsatz des Aufbaues dieser Aemter und ihrer Arbeitsweise ist eine weitgehende Durchführung des Führergrundsatzes. An der Spitze der Entschuldungsämter stehen die für den gesamten Geschäftsgang verantwortlichen Leiter, planmäßig angestellte Richter.

Die für die Neugliederung erforderlichen Maßnahmen habe ich in der Verordnung über Entschuldungsämter und gemeinschaftliche Beschwerdegerichte in Entschuldungsverfahren vom 25. Juni 1935 getroffen. Danach sind 345 Entschuldungsämter errichtet und 28 Landgerichte zu gemeinschaftlichen Beschwerdegerichten bestimmt.

Kulturpolitisch unzuverlässig

Dr. Mahling seiner Aemter enthoben

Die Pressestelle der Reichsmusikkammer gibt bekannt: Der bisherige Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Musik im Zeitbewußtsein" und Leiter des Presse- und Kulturamtes der Reichsmusikkammer Dr. Friedrich Mahling wurde auf Anordnung der Geschäftsführung der Reichskulturkammer wegen kulturpolitischer Unzuverlässigkeit seiner sämtlichen Aemter in der Reichsmusikkammer enthoben.

Das Haus der Deutschen Kunst

Heute Richtfest in München.

An heutigen Sonnabend wird das Richtfest des Hauses der deutschen Kunst in München gefeiert. Die Baustelle befindet sich an der Prinzregentenstraße am Rande des Englischen Gartens. Dieser Bau wird den vor vier Jahren abgebrannten Münchener Glaspalast ersetzen.

Das bei einer Gesamtlänge von 175 Metern, einer Tiefe von 75 Metern und einer Höhe von 15,5 Metern auf über 1200 starken Eisenbetonpfählen ruhende, sorgfältig fundierte Haus wird über eine 128 Meter breite Freitreppe betreten, in die drei Portale einmünden. Durch eine geräumige Vorhalle kommt man dann sofort in die große Ehrenhalle, die für feierliche Veranstaltungen bestimmt ist. Hier schließen sich die eigentlichen Ausstellungsräume an, und zwar ein großer Mittelsaal und rings um ihn gelagert je zwölf kleinere Säle im Ost- und Westflügel.

Im oberen Stock sind noch eine Anzahl Ausstellungsräume für Einzel- oder Gedächtnisausstellungen, im ganzen steht eine Ausstellungsfläche von insgesamt 5200 Quadratmetern zur Verfügung.

Neben den Ausstellungssälen birgt das mächtige Haus Verwaltungsräume, Garderoben, ein Restaurant und ein großes Künstlerzimmer. Auf der Seite des Englischen Gartens ist eine 15 Meter breite Terrasse im Entstehen, die nicht weniger als 600 bis 700 Kaffeegästen Aufenthalt bieten kann.

Dazu kommt neben den Betriebsräumen ein nach den neuesten Erfahrungen ausgestatteter Luftschutzkeller für etwa 300 Personen und für Kunstwerke. Für die Außenmauern des Hauses und für die beiden gewaltigen Säulenhallen an seiner Vorder- und Rückseite wurde ausschließlich deutscher Werkstoff verwendet, und zwar Kelheimer Marmor und Nagelfluh aus der Gegend von Brannenburg am Inn.

Noch in diesem Jahre wird über das ganze Gebäude die Dachhaut gesetzt, und auch mit dem Ausbau der Beheizungs- und Lüftungsanlagen wird im Laufe der nächsten Monate begonnen, worauf noch im Dezember die Marmoreinbauten in Angriff genommen werden.

Das Gebäude wird nach Vollendung der Bauleitung im Jahre 1937 fertiggestellt sein.

Besuch deutscher Juristen in Ungarn

Der stellvertretende Reichsjuristenführer Dr. Raeke stattete dem ungarischen Justizminister Lazar einen Besuch ab. Dr. Raeke überreichte hierbei dem ungarischen Justizminister eine Schriftenreihe der Akademie für deutsches Recht mit einer persönlichen Widmung des Reichsjuristenführers. Der ungarische Justizminister nahm das Geschenk mit großer Freude entgegen und dankte für die interessanten Anregungen, die auch für das ungarische Rechtswesen von großem Wert und Interesse seien.

Der stellvertretende Reichsjuristenführer nahm ferner in der Diplomatenloge an einer Parlamentssitzung teil und hatte hierbei im Parlament eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Gömbös. In den Abendstunden veranstaltete der ungarische Justizminister Lazar ein Essen zu Ehren des deutschen Gastes.

Deutschland ehrt das Gedächtnis Hugos

Frankreich feiert in diesen Wochen in einer Reihe von Festen den 50jährigen Todestag Victor Hugos, seines größten Dichters. Um auch in Deutschland des großen französischen Nationaldichters zu gedenken, hat die Staatsbibliothek in den ihren Benutzern zugänglichen Räumen in einigen Vitrinen französische Erstausgaben, frühe deutsche Uebersetzungen seiner Werke und mehrere in ihrem Besitz befindliche Originalbriefe Hugos ausgelegt.

Ehrung für Abendroth und Furtwängler

Im Anschluß an das von Furtwängler dirigierte Eröffnungskonzert des Nordischen Musikfestes in Lübeck fand eine Nachfeier in den Räumen der Nordischen Gesellschaft in Formeines zwanglosen Beisammenseins statt. An ihr nahmen Reichsleiter Alfred Rosenberg, die deutschen Gesandten in Kopenhagen und Stockholm, Freiherr von Richthofen und Prinz zu Wied, die Geschäftsträger Norwegens und Finnlands, sowie zahlreiche Vertreter der Bewegung und viele andere Ehrengäste teil. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Leiter der Auslandsabteilung der Reichsmusikkammer und Musikbeauftragte der Stadt Lübeck, Hans Sellschopp, Prof. Abendroth und Prof. Furtwängler die goldene Denkmünze der Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeit. In einer kurzen Ansprache erklärte Hans Sellschopp, daß diese hohe Auszeichnung im allgemeinen nur an verdiente Lübecker verliehen würde. Aber sowohl Hermann Abendroth als Wilhelm Furtwängler seien durch eine längere Tätigkeit so eng mit der Freien und Hansestadt Lübeck verbunden, daß man sie getrost als Lübecker ansprechen dürfe.

Goethe-Medaille verliehen

Der Führer hat durch Urkunde vom 27. 6. 1935 dem Verlagsbuchhändler Hofrat Dr. Emil Arthur Meiner in Leipzig anläßlich seines 70. Geburtstages am 28. d. M. in Anerkennung seiner Verdienste als Verlagsbuchhändler die vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Ley und Weidemann vor der Akademie für Deutsches Recht

München, 29. Juni. Die am Freitagvormittag in der dicht besetzten Aula der Münchener Universität abgehaltene Gemeinschaftstagung der Akademie für Deutsches Recht gewann besondere Bedeutung durch Ausführungen des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley. Als zweiter Redner sprach Oberbürgermeister Dr. Johannes Weidemann, Halle (Saale), über Staat und Gemeinde.

Wir werden auf die beiden Reden noch ausführlich zurückkommen.

Am Freitagnachmittag beendeten zwei weitere öffentliche Gemeinschaftstagungen die Arbeitssitzungen der Akademie für Deutsches Recht. In der ersten Sitzung hielt der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Erich Volkmar einen Vortrag über „Das dynamische Element bei der Neubildung des deutschen Rechtes".

In der anderen Sitzung sprach der Präsident des Reichspatentamtes Berlin, Dr. Klauer, über den schwebenden Patentgesetzentwurf.

Damit war die Jahresversammlung der Akademie für Deutsches Recht am Schluß ihrer Arbeitssitzungen angelangt.

Neue Dienstbezeichnung für Befehlshaber in den Wehrkreisen

Berlin, 29. Juni. Die Befehlshaber in den Wehrkreisen führen mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung: „Der kommandierende General des 1. (bis 10.) Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 1 (bis 10)."

Faschingim Juni

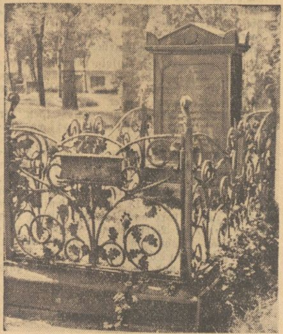
Ueberraschungen im Stadttheater Halle

Während der Juni dabei ist einen Hitzerekord aufzustellen, wird im Hallischen Stadttheater munter Fasching gefeiert, fallen Schneebälle auf der Bühne, friert unbekümmert der Schneemann und läßt sich den Luftballon um die Nase wehen, den eine leichte Hand ihm angedreht hat. Am Sonntagabend wird die Faschingsoperette „Ein Mädel hat sich verlaufen" mit der melodischen Musik von Robert Stolz zum letzten Male gegeben. Damit schließt die Nachspielzeit des Stadttheaters.

Aus Anlaß dieser letzten Vorstellung soll der zweite Akt der Operette durch Einlagen der Künstler, die sonst nicht in dieser Operette mitwirken, besonders reizvoll ausgestaltet werden. Es sei verraten, daß auch Anton Imkamp sich einfinden wird, um seinen Schwanengesang im hallischen Stadttheater zu singen. Es ist eine stürmische Vorstellung, so daß jeder, der Lust hat, noch einmal diese lustige Operette mit den zahlreichen besonderen Ueberraschungen sehen kann.

Ausstellung der Preußischen Akademie der Künste. Die Preußische Akademie der Künste veranstaltet im kommenden Herbst eine Ausstellung von Werken der Malerei und Bildhauerkunst, zu der freie Einsendungen zugelassen sind. Die Anmeldung der Werke soll bis zum 15. September, die Einlieferung in der Zeit vom 5. bis 15. September erfolgen. Für die Beschickung sind die Ausstellungsbestimmungen maßgebend, die bei der Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4, erhältlich sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506629-17/fragment/page=0002



Das Grab eines hallischen Musikers

Draußen auf dem kleinen Friedhof an der Kirche von St. Bartholomäus, da liegt ein Grab, das nur wenig besucht wird. Viele gehen täglich an ihm achtlos vorüber. Halles großer Musiker, der Komponist Johann Friedrich Reichardt liegt hier zur letzten Ruhe gebettet. Am 25. November 1752 war er in Königsberg geboren worden und am 27. Juni 1814 schloß er als namhafter Komponist und Musikschriftsteller nach einem abwechslungsreichen Leben für immer die Augen. In Leipzig und Königsberg studierte der junge Reichardt Rechtswissenschaften und Philosophie. Aber bald wandte er sich der Musik zu, komponierte 1774 seine erste Oper „Le Festi galanti“. Als Belohnung und als Anerkennung für seine Leistungen verlieh Friedrich der Große ihm eine Kapellmeisterstellung in Berlin. Nach dem Tode des musikliebenden Königs stand Johann Friedrich Reichardt auch beim thronfolgenden König in hohem Ansehen. Aber 1794 verscherzte er sich diese Gunst und verlor sogar seine Stellung. So kam Reichardt nach Halle, wo er 1796 den Posten eines Salineninspektors übernahm. Seiner Kunst lebte der Musiker weiter. Der Erfolg dieser fleißigen Kompositionsarbeit war, daß ihm die Stellung des Hofkapellmeisters in Kassel angetragen wurde. Reichardt nahm an, um bald wieder darauf zu verzichten. Kurze Zeit ging der Künstler nach Wien, 1809 kehrte er nach Giebichenstein zurück, wo er dann 1814 starb. Nicht weniger als 30 Opern, Kantaten, Oratorien und Volkslieder komponierte der hallische Meister. Seinen großen Namen schuf er sich durch die Kompositionen von Goethes Liedern. Halle ist stolz auf diesen großen Meister!

Willkommen in Halle!

Die Stadt Halle steht am 29. und 30. Juni d. J. im Zeichen des ersten Gau-Sängerfestes des Gaues VII (Sachsen-Anhalt). Es ist von allen Bürgern der Stadt mit großer Freude aufgenommen worden, daß das Fest in der Reichs-Händel-Feststadt abgehalten wird, die in musikalischer Beziehung auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken kann, die aber auch bemüht ist, sich dieser Vergangenheit würdig zu erweisen.

Wenn jetzt in diesen Tagen aus vielen tausend Kehlen das deutsche Lied erklingt, so wollen wir uns erneut bewußt werden welch hohe kulturelle Aufgabe von den Sänger-Vereinen in Deutschland geleistet wird. Das Gau-Sängerfest möge gerade nach dieser Richtung hin ein voller Erfolg werden.

Den Sängern aber und allen Gästen rufe ich ein „Herzlich Willkommen in unserer Saalestadt“ zu.

Dr. Weidemann
Oberbürgermeister.

Zwiebeln zum Sängerfest

Was es auf den vierzehn Festwagen beim Umzug zu sehen gibt

Bereits vom heutigen Nachmittag ab steht die Gaustadt Halle im Zeichen des Gausängerfestes, das beinahe alle Sänger des Gebietes von Magdeburg bis zur Saale-Elsteraue, von Quedlinburg bis zur Torgauer Heide, vom Unstruttal, vom Mansfelder Land im Kulturmittelpunkt des Gaues Halle-Merseburg, der Händelstadt vereinigt. Wir haben unseren Lesern bereits von dem großen Plan der Veranstaltungen Kenntnis gegeben, in deren Mittelpunkt der Große Festzug am Sonntagmittag stehen wird.

Der Zug stellt sich mit zahlreichen Festwagen in der ganzen Richtung der Robert-Koch-Straße und Elsa-Brändström-Straße auf. Pünktlich um 14 Uhr beginnt der Umzug, der durch folgende Straßen führt: Beesener Straße, Steinweg, Rannische Straße, Markt, Große Ulrichstraße, Geiststraße, Bernburger Straße, Ludwig-Wucherer-Straße nach dem Roßplatz, wo die große vaterländische Kundgebung stattfindet.

In dem Festzug, in dem 24 Musikkapellen, mehrere Spielmannszüge und über 500 Fahnen mitgeführt werden, werden sicherlich die 15 Festwagen der einzelnen Kreise großes Interesse erwecken. Nachstehend einiges über die Ausstattung der Festwagen:

Kreis Salzwedel zeigt zwei riesige Baumkuchenattrappen als das Haupterzeugnis von Salzwedel, rechts und links des Wagens stehen Konditoren in weißer Kluft, des weiteren vier junge Mädels, die dem Publikum Baumkuchen voressen. — Der Wagen des burg mit einem von vier Pferden gezogenen Wagen, der eine Nachbildung des Doms von Magdeburg darstellt. — Der Wagen der Heimat Bismarcks, des Kreises Genthin, zeigt eine Bismarckfigur in Uniform, außerdem mehrere Bauernmädels in Schönhäuser Bauerntracht. — Die Erzeugnisse seines Landes hat der Kreis Calbe auf seinem Wagen zur Schau gestellt: Zwiebeln und sonstiges Gemüse. — Kreis Ostharz hat in den Mittelpunkt seines Wagens den beherrschenden Vater Brocken gestellt mit seinen historischen und sagenhaften Figuren rund um den Fuß des Brockens herum. Die Stirnwand besetzt der historische Minnesänger des Harzes, Heinrich v. Mohrungen, die rechte Längsseite Prinzessin Ilse, Heinrich der Vogler, der Raubgraf, der wilde Jäger, die linke Wagenseite Buko von Halberstadt, Albrecht der Bär, Eicke von Repkow und der Räuber Danneil. Auf der Rückseite des Wagens soll noch eine Brockenhexe Platz finden. — Kreis Anhalt besetzt seinen Wagen mit vier bekannten geschichtlichen Persönlichkeiten: Albrecht der Bär, Leopold von Dessau, Wolfgang v. Anhalt, Johann Sebastian Bach. — Kreis Mansfeld gibt dem Gau mit seinen Wagen, die Bergbau und Industrie verkörpern, das Gepräge. — An die Rosen der Stadt Sangerhausen erinnert der Kreis Südostharz mit seinem Rosenwagen, von dem herab junge Damen Rosen unter die Zuschauer werfen. — Kreis Weißenfels zeigt einen Wappenwagen von den Städten Weißenfels, Naumburg, Zeitz, Laucha a. U., Bad Kösen, Freyburg a. U., Querfurt. — Der Wagen des Kreises Halle (Saale) wird etwa so

Aufnahme: Rödiger

Sie haben das Gau-Sängerfest vorbereitet

Von links nach rechts sitzend: Max Knöchel, Karl Wendt, Franz Reichert, Hermann Schmidt, August Treunert. Stehend: Robert Blum, Hermann Hundt, Otto Weu, Eduard Bergmann.

gestaltet, wie das Reklameschild für das Gausängerfest zeigt: ein Paar mächtige Notenattrappen in der Mitte. Weiter wird der Wagen die Musik, Universität, Handel, Industrie und Landwirtschaft verkörpern als Zeichen dessen, daß hier die Lebenszweige des gesamten mitteldeutschen Landes organisch sich zusammenfügen. — Der Kreis Heide-Mulde führt keinen besonderen Wagen. Dafür führt die Stadt Bitterfeld einen Fesselballon mit im Umzug, zur Erinnerung an die alte Luftfahrt-Tradition der Stadt. — Auch der Kreis Elbe hat auf die Stellung eines besonderen Wagens verzichtet. Dafür aber werden seine Fahnenschwinger das Gesamtbild beleben. — Der Wagen des Kreises Elster zeigt die Figuren eines Bäckers, Bergmanns, Schnitters, Bauern, Schmiedes und Industriearbeiters als Ausdruck der berufsständischen Gliederung dieses Gaues.

Kreises Elbe-Havel ist in den Farben des Kreises gehalten. Im übrigen zeigt er die Wappen der Städte Stendal und Tangermünde, das alte Rathaus der letzteren Stadt, und führt den Ackerbau der Altmark in den Bildern vor. — Der Kreis Börde hat seinen Wagen landschaftlich, wirtschaftlich und volkskundlich ausgestaltet und zeigt ringsum die Produkte seiner Landschaft, besonders Zuckerrüben, Zichorien, Kartoffeln, Spargel, Holz, Heide, Kohlen, Kali. — Seine klösterliche Tradition verkörpert der Kreis Magde-

Ferner wirken mit die Halloren unserer Vaterstadt Halle, auch werden die alten drei Bundesbanner des Sängerbundes an der Saale, des Elb-Havel-Sängerbundes und des Anhaltischen Sängerbundes von Herolden zu Pferde an der Spitze des Umzuges mitgeführt.

*

Kriegsbeschädigte und Sängerinnen, die nicht im Festzug marschieren, sammeln sich 15.30 Uhr in der Dittenbergstraße. Sie werden von hier aus nach dem Roßplatz geleitet.

Aus besonderen Gründen muß das für Sonnabend, den 29. Juni geplante

Fußballspiel

zwischen Stadttheater und Kreisleitung der NSDAP **ausfallen.** Das Spiel kann voraussichtlich erst im September stattfinden. Nähere Bekanntgaben darüber folgen später

Geschäftsjubiläum

Am 1. Juli kann der Konditorei- und Kaffeehausbesitzer Herr August Schmauch, hier, Bernburger Straße 9, auf eine 20jährige Selbständigkeit zurückblicken. Am 1. Juli 1915 errichtete er in der Merseburger Straße, Ecke Königstraße, eine Konditorei, wurde aber bald darauf zum Militär eingezogen und mußte ins Feld rücken. Das kaum gegründete neue Unternehmen wurde von der Ehefrau bis zum Kriegsende weiter geführt. Im Jahre 1919 kaufte Herr August Schmauch das Grundstück Bernburger Straße 9, um es großzügig auszubauen. Das Kaffeehaus August Schmauch, Ecke Mühlweg, und sein Inhaber haben schon seit Jahren als Sammelpunkt der Nationalsozialisten Halles gelten dürfen.

Familienzuwachs bei den Kantschils

Ueber die Kantschils, die seltsamen Vorläufer unserer heutigen über die ganze Erde verbreiteten Hirscharten, ist bereits mehrfach in der Presse berichtet worden. Dabei wurde auf die vielen Merkwürdigkeiten, die diese Zeitgenossen der Tiere des Geiseltales auszeichnen, hingewiesen. Was aber besonders bemerkenswert ist, ist die Tatsache, daß in Halle eines der drei Weibchen den Zoologischen Garten am Sonntag mit einem Jungen überrascht hat.

Geburten von Kantschils in Zoologischen Gärten sind verhältnismäßig recht selten, so daß diese Tatsache rein als solche schon bemerkenswert bleibt. Besonders erfreulich ist es aber, daß das junge Tier sehr munter und gesund erscheint, so daß die Aussicht besteht, es hier aufzuziehen und vielleicht sogar regelmäßige Nachzucht von diesem kleinen Tierstamm zu erzielen. Kein Besucher des Zoologischen Gartens sollte es versäumen, sich gerade diese Tierfamilie ihrer Seltenheit wegen anzusehen.

All den vielen Fragern sei mitgeteilt, daß die Eisbären die Hitze ganz vortrefflich überstehen, weil der Bärenzwinger eine sehr kühle Baulichkeit ist, die den Tieren in der abnormen Hitze sehr gut zustatten kommt.

Konservenringe Gummi-Bieder

Wichtig! Rund ist richtig!

Das beweist die unerschütterliche Treue ungezählter

Juno Raucher,

die mit sicherem Geschmack erkannt haben, daß das **dicke-runde** Format für die volle Auswertung der in den Juno-Tabaken verborgenen Feinheiten ausschlaggebend ist.

Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 STÜCK 20₰

Die Strafe wurde verschärft

Die hallische 2. Strafkammer hatte am 29. November 1934 den früheren Obmann der Betriebszelle Straßenbahn, Schuhardt zu zwei Jahren Zuchthaus und den Betriebszellenkassierer Kermann zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Während Sch. das Urteil annahm, legte Kermann Revision beim Reichsgericht ein, was auch der Staatsanwalt tat. Die Revision des K. wurde vom obersten Gericht verworfen, der Revision des Staatsanwalts aber stattgegeben und die Strafsache zur neuen Verhandlung an die hallische Strafkammer zurückverwiesen. Nach zweitägiger Verhandlung wurde gestern abend das Urteil gefällt:

Der Angeklagte Kermann wird wegen fortgesetzter Untreue zu 10 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe hilfsweise weiteren 20 Tagen Gefängnis, wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Untreue im Einzelfalle zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe hilfsweise 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Diese Einzelstrafen wurden zusammengezogen in eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe hilfsweise 30 weiteren Tagen Gefängnis.

Die zweitägige Verhandlung ergab eine Reihe neuer Gesichtspunkte, die eine Strafverschärfung bedingten. In der Verhandlung des vorigen Jahres hatte Sch. sein die ganze Verantwortung auf sich genommen, die gestrige bis ins einzelne gehende Verhandlung, die dem Angeklagten volle Gelegenheit zu seiner Verteidigung gab, brachte aber die Gewißheit, daß K. auch für die Fehlbeträge volle Verantwortung hatte. Auch seine dem Sch. gegebenen 200 Mark aus der letzten Sparkassenabhebung gewannen ein anderes Gesicht, nicht das kameradschaftliche Gefühl hatte ihn dazu getrieben, sondern die Hoffnung, daß Sch. seine Flucht glücklich würde bewerkstelligen können und er alle Schuld dann auf ihn würde abladen können. Auch sein Treueverhältnis zur Leitung der Straßenbahn hat der Angeklagte gröblich verletzt und das in ihn gesetzte Vertrauen aufs bitterste enttäuscht.

Wenn Du umziehen mußt

Am 1. Juli werden Hunderte von Hallensern ihre Wohnung wechseln. Hieraus ergeben sich für die Versorgungsbetriebe, für das Elektrizitäts- und Gaswerk, eine Unmenge von zusätzlichen Arbeiten, deren reibungsloser Ablauf nur dann gewährleistet werden kann, wenn sich die Abnehmer rechtzeitig mit den Werken ins Benehmen setzen.

Ein Abnehmer, der umziehen will, kündigt rechtzeitig bei dem zuständigen Büro — der Berechnungsstelle der Wehag — von dem er seine Rechnungen bisher erhalten hat, schriftlich, und zwar unter Angabe, an welchem Tage sein Zähler oder Messer ausgeschaltet und dessen Schlußstand festgestellt werden soll. Hierdurch wird verhindert, daß nach

Radler kaufen bei **Gummi-Bieder**

Verlassen der Wohnung von unbefugten Dritten weiter Strom und Gas entnommen und der Vorbesitzer der Anlage bei Unterlassen der Kündigung hierfür haftbar gemacht wird.

Gleichzeitig überzeuge sich jeder, ob in der neuen Wohnung eine elektrische Anlage bzw. Gasleitung vorhanden ist. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig mit einem zugelassenen Installateur in Verbindung zu setzen, den man mit der Durchführung der notwendigen Arbeiten betrauen will. Der Installateur erledigt alles weitere zur Anmeldung und zum Strom- und Gasbezug bei der Wehag, so daß der Umziehende mit Sicherheit damit rechnen kann, in seiner Wohnung sofort elektrischen Strom und Gas zur Verfügung zu haben.

Die Abteilung „Tarifberatung" und die von der Wehag zugelassenen Installateure geben auch gern Auskunft, welcher Tarif für die Abnehmer der günstigste ist.

Wochenlohn statt Stundenlohn

Der Aufsichtsrat der Landelektrizität GmbH., Halle (S.), hat im Interesse seiner Gefolgschaft den Beschluß gefaßt, daß für diejenigen Gefolgschaftsmitglieder, die mindestens ein Jahr zum Betrieb gehören, anstelle des Stundenlohns ein Wochenlohn gezahlt wird, der sich je nach der festgelegten Arbeitszeit auf der Berechnung einer 40—48 stündigen Lohnwoche mal Tarifsohn aufbaut.

Es ist erfreulich, daß ein großes Unternehmen auf dem Wege zur Schaffung eines gerechten Lohnsystems neue Schritte unternommen hat und wir hoffen, daß diese Maßnahme in weitestem Umfange Nachahmung findet.

HALLE in wenigen Worten

Gestern stießen in früher Morgenstunde vor dem Grundstück Delitzscher Straße 91 ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

Gegen 9.50 Uhr stießen an der Ecke Ludwig-Wucherer-Straße — Lessingstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurden die Fahrzeuge leicht beschädigt.

Gegen 13.30 Uhr rollte vor dem Grundstück Delitzscher Straße 3 eine in Richtung Riebeckplan fahrende Zugmaschine mit zwei beladenen Anhängern infolge Versagens der Bremsen rückwärts und fuhr eine 16jährige Hausangestellte, die einen Handwagen zog, an. Die Hausangestellte klagte über Schmerzen an der rechten Schläfe. Der Handwagen wurde stark beschädigt. Das Verkehrsunfallkommando war zur Stelle.

Neues Leben, nicht alter Jammer

Eine „Deutsche Hochzeit" in der Landesanstalt für Vorgeschichte

Deutsche Hochzeit feierte gestern ein Gefolgschaftsführer der Hitler-Jugend in dem großen Lichthof der Landesanstalt für Vorgeschichte. Nicht Wodansfiguren oder Pferdeschädel schmückten die Halle, wohl aber eine frische, blühende Blumenpracht inmitten der Kameraden des Brautpaares aus HJ und BDM mit leuchtenden, lebensfrohen Augen, und schließlich die Fahnen, denen sich alle verschworen haben. Niemand konnte sich aber dem tiefen Eindruck verschließen, den diese Feierstunde auf ihn machte, in der zwei junge Menschen, getragen von einem sittlichen Ernst und tiefinnerer Glaubenskraft, den Lebensbund schlossen. Es war eine Hochzeit im Geiste der HJ, in deren Gestaltung altes, deutsches Brauchtum und neue Ideen einen arteigenen Ausdruck fanden.

Unter Fanfarenstößen und Trommelklang schritt das Paar, der Bräutigam in der braunen Uniform der HJ, die Braut in schlichtem, weißen Kleid, gefolgt von den Hochzeitsgästen, in den Weiheraum und nahm Platz unter einer Fahne der HJ mit dem großen, leuchtenden Hakenkreuz. Feierlich erklang eingangs ein Lied, gleichsam ein Glaubensbekenntnis der Hitler-Jugend an Volk und Vaterland. Ein Hitler-Junge rief das Paar auf zu starkem, unverzagten Lebenskampf.

Und nun hielt der thüringische Gebietsführer Günther Blum die Weiherede. Er erinnerte das junge Paar an die große Zeit, in der wir leben, und in der sie zueinander gefunden haben, als Menschen, die im Kampf ihr Lebenselement sehen und mit den Fähigkeiten kämpferischer Persönlichkeiten. Sie selbst, so fuhr der Gebietsführer in seiner Ansprache an das Paar fort, hätten aus der nationalsozialistischen Erkenntnis heraus einen neuen Rahmen für diesen Tag gewählt. Die Zeit des Kampfes habe sie Wert und Unwert von Weltanschauungen erkennen lassen. Indem sie aber ewige Werte erkannten, konnten sie mit konventioneller Züge und Heuchelei brechen. Ihnen ist die Erde nicht das Jammertal, sondern der Ort, wo sie stolz und aufrecht sich zur Tat bekennen. Sie geben sich nun mit diesem Schritt der Nation hin und wissen, daß die Kameradschaft allein zum Zusammenhalten befähigt. Sie wissen aber auch, daß sie nicht allein sind in den Stürmen des Lebens, sondern der Gemeinschaft der Nation angehören. Und über persönlichem Glück steht auch sie, die Nation.

Nun nahm der Gebietsführer den Wechsel der Ringe vor.

Gebietsführer Reckewerths Worte riefen das Paar gleichfalls zu Lebensstärke und Glauben auf. Während dann von der Singund Spielschar des Gebietes Mitte das Lied „Wir Jungen schreiten gläubig der Sonne zugewandt" erklang, wurde auf einem Findling in der Mitte des Raumes in symbolischem Akt vom Vater des Bräutigams das Herdfeuer entzündet.

Ein HJ-Kamerad überbrachte dem Brautpaar eine Schale mit Heimaterde. Später überreichte ihm Oberbannführer Henkel Adolf Hitlers Werk „Mein Kampf" als Geschenk mit den Worten: „Richtet euren Willen immer nach dem Führer aus, so werdet ihr nie den Glauben an Deutschland verlieren!"

Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes der Hitler-Jugend klang feierlich die Trauungsstunde aus. Beglückt schritt das junge Ehepaar durch die Reihen seiner Kameraden, deren herzliche Wünsche für ihren Lebensweg sie begleiten.

„Hab' ein Lied auf den Lippen"

Von Gauchormeister Fritz Prieß-Quedlinburg

Am heutigen Tage beginnt in Halle das erste Gausängerfest des Gaues VII im DSB — Sachsen-Anhalt. Die Gaustadt hat zweifellos alles aufgeboten, um diese Festtage für jeden Besucher unvergeßlich zu gestalten. Die Vortragsordnung hat ein Ausmaß, das alle früheren, namentlich im Hinblick auf die Einbeziehung des neuen Musikschaffens, weit überbietet.

Kein Zweig des musikalischen Lebens steht in so unmittelbarer Beziehung zum Volk wie der Chorgesang! Wie der Gesang, der aus dem Innern quillt, den ganzen Menschen erfaßt, so ist auch die Vielheit der Stimmen Ausdruck einer Volksgemeinschaft, die sich auf dem Boden der volkstümlichsten Musizierform zusammenfindet. Gemeinsame musikalische Betätigung, gemeinsames Musikerlebnis schafft unzertrennliche Bande, die Menschen aus den verschiedensten Geistessphären und Berufsschichten zusammenführen und eng zusammenketten. Hier ist der Chorgesang ein wichtiger völkischer Erziehungsfaktor.

Man soll die tönende Kunst nicht äußerlich auf sich wirken lassen! Man soll sie erleben in ihrer Gesamtheit und die Seele mit Schätzen füllen, die den Alltag verklären. Man sollte die Musik viel stärker als bisher in den Werktag hineintragen, man sollte mit einem Lied auf den Lippen an die Arbeit gehen; und wenn es nicht möglich ist, den Tag mit einem gemeinsam gesungenen Liede zu beginnen, dann möge man still für sich eine kleine fröhliche Weise anstimmen: „Hab ein Lied auf den Lippen, dann komme was mag, das leuchtet voll Licht dir den dunkelsten Tag".

Wer an die kraftspendende Wirkung des Liedes glaubt und bei den Arbeitskameraden die gleichen Empfindungen spürt, der begreift, wie ein Lied Völker vereinigen, Völker zu großen Taten begeistern kann! Aus den Kampfgesängen der Partei ist die Flamme emporgewachsen, die ein ganzes Volk ergriffen und begeistert hat. Nicht der einzelne allein, der irgendwo ein kleines Liedchen singt, hat diese Wirkungen erzielt — im Zusammenklang aller gleichgesinnten Herzen, in der Liedgemeinschaft liegt die Stärke des Volkes. Das Lied ist ein Jungborn, in den man eintaucht, um verjüngt zu neuen Taten gerüstet zu sein. Das Echo, das ein Lied in den Herzen der anderen findet, tönt in das eigene Herz zurück und verwirklicht hier die Empfindungen, die jeden einzelnen beseelen.

Hast Du schon Dein Arbeitsbuch?

In den letzten Tagen konnte beobachtet werden, daß sowohl bei Betriebsführern wie auch bei Gefolgschaftsmitgliedern teilweise noch recht unvollkommene Vorstellungen von der Ausfertigung der Arbeitsbücher vorherrschen. Das Arbeitsamt Halle weist darum nochmals auf folgendes besonders hin:

Die Betriebsgruppen, für die die Ausstellung der Arbeitsbücher zunächst in Frage kommt und auch bis zum 30. September 1935 abgeschlossen sein muß, sind folgende:

1. Industrie der Steine und Erden. 2. Eisen- und Stahlgewinnung. 3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke. 4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren. 5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei). 6. Elektrotechnische Industrie. 7. Optische und feinmechanische Industrie. 8. Chemische Industrie. 9. Papierindustrie. 10. Leder- und Linoleumindustrie. 11. Kautschuk- und Asbestindustrie. 12. Baugewerbe und Baunebengewerbe. 13. Großhandel. 14. Einzelhandel. 15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels. 16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

Das Arbeitsbuch erhalten Arbeiter und Angestellte — Beschäftigte und Arbeitslose — einschließlich der Lehrlinge und Volontäre, auch Ausländer, Staatenlose und Angehörige fremder Rassen. Ausgenommen hiervon sind Beschäftigungen: 1. für die ein monatliches Entgelt von 1000 RM. fest vereinbart ist, 2. als Mitglied der Besatzung eines Seefahrzeuges, 3. von Arbeitern und Angestellten, die ihren Wohnort im Auslande haben, 4. in der Heimarbeit, 5. volkschulpflichtiger Kinder, 6. von kurzer Frist, die von Personen, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit nicht verrichten, nur gelegentlich ausgeübt werden.

Um nun sicherzustellen, daß die Ausfertigung der Arbeitsbücher in der gesetzten Frist durchgeführt werden kann, sind inzwischen die Großbetriebe mit 20 und mehr Gefolgschaftsmitgliedern zur Antragstellung aufgefordert worden. Die kleineren Betriebe der obengenannten Betriebsgruppen tun gut, wenn sie schon jetzt für ihre Gefolgschaftsmitglieder die Antragsvordrucke beim Arbeitsamt bzw. bei der für den Betriebssitz zuständigen Nebenstelle des Arbeitsamtes anfordern.

Es wurde bereits früher festgestellt, daß die Betriebsführer die ordnungsgemäße Ausfüllung der Arbeitsbuchanträge zu überwachen haben. Den Nachweis der erfolgten Ueberwachung werden die Betriebsführer dadurch führen können, daß sie bei Abgabe der Anträge ihrer Gefolgschaftsmitglieder an das Arbeitsamt in das Begleitschreiben einen Vermerk aufnehmen, daß die beigefügten Anträge hinsichtlich der persönlichen Verhältnisse, der Berufsausbildung und bisherigen Berufstätigkeit der Antragsteller nachgeprüft worden sind. Insoweit eine Nachprüfung dieser Angaben nicht hat stattfinden können, muß ein besonderer Hinweis erfolgen, damit das Arbeitsamt von sich aus die Nachprüfung noch vornehmen kann.

Zum Schluß wird erneut darauf hingewiesen, daß das Arbeitsbuch nur seinen Zweck dann erfüllen kann, wenn Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder die ihnen erwachsenen Aufgaben bereitwilligst und gewissenhaft erfüllen.

Sabotageverdächtiger in Haft

Ein unglaublicher und fast wie Sabotage anmutender Racheakt wurde am Donnerstagmorgen in einer Diemitzer Bonbonfabrik verübt. Der Heizer des Werkes war nach dem Anheizen der Kessel pflichtgemäß gegen 5 Uhr in den etwa 200 Meter von der Fabrik abliegenden und 20 Meter tiefen Brunnenschacht gestiegen, um die Wasserstandshöhe festzustellen.

Als er unten angelangt war, wurde plötzlich von Unbekannten der Schachtdeckel zugeschlagen und von außen abgeschlossen. Der Heizer mußte fast zwei Stunden auf einer eisernen Steigleiter stehen, bis sein Klopfen von Arbeitern, die später in die Fabrik zur Arbeit gekommen waren und den Heizer bereits vermißt hatten, bemerkt wurde.

Die Kessel mußten infolgedessen stundenlang ohne Aufsicht bleiben, so daß also das gesamte Werk durch diese Freveltat in die größte Gefahr geriet. Lag doch die Gefahr nahe, daß durch das Ausbleiben der Wasserzufuhr eine Kesselexplosion eintreten konnte!

Die zuständige Gendarmerie schöpfte Verdacht auf einige Personen, die kurz zuvor aus dem Werk wegen Verfehlungen entlassen waren. Die Vermutung lag nahe, daß es sich um einen Racheakt dieser Entlassenen handelt, zumal kurz nach der Entlassung dem Heizer, der diese Verfehlungen aufdeckte, verschiedentlich Drohungen zugegangen waren. Einer der Verdächtigen wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Fernsehempfang auf hoher See

Auf dem Doppelschrauben-Motorschiff „Caribia" der Hamburg-Amerika-Linie hatte der Verband Deutscher Elektrotechniker mit Hilfe der Reichspost im Gesellschaftsraum des deutschen Schiffes, das im regelmäßigen Dienst zwischen Hamburg und Mittelamerika verkehrt, dieser Tage einen Fernsehempfänger aufgebaut, der den ersten Fernsehempfang der Welt auf einem Ueberseeschiff vollbrachte.

Die ersten Versuche der Reichspost sollten nachweisen, daß es gelingt, auf einem fahrenden Ueberseeschiff den Fernsehempfang durchzuführen. Die Versuche waren erfolgreich verlaufen. Es war nicht zu erwarten, daß dieser erste Empfang bereits die Vollkommenheit des Bord-Tonfilms haben würde. Es wurde aber, wie gemeinsam in den Reden von Oberpostrat Dr. Banneitz vom Reichspost-Zentralamt, von Schriftleiter Kluth als Vertreter der anwesenden Presse, und von Dr. Hoffmann, dem Vorsitzenden des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, festgestellt werde, ein historischer Anfang gemacht, der vergleichbar ist den nur wenige Jahre zurückliegenden Anfängen des Rundfunks und des Tonfilms. Wenn die Entwicklung des Fernsehempfangs mit der gleichen Schnelligkeit fortschreitet wie bei diesen beiden Errungenschaften unserer Zeit, dann wird dieser ersten historischen Stunde des Anfangs an Bord des Hapag-Motorschiffes „Caribia" eine schnelle Vervollkommnung folgen.

Steuern sind zu zahlen

Reichssteuern sind zu zahlen an die Finanzkasse Halle (Saale)-Stadt, Füllstelle, 1/2. Zahlungsorten: a) Postscheckkonto Leipzig 98600, b) Reichsbankgirokonto bei der Reichsbankstelle Halle (Saale), c) Finanzkasse, Füllstelle, 1/2; geöffnet Montags bis Freitags von 8—13 Uhr, Sonnabends von 8—12.30 Uhr, am letzten Werktage eines jeden Monats geschlossen.

Geschäftsbereich: Finanzamt Saalkreis in Halle (Saale). Reichssteuern sind zu zahlen an die Finanzkasse Saalkreis in Halle (Saale), Reilstr. 128. Zahlungsorten: a) Postscheckamt Leipzig 98600, b) Reichsbankgirokonto bei der Reichsbankstelle Halle (Saale), c) Finanzkasse, Reilstr. 128; geöffnet Werktags von 8—13 Uhr, mit Ausnahme des letzten Werktags eines jeden Monats.

Einzahlungen für das Reichsbankgirokonto nehmen alle Reichsbankanstalten von allen Steuerpflichtigen kostenfrei an. — Einzelmahnung der Steuerrückstände oder Einziehung durch Nachnahme erfolgen nicht mehr. Nach Ablauf der Fälligkeit erfolgt kostenpflichtige Beitreibung. Die Fälligkeitstermine und die öffentlichen Erinnerungen an Zahlung der Steuern in den Zeitungen müssen beachtet werden.

Erstmalig im Frühjahr 1936 wird für das Jahr 1935 eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werden. In die Liste der säumigen Steuerzahler wird u. a. aufgenommen werden, wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 vom Hundert des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

3. 7. 1935: **Lohnsteuer** für die Zeit vom 16.—30. 6. 1935; außerdem die 200 ℳ insgesamt nicht übersteigenden Beträge aus der Zeit vom 1.—30. 6. 1935. — Gleichzeitig Abgabe der Anmeldung (neues amtliches Muster) über die im Monat Juni einbehaltenen Steuerbeträge.

Lohnsteuer für die Zeit vom 1. 4.—30. 6. 1935 von Arbeitgebern mit nicht mehr als 5 Arbeitnehmern bei Beginn des Kalenderjahres oder bei Eröffnung des Betriebes ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Beträge. — Gleichzeitig Abgabe der Anmeldung (neues amtliches Muster) über die in der Zeit vom 1. 4.—30. 6. 1935 einbehaltenen Steuerbeträge.

Für Lohnsteuerzeiträume ab 1. 1. 1935 sind Steuermarken auch für Kleinbeträge nicht mehr zu verwenden. — Arbeitgeberkontennummer nicht vergessen. — Keine Schonfrist.

8. 7. 1935: **Versicherungssteuer:** Abschlagszahlungen und Anzeigen der vierteljährlichen Abrechner für Monat Juni 1935. — Keine Schonfrist.

10. 7. 1935: **Umsatzsteuervoranmeldungen und Vorauszahlungen:**

a) Monatszahler-Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiger Umsatz in dem im Kalenderjahr 1934 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt den Betrag von 20 000 ℳ überstiegen hat, für Monat Juni 1935.

b) Vierteljahreszahler für das 2. Vierteljahr 1935 (April bis Juni 1935). — Keine Schonfrist.

Bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldungen können Zuschläge bis zu 10 vom Hundert der festgesetzten Steuer gefordert werden.

15. 7. 1935: **Biersteuerumsatzsteuer:** Anmeldung und Zahlung für Monat Juni 1935 im Abrechnungsverfahren. Zehntägige erforderlich. — Keine Schonfrist.

20. 7. 1935: **Lohnsteuer** für die Zeit vom 1.—15. 7. 1935 für einzubehaltende Beträge über insgesamt 200 ℳ im Kalendermonat. — Keine Schonfrist.

31. 7. 1935: **Versicherungssteuer:**

a) Endgültige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abrechner für den Monat Juni 1935.

b) Endgültige Abrechnung der vierteljährlichen Abrechner für die Monate April bis Juni 1935. — Keine Schonfrist.

Kirchensteuer.

10. 7. 1935: **Kirchensteuer:** Für den Parochialverband ev. Kirchengemeinden Halle (Saale) und für die katholischen Kirchengemeinden in Halle (Saale) für das 2. Vierteljahr (Juli-Sept.) des Kirchensteuerjahres 1935 ein Viertel der für das Kirchensteuerjahr 1934 veranlagten Kirchensteuer von den zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen, soweit im Steuerbescheid nicht etwas anderes bestimmt ist. — Falls der Bescheid für das Kirchensteuerjahr 1935 bis zum 10. 7. 1935 zugestellt ist, ist nach diesem Bescheide zu zahlen.

Zahlung hat nicht an die Finanzkasse, sondern an die zuständige Kirchengemeinde (oder deren Zahlstellen) zu erfolgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506629-17/fragment/page=0004

Leiche geborgen

Am 27. Juni ertrank in der Nähe von Ammendorf der 7jährige Schüler Hans Götze. Gestern nachmittag gegen 16 Uhr konnte der Tote an der Röpziger Fähre aus der Saale geborgen werden. Die Leiche wurde nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht.

Die mitteldeutsche Börse

Einen hervorragenden Redner hatte sich die Fachgruppe Banken und Sparkassen in dem Kursmakler Hans Friedrich, Leipzig, verschrieben. Seine Ausführungen über „Die Mitteldeutsche Börse“ gaben einen Ueberblick über das Wesentliche des Börsenhandels. Nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung Leipzigs als Wirtschaftsmetropole kam der Vortragende auf die Zeit der Gründerjahre 1880—1900, dann auf die letzten Kriegs- und Nachkriegsjahre mit ihrem Stillstand und Scheinspekulation zu sprechen, bis 1391—33 die Reform aufgenommen wurde und heute im Wandel modernen Verkehrs die Börse ihre Aufgabe voll und ganz im Dienst der Volksgemeinschaft erfüllt. Freilich gibt es noch sehr viel zu tun um das ihr zugewiesene Wirtschaftsgebiet restlos zu erfassen, aber auch hier kann man sagen. Rom ist nicht an einem Tage erbaut. Am Auf- und Ausbau mitzuhelfen, muß im Dritten Reich der Wille und das Ziel aller sein im Sinne unseres Führers, der uns auch hier Wege gewiesen hat, um Deutschland wieder zu Ehre und Wohlstand zu bringen.

An Hand von Kurszetteln und mit Hilfe einer Wandtafel wurden dann praktische Uebungen wie Kurserrechnungen usw. demonstriert, so daß alle Zuhörer einen tiefen Einblick in die Struktur der Börse gewannen. Reicher Beifall folgte den zum Teil humorgewürzten Ausführungen des Vortragenden.

Zum Schluß appellierte Fachgruppenleiter Hildebrandt an die Ehre des Berufsstandes und erwog die Beseitigung einiger noch vorhandener Mängel, wobei er auf die vorbereitenden Kurse im kommenden Herbst, so auf die in Leipzig stattfindende Scheinbörse u. a. hinwies. F. W.

Verband deutscher Frauenkultur

Große Aufgaben sind heute dem Verband deutscher Frauenkultur gestellt, dessen Name vor einiger Zeit bezeichnenderweise durch den Zusatz „im deutschen Frauenwerk“ ergänzt wurde. War der Verein mit seinem 40jährigen Bestehen auch schon immer Vorkämpfer auf dem Gebiet der guten Wohnungsgestaltung der zeitgemäßen Lebens- und Ernährungsweise, der sinn- und artgemäßen Gestaltung aller Dinge des täglichen Lebens, wie Hausfrau und Kleidung der Pflege des Heimatgedankens, der Förderung deutscher Wertarbeit und anderem mehr, wie sich ja überhaupt jede Kulturarbeit an das große Volk richten sollte. Mit welchem Ernst sich die hallische Ortsgruppe dieser Aufgabe bewußt ist, sah man an dem umfangreichen Jahresbericht, der noch einmal das reichhaltige Programm des vergangenen Jahres aufrollte, und den die Leiterin des Verbandes Frau Schreiner anläßlich der Jahreshauptversammlung im Gartensaal des Kaffee Hering gab. Die Mitglieder trafen sich monatlich einmal und schlossen sich in Arbeitsgemeinschaften an Lesenachmittagen, und einem Batikkurs zu gemeinsamer Weiterbildung zusammen.

In den Monatsversammlungen wurden Themen wie Kulturfragen des Ortes, Erziehungsfragen an Hand einer Besprechung des Buches „Mutter und Tochter“ von Erika Klammroth und andere behandelt. Der Heimatgedanke wurde bei gemeinsamen Ausflügen, wie Begehung des Naturschutzpfades, Besichtigung der Schaugärten am Gesundbrunnen gepflegt. Künstlerische Fragen kamen in einem Vortrag über Scherenschnittkunst, verbunden mit einer kleinen Ausstellung und in stimmungsvollen Feierstunden zu Worte. Und schließlich beteiligte sich der Verband sehr tätig an einem Kleiderwettbewerb und der Kleiderschau der „Mitteldeutschen National-Zeitung“. Die Hauptversammlung brachte ferner einen Bericht von Frau Dr. Volkmann über den Verlauf der Tagung des Verbandes in Münster.

Ausschreibung für das Gimritzer SA-Reitturnier

1. Vielseitigkeitsprüfung (Mannschaftswettbewerb): Offen für je eine Mannschaft der den beiden Reiterstandarten angehörenden Stürmen auf Pferden, die regelmäßig am SA-Dienst teilnehmen. Stärke der Mannschaften: mindestens 4, höchstens 6 Reiter des gleichen Sturmes, von denen die 4 besten bewertet werden. Die Preisbewertung besteht aus: Geländeritt Kl. A (siehe Ausschreibung Nr. 8), Jagdspringen Kl. A (siehe Ausschreibung Nr. 5), Patrouillenspringen, Dressurprüfung Kl. A (siehe Ausschreibung Nr. 2), Leichtathletik (Anforderungen s. bes. Bestimmungen), Kleinkaliberschießen (Anforderungen s. bes. Bestimmungen).

2. Dressurprüfung Kl. A (siehe Vielseitigkeitsprüfung).

3. Dressurprüfung Kl. L (§ 23 der TO.).

4. Jugendreitprüfung. Offen für alle Jugendlichen bis zum vollendeten 17. Lebensjahr, soweit sie der HJ, dem JV oder dem BDM angehören.

5. Jagdspringen Kl. A: Acht bis zehn Hindernisse nicht über 1,10 Meter hoch. Abt. A: Offen für Angehörige der veranstaltenden Reiterstandarten auf Pferden, die regelmäßig am SA-Dienst teilnehmen. Abt. B: Offen für Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahr, soweit sie der HJ, dem JV oder BDM angehören.

6. Jagdspringen Kl. L: Offen für alle Angehörigen der SA, SS, PO, HJ, JV und BDM auf allen Pferden.

Wagen- und R-itpferd-Eignungsprüfung. Geländeritt Kl. L.

Erster Tag der Schülerkampfspiele

Städtische Oberrealschule Halle bisher am erfolgreichsten

Gestern abend eröffnete bei den Schwimmwettkämpfen im hallischen Stadtbad der neue Rektor der Franckeschen Stiftungen Oberstudiendirektor Dr. Dorn die 15. Mitteldeutschen Schülerkampfspiele, während gleichzeitig in den Stiftungen die Flaggenhissung erfolgte. Am Anfang seiner Ansprache betonte Dr. Dorn, daß die Kampfspiele besonders das Gefühl der Kameradschaft und Gemeinschaft fördern und kennzeichnete mit dem alten Wort: „Pro patria est, dum ludere videmur“ treffend den Sinn der ganzen Veranstaltung: selbst im Spiel ist das Wohl des Vaterlandes das höchste Ziel, in diesem Falle durch die körperliche Ertüchtigung zum Wohle des Ganzen!

Die Wettkämpfe selbst brachten die bereits erwähnte ausgezeichnete Beteiligung und zeitweise für Schüler ganz hervorragende Leistungen. Die prächtigste Leistung des Abends vollbrachte die Städtische Oberrealschule Halle mit dem neuen Rekord über 4 mal 50 Meter beliebig Klasse 2. Die alte Bestleistung der Magdeburger Wilhelm-Raabe-Schule mit 2,06,8 vom Jahre 1931 schien kaum überboten werden zu können und doch schwammen die Hallenser den für Klasse 2 ganz erstklassigen Mannschaftsdurchschnitt von 31 Sekunden und übertrafen damit die Klasse 1 mit nicht weniger als 13 Sekunden.

Von den hallischen Schulen überhaupt schnitt die StOR Halle bei weitem am besten ab und wurde bisher die erfolgreichste Schule insgesamt. Für den Hauptwettbewerb hat die StOR Halle damit einen wesentlichen Vorsprung und andere dafür in Frage kommende Schulen — Humboldt-Schule Erfurt, Nationalpolitische Erziehungsanstalt Naumburg — sind nun bereits erheblich im Rückstand!

Eine besondere Freude bereiteten die Teilnehmer des Springens Klasse 3 durch ihre vorbildliche Körperbeherrschung jedem Sportfreund. — Der Vorjahrssieger im Brustschwimmen Klasse 1 Melchior (Gymnasium Weimar) verbesserte seine Leistung von 1934 auf 1,22,8. — Durch die erste Uebung des Gruppenkampfes, das 50 Meter beliebig Schwimmen, führt in Klasse 2 ebenfalls die hallische Oberrealschule vor Napoli Naumburg und der Magdeburger Wilhelm-Raabe-Schule. — In Klasse 1 schnitten bisher Martineum Halberstadt und die Napoli Naumburg und Ballenstedt am besten ab. — Bemerkenswert waren auch die Zeiten über 50 Meter Freistil der beiden Hallenser Herkelrath und Hoebl beide StOR mit 29,4 bzw. 29,8!

Am erfolgreichsten in der bisherigen Gesamtwertung waren folgende Schulen: 1. StOR Halle (drei erste, zwei zweite, drei dritte Siege); 2. Wilhelm-Raabe-Schule Magdeburg (zwei erste, zwei zweite, drei dritte Siege); 3. Martineum Halberstadt (ein erster, zwei zweite, ein dritter Sieg). — Einen weiteren schönen Erfolg für Halle errang Fabian (Latina) im Wasserspringen (Klasse 2).

Ein Sonderlob gebührt der geradezu meisterhaften Organisation durch die Leitung der Kampfspiele und die in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Kampfrichter vom hallischen Schwimmverein 02.

Falls die Leistungen morgen und am Sonntag in der Leichtathletik und dem Turnen, das den Meldungen nach wieder im Vormarsch ist, auf ähnlicher Höhe stehen, ist wieder ein ganz hervorragender Sport auf dem Platz in den Stiftungen zu erwarten.

Ergebnisse.

100 Meter Brust Kl. I A: 1. Melchior (Gymnasium Weimar) 1,22,8; 2. Buschke (Bismarckschule Magdeburg) 1,25,2; 3. Kobert (Wilhelm-Raabeschule Magdeburg) 1,26. **Kl. I B:** 1. Jahn (Nationalpolitische Erziehungsanstalt Ballenstedt) 1,28; 2. Schmidt (Domgymnasium Naumburg) 1,28,2; 3. Meyerhof (RRG Aschersleben) 1,31,2.

Springen Kl. III: 1. Krüger (Wilhelm-Raabeschule Magdeburg (27,16 Punkte; 2. Herrmann (Bismarckschule Genthin) 24,20 Punkte; 3. Müller (Napoli Naumburg) 21,24 Punkte.

4mal 50 Meter bel. Kl. II: 1. Städtische Oberrealschule Halle (Kopp, Thörmer, Hoebl, Herkelrath) 2,04,6 neuer Rekord! 2. Wilhelm-Raabeschule Magdeburg 2,16,4; 3. Martineum Halberstadt 2,17,4; 4. Domklostergymn. Magdeburg 2,22,8.

50 Meter Brust Kl. III: 1. Squaar (Realgymnasium Erfurt) 43,6; 2. Rudolph (Bismarckschule Magdeburg) 44,2; 3. Friedrich (StOR Halle) 45.

3mal 50-Meter-Lagenstaffel Kl. I und II: Städtische Oberrealschule Halle 1,45,8 (Brust: Lübe, Rücken: Hoebl, Freistil: Herkelrath); 2. Martineum Halberstadt 1,48,8; 3. Wilhelm-Raabeschule Magdeburg 1,49,2; 4. Guerickeschule Magdeburg 1,50,4.

Wasserspringen Kl. II: 1. Fabian (Latina) 27,95 Punkte; 2. Scheffel (StOR Halle) 22,80 Punkte; 3. Neubert (Lutherschule Eisleben 19,68 Punkte.

100 Meter Brust Kl. II A: 1. Kopp (Gymnasium Weimar) 1,26,4; 2. Kopp (StOR Halle 1,29; 3. Geyß (Gymnasium Erfurt) 1,30,4; 4. Küstermann (Guerickeschule Magdeburg) 1,32.

100 Meter Brust Kl. II B: 1. Dankers (Domklostergymn. Magdeburg) 1,28; 2. Wegener (RRG Aschersleben) 1,29,1; 3. Dörre (Bismarckschule Magdeburg) 1,32,4; 4. Klinger (Martineum Halberstadt 1,34.

4mal 50 Meter Brust Kl. III: 1. Bismarckschule Magdeburg 3,07; 2. Humboldtschule Erfurt 3,15; 3. Städtische Oberrealschule Halle 3,19; 4. Martineum Halberstadt 3,21.

Springen Kl. I: 1. Dryander (Domklostergymn. Magdeburg) 25,50; 2. Lüdemann (Pädagogium Bad Sachsa) 21,27; 3. Lehmann (Oberrealschule Quedlinburg) 19,86.

50 Meter Freistil Kl. II A: 1. Herkelrath (StOR Halle) 29,4 und Gaemsch (Bismarckschule Magdeburg) totes Rennen; 2. Hoebl (StOR Halle) 29,8; 3. Thiel (Wilhelm-Raabeschule Magdeburg) 31,8.

50 Meter Freistil Kl. II B: 1. Lehrling (Oberrealschule Dessau) 30,0; 2. Bartel (Guerickeschule Magdeburg) 30,8; 3. Döring (OR Dessau) 32; 4. Haupt (Wilhelm-Raabeschule Magdeburg) 32,5.

100 Meter Freistil Kl. I A: 1. Lange (Napoli Ballenstedt) 1,09; 2. Großmann (Humboldtschule Erfurt) 1,09,5. **Kl. I B:** 1. Seiler (RG Weimar) 1,19,6.

50 Meter Freistil Kl. III: 1. Giese (Wilhelm-Raabeschule Magdeburg) 39,4; 2. Diekenbrok (Martineum Halberstadt) 40,8; 3. Heinrich (Napoli Naumburg) 43.

4mal 50 Meter bel. Kl. I: 1. Martineum Halberstadt 2,17; 2. Wilhelm-Raabeschule Magdeburg 2,25,2; 3. Oberrealschule Quedlinburg 2,28.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Halle-S. Stadt

verlegt ihre Diensträume und hält sie infolgedessen am Freitag, dem 28., und Sonnabend, dem 29. Juni geschlossen.

Die neuen Diensträume befinden sich ab Montag, dem 1. Juli, Robert Franz Ring Nr. 16, linker Seitenflügel. Neuer Fernruf 35916/17

Parteiamtliche Bekanntmachung

Göring-Kundgebung in Weißenfels

Die Fahrt der PO zu der Kundgebung in Weißenfels fällt am Sonntag aus. Neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kreisleitung.

Ortsgruppe Trotha.
Montag, den 1. Juli, findet 20 Uhr im „Reichsadler“ ein Filmabend statt. Alle NS-Gliederungen im Ortsgruppenbereich beteiligen sich daran. Zur Vorführung gelangt „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“. Um 16 Uhr große Kindervorstellung. Karten zum Preise von 50, 30 und 15 Pfg. bei allen politischen Leitern und Waltern der NS-Gliederungen und bei Lotze, Magdeburger Straße 20, sowie im „Reichsadler“ Trotha.

Ortsgruppe Wittekind.
Die Ortsgruppe Wittekind der NSDAP zeigt am Montag, dem 1. Juli, 20.30 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei“ den gewaltigen Frontfilm „Stoßtrupp 1917“. Die Mitglieder der Gliederungen und die Anwohner des Ortsgruppengebietes sind herzlich eingeladen. Karten zu 50 und 30 Pfg. (für Erwerbslose 15 Pfg.) bei den politischen Leitern, der Geschäftsstelle Magdeburger Str. 2 und an der Abendkasse.

Ortsgruppe Lutherlinde.
Dienstag, den 2. Juli, 20 Uhr, findet im „Reichshof“ eine Ortsgruppenversammlung mit allen Gliederungen statt. Redner des Abends: Pg. Oßwald.

Ortsgruppe Bergmannstrost.
Unser diesjähriges Kinderfest findet am Sonntag, dem 30. Juni, im „Leuchtturm“ statt. Beginn 15.30 Uhr. Geschlossener Abmarsch 15 Uhr von der Geschäftsstelle.

NS-Kreisfrauenschaft.
Die Vertreterinnen der Ortsgruppenfrauenschaftsleiterinnen für die NSV treffen sich am Mittwoch, dem 3. Juli, 15.30 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei“.

NSKOV, Stützpunkte Moritzburg u. Neumarkt.
Die Stützpunkte Moritzburg und Neumarkt machen auf den heute, Sonnabend, 29. Juni, 20 Uhr, im Thomasiushaus, Mühlweg 12, stattfindenden Kameradschaftsabend aufmerksam, wozu alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind.

NSV, Ortsgruppe Rudolf-Jordan-Platz.
Die Sprechstunden sind verlegt worden. Die neue Einteilung ist folgende: allgemein: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 19—20 Uhr, Mutter und Kind: Mittwoch von 15—17 Uhr, Jugenderholung: Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, Bedarfsstunden: Sonnabend von 15—17 Uhr. Das Publikum wird gebeten, die Sprechstunden einzuhalten, da die Dienststelle die übrige Zeit nicht besetzt ist.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Halle (S.)-Stadt.
Die DAF-Kreiswaltung, Albrechtstraße 3, bleibt wegen Umzug am heutigen Sonnabend, dem 29. Juni, geschlossen. Ab Montag, den 1. Juli, befinden sich unsere Diensträume Robert-Franz-Ring 16, linker Seitenflügel, neuer Ruf 35916 und 35917.

Kreisamt „Kraft durch Freude“
Für die Fahrt Nr. 21 (Borkum) sind die Teilnehmerkarten ab Montag, dem 1. Juli, abzuholen. Die neuen Mitteilungshefte für Juli können auf dem Kreisamt ab heute in Empfang genommen werden. Zu der am 29. Juni 1935 stattfindenden Badefahrt nach Seeburg sind noch Karten zu haben. Treffpunkt aller Teilnehmer am 29. Juni 1935, 2 Uhr, Rudolf-Jordan-Platz.

Sportamt „Kraft durch Freude“
Heute nachmittag um 15 Uhr beginnt der neue Leichtathletik-Kursus auf dem 98er-Sportplatz, Huttenstraße. Näheres sagt das neue, kostenlose Sportprogramm, das in sämtlichen Geschäftsstellen der „MNZ“ und dem Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26, sowie dem Sportamt, Ludwig-Wucherer-Str. 79, zu haben ist.

Arbeitsdank. Mitgliedschaft Halle-Ost:
Sonnabend, den 29. Juni, abends 8 Uhr, findet ein Kameradschaftsabend im Restaurant Schlachthof (Freiimfelder Straße, statt. — Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Sportanzüge, 2-teilig, kräftige Stoffe
19.50 29.00 35.00 42.00

Sportanzüge, 4-teilig, mit langer u. Golfhose
39.00 48.00 58.00 68.00

Lederol- und Gummimäntel
9.80 11.50 18.00 24.00

Sport-Saccos
19.50 24.00 29.00 36.00

Sommerhosen
3.90 5.90 9.75 18.75

Golfhosen
3.90 6.80 9.75 12.50

Trachten-Jacken mit grünem Kragen
5.50 8.75 12.50 16.75

Wasch-Anzüge, Schilfleinen und Gabardine
9.50 12.50 15.75 18.50 20.50

Leinenjacke, 2reihig, mit grünem Kragen
6.50 7.80 8.75

Waschlüster-Sacco, sehr strapazierfähig
8.90 11.00 11.75

Sacco, weiß, reines Leinen
8.75 9.75 12.75

Tussor-Saccos
3.90 5.75 7.75 10.50 12.50

Hosen in rein Leinen, weiß
(lange Hose oder Golfhose)
8.90 10.75

Lüster-Saccos, blau, schwarz, grau
5.90 8.75 11.75 13.75 16.50

Auto-Mäntel, rein Leinen, halb. Besatz 17.50

Sporthemden
3.75 4.50 4.95 5.50

Oberhemden
4.25 4.75 5.25 6.50

Binder
0.95 1.25 1.50
knitterfrei 1.75

Gummi-Gürtel
0.95 1.25 1.50 1.75

Leder-Gürtel
0.75 0.95 1.10 1.45

Für unsere Kleinen:

Leichte Sommer-Anzüge
1.35 2.45 4.50 6.90

Rollblusen, nette Formen
1.45 2.30 3.50 4.90

Kieler Anzüge, blau-weiß gestreift
4.95 6.50 7.90 9.50

Westen-Anzüge, rein Leinen
5.25 6.90 8.50 9.85

Waschhosen mit Rundgurt
1.25 1.65 2.25 3.50

Poloblusen in allen Farben
0.95 1.25 1.50 1.90

G. Assmann
Das zuverlässige Fachhaus für Herren- und Knabenmoden
Halle, Gr. Ulrichstr. 49
Uniformwerkstätten Gr. Ulrichstr. 54

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350629-17/fragment/page=0005
DFG

Klopoters Laden geschlossen

Falkenberg. Wenn ein Jude sich unverschämt benimmt und die Gastfreundschaft des Landes, in dem er sich aufhält, mißbraucht, dann hat er die nicht ausbleibenden Folgen mit sich selber auszumachen. Der Jude Klopoter, der einen deutschen Staatsbürger an der Erfüllung seiner Wehrpflicht behindern und ihm dann den Arbeitsplatz nehmen wollte, sitzt in Schutzhaft. Die Empörung der Bevölkerung über das Verhalten dieses Juden war so groß, daß die Geheime Staatspolizei ihn in Haft nehmen lassen mußte.

Sein Geschäft wurde von einem anderen Juden weitergeführt. Erregte schon dieses Empörung, so wurde eine noch größere Unverschämtheit darin erblickt, daß es tatsächlich noch Falkenberger gab, die in dem jüdischen Geschäft einkauften. Seit gestern nachmittag 17 Uhr ist damit glücklicherweise Schluß, denn mit diesem Zeitpunkt hat man der öffentlichen Ordnung und Sicherheit wegen, Herr Klopoters Geschäft geschlossen.

*

Diplomlandwirte tagen

In der Reichsbauernstadt Goslar kamen Diplomlandwirte aus allen Gauen des Deutschen Reiches zum Reichstreffen der Deutschen Diplomlandwirte 1935 zusammen. Ministerialrat Dr. Kummer eröffnete mit einer richtunggebenden Ansprache den Schulungslehrgang der Deutschen Diplomlandwirte. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste, unter denen man Vertreter der Partei und ihrer Organisationen, der Ministerien, des Reichsnährstandes und der Wissenschaft bemerkte. Die Tagung solle dazu beitragen, dem Berufsstand den kämpferischen Geist zu erhalten, damit die deutschen Diplomlandwirte nach dem Willen ihres Führers, des Reichsführers SS Diplomlandwirt Himmler in der Armee der deutschen Bauern jederzeit rückhaltlos für die Idee von Blut und Boden einsatzbereit bleiben. Nicht allein fachliche Schulung für Diplomlandwirte gelte es, sondern tiefe Durchdringung der Tagesarbeit mit nationalsozialistischem Gedankengut.

Der Lehrgang brachte sodann Referate des Reichsfachgruppenleiters „Industrie" Diplomlandwirt Dr. Stauch, des Reichsabteilungsleiters Walter Ahrens vom Reichsnährstand und des Reichsabteilungsleiters Dr. Krohn, die verschiedene aktuelle Fragen behandelten.

Abschluß der Genossenschaftstagung

Der dritte Mitteldeutsche Genossenschaftstag des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) e. V., Sitz Halle, fand jetzt seinen Abschluß. Nachdem am Donnerstagmorgen zunächst die Generalversammlung des Verbandes stattgefunden hatte, folgte unter starker Beteiligung sämtlicher Behörden und der Parteistellen die öffentliche Hauptversammlung des Verbandstages, die von dem Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Vizepräsident Pflugmacher, eröffnet wurde. Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin, Dr. Lang, sprach über „Gegenwartsaufgaben und Gemeinschaftsarbeit der gewerblichen Genossenschaften". Es folgte der Jahresbericht des Verbandsvorstandes, von Verbandsdirektor Graul erstattet. Im Anschluß hieran sprach Dr. Wagner, Hauptstellenleiter im Hauptamt der NS-Hago und Dozent an der Universität Berlin, über „Der nationalsozialistische Umbau der deutschen Volkswirtschaft in seiner Wirkung auf Handwerk und Handel".

Reichstagung der Saalbesitzer

In Sangerhausen fand in diesen Tagen die erste Reichstagung der Saalbesitzer in der Gruppe Schankgewerbe statt, an der sämtliche Gaufachuntergruppenleiter Deutschlands aus dieser Berufsgruppe teilnahmen. Unter Leitung des Fachgruppenleiters Richter, Schildhorn wurden alle Fragen des Saalbesitzergewerbes eingehend besprochen.

Vom Fuhrwerk totgedrückt

Groitzsch. Ein unbespannter, schwer beladener Wagen sollte etwas vorgerückt werden, wobei ein Maurer die Steuerung an der Deichsel übernahm. Einmal in Gang gesetzt, war der Wagen nicht mehr aufzuhalten und fuhr gegen ein Haus. Hierbei wurde der Maurer von der Deichsel durch ein Fenster im Erdgeschoß gestoßen, während der Unterkörper gegen die Außenwand gedrückt wurde. Der Mann starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Zeitz. (Totgefahren.) Der 67jährige Oebster Bauer in Droßdorf wurde, als er mit seinem Fahrrade die Kreuzung am Gasthof erreichte, von einem Geraer Kraftwagen erfaßt. er starb bald darauf an den Verletzungen.

Vier neue Getreidesorten

Die Pflanzenzüchter Deutschlands tagten in Halle

Im Institut für Pflanzenbau der Universität Halle fand unter Leitung des Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Pflanzenzuchtbetriebe, Dr. Krohn vom Reichsnährstand Berlin, ein Lehrgang deutscher Pflanzenzüchter statt. Mehr als 150 Teilnehmer, praktische Saatzüchter und Wissenschaftler aus allen Gauen des Reiches hatten sich zu der Tagung eingefunden. In Anwesenheit des Landesbauernführers, Staatsrat Eggeling, des Rektors der Universität, Professor Dr. Woermann und des Direktors des Institutes für Pflanzenbau, Professor Dr. Roemer, eröffnete Dr. Krohn die Tagung und behandelte einleitend das Arbeitsprogramm.

Landesbauernführer Staatsrat Eggeling gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Reichsnährstand und der Reichsverband Deutscher Pflanzenzüchter sich entschlossen hätten, die Tagung in Halle, im Herzen des ältesten Zuchtgebietes, zu veranstalten. Das Gebiet unserer Landesbauernschaft verfüge nicht nur über eine hochentwickelte Landwirtschaft, sondern es nehme im Rahmen der deutschen Pflanzenzucht eine hervorragende Stellung ein. Etwa um 1850 habe sich diese vorwiegend der Zuckerrübenzüchtung zugewandt. Ursprünglich aus mittleren Bauernhöfen hervorgehend, haben die Zuchtstätten, die Heimatgrenzen sprengend, Anschluß an die Weltwirtschaft gefunden und sich im Verlaufe der Jahrzehnte Weltruf erobert.

Fast ebenso alt ist in der Landesbauernschaft die Getreidezüchtung. In Schlanstedt beginnt 1867 Amtsrat W. Rimpau seine für die deutsche Getreidezüchtung grundlegenden Arbeiten. 1882 gelingt es ihm, aus einer Kreuzung eine neue Getreidesorte zu züchten, den heute noch bedeutungsvollen „Rimpaus frühen Bastard". Strube, Heine, v. Wulfen, dann später Bethge, v. Rümker, Raecke und viele andere enfalteten auf dem Gebiete der Getreidezüchtung ihre erfolgreiche Tätigkeit.

Von unsauberen Elementen der Systemzeit befreit, hat die deutsche Pflanzenzüchtung heute ein festes, unverrückbares Ziel gestellt erhalten; an der Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes zu ihrem Teil nach besten Kräften mitzuwirken.

Der Direktor des Instituts für Pflanzenbau, Professor Dr. Roemer erinnerte daran, daß vor 25 Jahren auf Anregung seines Vorgängers Wohltmann die erste deutsche Pflanzenzüchtertagung stattfand, auf der Wittmack, v. Lochow, Wohltmann und der heute anwesende Professor Frölich sprachen. Er gedachte ferner der großen Periode der 70er und 80er Jahre, als de Bary und Kühn am hiesigen Institut sich mit der Erforschung der Pflanzenkrankheiten beschäftigten. De Bary hat den Wirtswechsel der Rostpilze und die Bedeutung der Berberitze für die Rostpilzepidemien zuerst erkannt und sprach schon damals aus, daß die Krautfäuleepidemie der Kartoffel durch Artkreuzungen bekämpft werden könnte. Julius Kühn erforschte die Infektion des Weizens durch Tilletia und arbeitete Bekämpfungsmaßnahmen durch Beizen des Saatgutes aus. Später erfolgte die Errichtung der Pflanzenzuchtstation durch Wohltmann, der frühzeitig die Bedeutung der Vererbungslehre für die Sortenneubildung erkannte.

Kühn und Wohltmann haben die finanzielle Grundlage für die Arbeiten dieses Institutes auf dem Gebiete der angewandten Vererbungslehre geschaffen. Dessen sei dankbar gedacht bei Beginn des Reichslehrganges, in dem die Ergebnisse 15jähriger Arbeiten durch meine Schüler und Mitarbeiter vorgetragen werden sollen. Professor Roemer forderte dann, daß die praktische Schlußfolgerung der Vererbungsgesetze, die zunächst an Pflanzen festgestellt, bei Tieren nachgeprüft und dann durch das Gesetz des erbkranken Nachwuchses auf den Menschen ausgedehnt wurde, auch in der Pflanzenzucht zur Anwendung kommen solle. Diese Lücke wenigstens für ein Teilgebiet, nämlich das Getreide, zu schließen, sei das Programm dieses Institutes seit 15 Jahren. Als Erfolg dieser 15jährigen Züchterarbeit konnte Professor Roemer dem Landesbauernführer vier neue Züchtungen überreichen, die durch dreijährige Prüfung am Institut und in der Biologischen Reichsanstalt ihre Brauchbarkeit erwiesen haben und der Praxis übergeben werden können: 1. einen Hafer mit großer Standfestigkeit, Frühreife und resistent gegen Flugbrand; 2. eine Gerste, die widerstandsfähig gegen Helminthosporium und Flugbrand ist und einen Wintertyp mit nacktem Korn und glatter Granne darstellt; 3. einen Sommerweizen, der flugbrandresistent und von guter Backqualität ist und sich auszeichnet durch Frühreife und größere Bestockungsfähigkeit; 4. einen Winterweizen, der rost- und steinbrandwiderstandsfähig ist, von guter Standfestigkeit und Winterfestigkeit.

Nach diesen einleitenden Begrüßungsansprachen wurde die Reihe der Fachvorträge eröffnet.

Ein Dorf auf Froschkrieg

Am 30. Juni feiert Thürungen das Froschfest

Unendlich reich an alten Sitten und Gebräuchen ist das Gebiet der Goldenen Aue. Fast jeder Ort hat seine Eigenart: Questenberg feiert sein Questenfest, Bennungen sein Sorchenfest, Riestedt seinen Pfingsttanz, um nur einige der Feste zu nennen, die alljährlich wiederkehren. Zu diesen heimat- und bodenverbundenen Volksfesten, an deren Ueberlieferung man freudig und zäh festhält, gehört auch das „Thüringer Froschfest".

Das Thüringer Froschfest ist uralt. Ursprung und Alter lassen sich nicht genau feststellen. Man darf hierfür also wohl die Zeit annehmen, in welcher der Auesee, der sich in dem breiten Tal zwischen Harz und Kyffhäuser in alten Zeiten ausbreitete, allmählich zurückging und schließlich ganz verschwand. Um den Ort Thürungen, der mit an der tiefsten Stelle des Tales liegt, hielten sich die Tümpel und Sümpfe sehr lange, sind sogar heute noch teilweise vorhanden. Das sind natürlich stets ideale Brutstätten für die Frösche gewesen, die bald zur Landplage wurden. Sie verzehrten in den Gärten, was ihnen nur vor das nimmersatte Maul kam.

In der höchsten Not hielten die Dorfältesten Kriegsrat und beschlossen, dem Froschkönig den Vernichtungskrieg anzusagen. Man setzte einen Tag nach der Heuernte fest, an dem alle Wiesen frei waren. Als dieser Tag anbrach, verkündeten Hornsignale den Beginn der „Schlacht". Das ganze Dorf war auf den Beinen. Die Männer schwangen sich auf die Pferde, und hinaus in alle Richtungen ging die wilde Jagd, bewaffnet mit allen möglichen Geräten. Und das Morden unter den Wiesenbewohnern setzte ein. Hatte dann eine Gruppe einen größeren Frosch gefangen, den man als den „Froschkönig" betrachtete, dann führte man diesen König im Triumphzuge ins Dorf. Auf dem Dorfplatz wurde ihm der Prozeß gemacht, der mit seiner Enthauptung endete. Mit Tanz und Frohsinn fand der Tag seinen Abschluß.

Für einige Jahre war Thürungen nun von der Froschplage befreit. Doch in den folgenden Ruhejahren brüteten die Frösche Rache. In sechs bis sieben Jahren waren die Lücken der Erschlagenen ausgefüllt, so daß man wieder die Gärten der Menschen aufsuchen und alles vernichten konnte. Nun war wieder der Zeitpunkt für die Thüringer gekommen, ein Massenschlachten unter den Fröschen zu veranstalten.

Als das Rieth durch die Walkenrieder Mönche entwässert wurde und die Sümpfe immer mehr verschwanden, ging die Froschplage zurück. Aber das Froschfest ist deshalb nicht eingeschlafen. Für den entschwundenen „Froschkönig" fand man Ersatz in Gestalt eines jungen Burschen. Gänzlich in Grün gekleidet, mit einer großen Froschmaske über dem Kopf, zog dieser mit seinen Verteidigern, die gediente Infanteristen sein mußten, am frühen Morgen ins Feld. Die Fänger mußten durchweg gediente Kavalleristen sein. Heute fehlt es allerdings noch an diesen gedienten Leuten, die daher durch junge Burschen in weißen Hosen ersetzt werden. Der gefangene Froschkönig aber wird auf ein Pferd gesetzt und durch das Dorf geführt, wobei gleichzeitig eine Büchsensammlung veranstaltet wird. Auf dem Dorfplatz wird der Froschkönig unter lautem Jubel demaskiert.

Den Thüringern hat ihr Froschfest den Spitznamen „Frösche" oder „Froschkönige" eingebracht, sie aber sind stolz auf ihre alte Tradition. In diesem Jahre feiert Thürungen sein Froschfest am 30. Juni. Gerade durch die langen Zeitabstände — zuletzt wurde es 1929 gefeiert — hat es auch für die ganze Umgebung besondere Anziehungskraft.

Gerhard Backhaus.

Schwere Unwetterschäden

Chemnitz. In Chemnitz und Umgebung gingen gestern vormittag mehrfach schwere Gewitter nieder, die von Hagelschlag, Wolkenbrüchen und Sturm begleitet waren. In der Stadt Chemnitz wurden die Straßen überschwemmt, und die Wassermassen drangen in die Keller der Häuser ein. Durch Blitzschläge wurde verschiedentlich auch Gebäudeschaden angerichtet. In der Gemeinde Adelsberg bei Chemnitz wütete außer den Gewittern eine Windhose, die schweren Schaden anrichtete, Obstbäume entwurzelte, Dächer abdeckte und Schornsteine umknickte.

Der freundliche Blitz

Leau. Bei einem heftigen Gewitter schlug ein Blitz in das nahegelegene Tonloch. Er sprengte dabei soviel Ton los, daß die Arbeiter ohne nur einen Schuß ansetzen zu müssen, tagelang fördern können.

Stendal. (Elektrischer Tod.) Im Reichsbahnbetriebswerk Stendal wollte der 43 Jahre alte Werkmeister Obensiek im Lokomotivschuppen ein Stromkabel an der Bohrmaschine anschließen. Als er mit dem Kabelende in der Hand auf die Lokomotive steigen wollte, erhielt er einen elektrischen Schlag, der seinen Tod herbeiführte.

Wieder trocken

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Am Freitagvormittag erfolgte unter anhaltenden Regenfällen die Verdrängung der subtropischen Luft durch kühlere Meeresluft, die in breiter Front an der Nordostseite des britisch-französischen Hochdruckgebietes mit heftigen Winden in das Binnenland eindrangen. Am Freitagabend haben sie Nordungarn erreicht. Je weiter die Kaltluft nach Mittel- und Südosteuropa vordrang, desto heftigere Gewitter brachte sie zur Entladung. In Mitteldeutschland wurden bis zu 14 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter erreicht; der Nordwesten unseres Bezirkes allerdings hatte eine geringere Regenmenge. Die Temperaturen gingen infolge des Luftkörperwechsels um rund 10 Grad zurück, sie stiegen im Flachlande auf nur noch 23 Grad, auf dem Brocken auf 15 Grad an. Die Verlagerung führt bei uns zu absinkender Luftbewegung und damit zu vorwiegend heiterem Wetter.

Aussichten bis Sonntag abend:

Mäßige Winde aus nördlichen, später nordöstlichen Richtungen, heiter oder nur leicht bewölkt, fast überall trocken, Temperaturen wieder langsam zunehmend.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 28. Juni 1935		Wuchs	Fall
Saale			
Grochlitz	+ 0,72	0,02	—
Trotha	+ 1,38	—	0,02
Bernburg	+ 0,40	0,02	—
Calbe. Oberpegel	+ 1,42	0,01	—
Calbe. Unterpegel	+ 0,06	0,04	—
Grizehne	+ 0,15	0,01	—
Elbe			
Leitmeritz	+ 0.44	—	0,10
Aussig	— 0,50	—	0,05
Dresden	— 2,01	—	0,08
Torgau	— 0,44	—	0,04
Wittenberg	+ 0,90	—	0,06
Roßlau	+ 0,28	—	0,09
Aken	+ 0,44	—	0,10
Barby	+ 0,38	—	0,07
Magdeburg	+ 0,30	—	0.04
Tangermünde	+ 0,94	—	0,02
Wittenberge	+ 0,82	—	0,03
Lenzen	+ 1,13	—	0,02
Dömitz	+ 0,40	—	0,03
Darchau	+ 0,24	—	0,04
Boizenburg	+ 0,39	—	0,03
Hohnstorf	+ 0.55	—	0,06

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.
Chef vom Dienst: Hanns Gert Frhr. v. Esebeck.
Verantwortlich: Innere Politik: Dr. Curt Leps; Außenpolitik: Walter Estermann; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Joachim Bergfeld; Frauenfragen u. Reisezeitung: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Lothar Heberer; Bewegung: Hans Rohkrähmer; Provinz: Bernhard Thümmel; Sport: Fritz Ploch; Anzeigenteil: Willy Roth; sämtlich in Halle (S.), Geiststraße 47.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15b.
Durchschnittsauflage V/1935: 62 400.
Halle und Umgebung 30 888 (davon Bitterfeld-Delitzsch 5623, Merseburg 6198), Eisleben-Sangerhausen 7355, Weißenfels 5118, Zeitz 7825, Naumburg 3928, Torgau-Liebenwerda-Herzberg 8315.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.
Für unverlangt und unfrankiert eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Gegen Durst

Bullrich-Brause von Bullrich-Salz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350629-17/fragment/page=0006

Politischer Mord in Oesterreich?

Wien, 29. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich vor einigen Tagen in Gut am Steg in der Wachau (Niederösterreich) ein tragischer Vorfall ereignet. Ein Schutzkorpsmann, der von einer Kundgebung heimkehrte, schoß den Landarbeiter Franz Kausl nieder. Der aus nächster Nähe abgegebene Schuß drang durch den Körper des Unglücklichen und traf eine hinter ihm stehende Frau. Beide wurden auf der Stelle getötet.

Die Hintergründe der Tat bedürfen noch der Klärung, da noch nicht feststeht, ob es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. Möglicherweise handelt es sich um einen politischen Mord, da der Getötete eine Kornblume als Zeichen nationaler Gesinnung im Knopfloch trug. Am Donnerstag fand die Beisetzung des Kausls statt, die von 200 Gendarmen geschert wurde, da man Zwischenfälle befürchtete. Eine Traueranzeige für Kausl, die davon sprach, daß er von Mörderhand gefallen sei, wurde von der Behörde beschlagnahmt.

Regenstürme überfluten 20 000 Häuser

Tokio, 29. Juni. Ueber Westjapan sind schwere Unwetter mit Regenstürmen niedergegangen, wodurch insbesondere die Städte Kurume, Nagasaki, Fukuoka, Modschi und Schimonoseki betroffen wurden. Zahlreiche Straßen, Bahnanlagen und Brücken wurden zerstört. Bisher hat das Unwetter 7 Tote und zahlreiche Verwundete gefordert, ferner werden noch mehrere Personen vermißt. Ueber 20 000 Häuser wurden überflutet, wodurch etwa 200 vollkommen zerstört wurden. Zur Hilfeleistung ist Militär eingesetzt worden.

Schweres Autounglück in Pommern

Altdamm, 29. Juni. Auf der Straße nach Gollnow in der Nähe von Altdamm fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Sämtliche Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, denen einer der Verunglückten bald darauf erlag. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Domänenpächter erschossen

Schwerin, 29. Juni. Am Freitag früh wurde der Domänenpächter Willmann in Sülten von dem auf der Domäne beschäftigten Maß erschossen. Zwischen dem Täter und seinem Opfer bestanden seit langem Streitigkeiten. Willmann begab sich kurz vor der Tat in die Wohnung des Maß und wurde dort ermordet. Die näheren Umstände sind noch nicht geklärt. Maß wurde sofort verhaftet.

Saaremigranten unter sich

Paris, 29. Juni. Im Lager der Saaremigranten in Feiz in Frankreich kam es zu einem Streit zwischen zwei Flüchtlingen wegen der Teilung einer Fleischportion. Der 55jährige Joseph Merscheid versetzte dem 42 Jahre alten Fritz Keschler, der ihm an der Kehle gepackt hatte, einen Fußtritt in den Unterleib. Keschler war auf der Stelle tot. Merscheid wurde sofort verhaftet.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die am 30. Juni ablaufende Frist für die Einstellung der Einzelwerbung durch Rundfunk bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

Der Präsident des Danziger Volkstages Senator a. D. von Wmuk hat sein Mandat als Abgeordneter der NSDAP niedergelegt, was sogleich seinen sofortigen Rücktritt als Präsident des Volkstages bedeutet.

Der japanische Dampfer „Fusan-Maru" ist an der Küste von Korea in der Nähe des Hafens Söjengke in einen Taifun geraten und gesunken. Nach Mitteilung der Hafenbehörden sind bei diesem Unglück 25 Mann der Besatzung ertrunken.

Der Direktor des Straßburger Rundfunksenders ist von seinem Posten abberufen worden.

Fünf Erdteile melden:

Er will ein Zehn-Monats-Jahr. Auf dem Postamt in Versec (Ungarn) hat man kürzlich große Augen gemacht, als der pensionierte Lehrer Janos Waß einen Brief „an den Völkerbund" nach Genf aufgab. Der Brief war dick und schwer. Er enthielt nämlich das neue Kalenderprogramm, das Waß „für die Welt" ausgearbeitet hat. Im Rahmen der Reformpläne für eine Veränderung des Kalenders sind alle möglichen kuriosen Ideen aufgetaucht, aber im großen und ganzen ließ man doch die Zwölf-Monats-Einteilung bestehen und änderte höchstens den Wochenaufbau oder die Länge der Monate. Eben deshalb verdient das Projekt Waß besonders erwähnt zu werden, denn dieser Schullehrer hat sich in den Kopf gesetzt, das Jahr in zehn Monate einzuteilen. Der Monat soll 36 Tage haben, die Woche 6 Tage. Die restlichen fünf Tage eines jeden Jahres sollen als Feiertage in den Sommer verlegt werden. Von den Monaten sollen April und Juni wegfallen, von den Wochentagen der Donnerstag. Weihnachten würde immer auf den 359. Tag fallen und auch Ostern könnte auf einen festen Tag angesetzt werden. — Also noch ein Kalenderprojekt mehr — zum Glück der Menschheit. Und was sagen die Gehaltsempfänger dazu?

Riesiger Juwelenschatz verschwunden. Große Aufregung herrscht über das Verschwinden eines riesigen mexikanischen Juwelenschatzes. Es handelt sich um alte mexikanische Juwelen, die nach San Diego verfrachtet wurden, aber bisher an ihrem Ziele noch nicht eingetroffen sind. Seit der Absendung der Juwelen sind rund zwei Wochen vergangen, aber niemand weiß, wo der alte mexikanische Juwelenschatz geblieben ist. Es handelt sich übrigens bei diesem Schatz um Juwelen, die als die sogenannten Monte-Alban-Juwelen bekannt sind. Vor nicht allzu vielen Jahren wurden sie in Südmexiko ausgegraben und nach wissenschaftlicher Ueberprüfung als von außerordentlichem historischen Wert bezeichnet. Nach der Ansicht maßgebender mexikanischer Wissenschaftler handelt es sich um Schmucksachen aus Gold, Silber und anderen wertvollen Edelmetallen, die aus der Zapoteken- und Mexteken-Kultur stammen. Der Gesamtwert der verschwundenen Juwelen wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

15 000 Goldstücke ausgegraben. Bei Straßenarbeiten in der Nähe des Klosters Scharley-Piekar bei Kattowitz stießen drei Arbeiter auf einen harten Gegenstand. Es stellte sich heraus, daß sie einen großen Goldschatz entdeckt hatten. Die Eisenurne, in der sich das Gold befand, wurde bei der Ausgrabung beschädigt, und es fielen nicht weniger als 15 000 Goldstücke heraus. Die Arbeiter gerieten nun um den Goldschatz in einen heftigen Streit, so daß schließlich ein in der Nähe befindlicher Polizeiposten darauf aufmerksam wurde. Die Polizei beschlagnahmte daraufhin den ganzen kostbaren Fund.

Moderner Mäusekrieg. Die großen Getreidespeicher am Hafen von Amsterdam wurden bisher von einem ständig wachsenden Mäusevolk bewohnt, das in den eingelagerten Vorräten geradezu wütete. Katzen reichten bald nicht mehr aus, um dem Schaden Einhalt zu tun. So verfiel man nun auf einen ebenso originellen wie neuzeitlichen Ausweg: An allen möglichen Stellen wurden Grammophonapparate untergebracht, die elektrisch betrieben wurden. Und aus diesen Grammophonen erschallt seitdem Tag und Nacht wütendes Katzenmiauen. Vor dieser Uebertzahl der bekannten Drohlaute ergreifen die Mäuse scharenweise die Flucht, so daß die Vorräte kaum noch angeknabbert werden. Das wird jedenfalls so versichert. Ob diese immerhin unwahrscheinlich klingende Behauptung aber zutrifft, mag dahingestellt bleiben.

Kirchtürme durch Erdbeben eingestürzt

Schwere Auswirkungen in Schwaben - Neue Erdstöße

Stuttgart, 29. Juni. Das Erdbeben in Süddeutschland, über das wir gestern berichteten, hat doch größeren Schaden angerichtet, als ursprünglich angenommen worden war.

So wurde ganz Oberschwaben besonders schwer betroffen. In Riedlingen bietet die Bahnhofstraße ein Bild der Verwüstung. Aus den Dörfern des Bezirkes sind Meldungen eingelaufen, wonach in manchen Ortschaften kein Haus unbeschädigt geblieben ist. Besonders schwer haben die Kirchen unter dem Erdstoß gelitten. In Offinger stürzte die Decke der Dorfkapelle ein. Auch in Saulgau und in Mengen richtete das Erdbeben bedeutenden Gebäudeschaden an, vor allem durch Schornsteineinstürze.

Besonders stark wirkte sich der Erdstoß im Hohenzollernschen aus. In Vilsingen fiel der Stuck von der Decke der Kirche. Am meisten haben in der Gegend von Dietmaringen das Schloß und die Kirche in Scheer an der Donau gelitten. Im Schloß mußten die Wohnungen von drei Familien geräumt werden, da im Mauerwerk bis zu zehn Zentimeter breite Risse entstanden sind und die Ziegelwand sich teilweise vom Gebäude gelöst hat. Die Kirche, die voll Mauerschutt liegt, mußte gesperrt werden.

Aus einigen Orten Oberschwabens wird gemeldet, daß Personen zu Schaden gekommen sind. In Buchau sprang ein junger Mann in der ersten Aufregung aus dem Fenster und brach dabei den Arm. In Kanzach wurde durch herabfallende Steine eine Frau am Kopf und in Ogelshausen ein Mann an der Hand verletzt. In Saulgau wurden zwei kleine Kinder, die sich in einem Hofraum befanden, durch herabstürzende Schornsteinteile schwer verletzt.

In Kappel bei Buchau und in Kanzach, nördlich von Buchau, stürzten Teile der Kirchtürme der beiden dortigen katholischen Kirchen ein. Während in Kanzach das Kirchendach erheblich beschädigt wurde, wurde in Kappel das Querschiff der Kirche zertrümmert. Die beiden Geistlichen konnten nur mit Mühe und unter Lebensgefahr die Kirchengeräte auf dem Hochaltar bergen. Die Kirche war erst in der letzten Zeit völlig umgebaut und neu ausgemalt worden.

Auch in Karlsruhe ist verschiedentlich Gebäudeschaden entstanden. So fiel vom Dach des Pfarrhauses St. Bernhard ein etwa 2 bis 3 Meter großes und etwa 2 Zentner schweres Steintreuz auf den Weg. An mehreren Stellen stürzten Schornsteine ein und beschädigten die Dächer der getroffenen Häuser. In einem Hof wurde durch herabstürzende Steine ein Schuppen zertrümmert.

Im bayerischen und im württembergischen Oberland wurde am Freitagvormittag um 10.10 Uhr ein erneut schwaches Nachbeben bemerkt. In München konnte es besonders in den höheren Stockwerken der Häuser bemerkt werden.

Zu diesen Beobachtungen erfahren wir von der Erdphysikalischen Warte bei der Sternwarte München: Es handelt sich um einen schwachen Nachstoß aus dem Herd des Tages zuvor. Erfahrungsgemäß folgen jedem größeren Beben Nachstöße, die immer schwächer werden und Wochen und Monate hindurch anhalten können. Zu Besorgnissen ist keinerlei Anlaß. Die Ausschläge waren wesentlich schwächer als am Donnerstag. Die Bodenbewegung betrug höchstens ein paar hundertstel Millimeter.

Kongresse im Jahre 1936 anmeldepflichtig

Berlin, 29. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt, daß sämtliche internationalen Tagungen und Kongresse, die im Jahre 1936 in Deutschland zur Durchführung kommen sollen, beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W 8, Wilhelmplatz 8/9, anzumelden sind. Eine Anmeldung ist ebenfalls vorzunehmen für alle Kongresse und Tagungen internationaler Art, die in Vorbereitung sind, auch wenn die Einladungen bereits ergangen sind.

Der Anmelde- und Genehmigungspflicht unterliegen weiterhin Treffen, Tagungen und Kongresse im ganzen Reich, die von internationalen Arbeits- und Organisationsausschüssen vorbereitet werden. Die Anmeldung von Tagungen und Kongressen, für die als Tagungsort Berlin in Aussicht genommen ist, hat unmittelbar beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu erfolgen; für Tagungen im Reich bei den zuständigen Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Es wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer der Olympischen Spiele 1936 vom 1. bis 16. August, außerdem 14 Tage vor Beginn und acht Tage nach Beendigung der Olympischen Spiele Tagungen und Kongresse in Berlin nur stattfinden können, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Olympischen Spielen stehen.

Straßenverkauf nur bei Arbeitsbeschaffungslosen genehmigt

Berlin, 29. Juni. Der Reichs- und preußische Minister des Innern läßt mitteilen:

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß die Lose der Lotterie des NS-Frontkämpferbundes Stahlhelm e. V.) und der Lotterie des Reichsluftschutzbundes e. V. auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus zum Verkauf angeboten werden. Diese Art des Losvertriebes widerspricht der von dem Reichs- und preußischen Minister des Innern den beiden genannten Vereinen erteilten Lotteriegenehmigung und ist daher unzulässig. Der Losverkauf auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus ist ausschließlich der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP genehmigt.

Geheimnisvolle Mordtat in USA

EP **Neuyork,** 29. Juni. Ein geheimnisvoller Mord hält gegenwärtig ganz Amerika in Aufregung. Der sehr bekannte Neuyorker Rechtsanwalt Howard Carter Dickinson, der Neffe des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Evans Hughes, ist im Stadtgarten von Detroit ermordet aufgefunden worden. Der Anwalt wurde nach dem Befund durch zwei Revolverschüsse getötet.

Die Polizei hat festgestellt, daß Dickinson nicht im Stadtgarten selbst ermordet worden ist, sondern bereits tot in einem Automobil dorthin gebracht wurde.

Bis jetzt hat man noch keine Anhaltspunkte für die Motive der Tat. Mancherlei Gerüchte werden verbreitet, doch ist es schwer, sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Neues in Kürze

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen haben gestern in Berlin begonnen.

Der polnische Sejm hat am Freitag in dritter Lesung das Sejm-Wahlgesetz mit 216 gegen 89 Stimmen angenommen.

Der Chef des französischen Generalstabs, Gamelin, traf am Mittwoch in Rom ein. Am Donnerstag hatte er Besprechungen mit dem italienischen Generalstabschef und Mussolini.

Der englische Völkerbundsminister Eden suchte nach seiner Rückkehr aus Paris am Freitag den Außenminister Sir Samuel Hoare auf und erstattete ihm über seine Unterredungen mit Mussolini und Laval Bericht.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz
Der Riesen-Erfolg!
Symphonie der Liebe
Der Film, der alle begeistert!

C.T., Gr. Ulrichstraße
Der stürmische Lacherfolg!
Der Schlafwagenkontrolleur

C.T. Schauburg
Anny Ondra
in dem köstlichen Lustspiel
Eine Nacht im Paradies
(Die Jugend hat Zutritt.)

Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. Juni 1935, ab 16 Uhr
Pußtazauber am Auensee
Leipzig - Wahren
20 Zigeuner spielen unter Leitung des weltberühmten Zigeunerprimas **Rigo Jancsy**
Große Wasser-Bühnenschau
Sie sehen die Pußta / Sie sehen Budapest / Original ungarische Musik u. Tänze
Waldo Oltersdorf — Paul Wallich spielen zum Tanze auf!
Nachtfahrten in buntbeleuchteten Booten — — Konzert und Tanz im Freien
Nachtverbindung durch die Omnibusse der Leipziger Straßenbahn — Keine Polizeistunde

Morgen Sonntag
ab 1/4 4 Uhr Konzert
ab 5 Uhr Tanz
Ausschank nur selbstgekelterter Fruchtweine

Nachspielzeit im Stadttheater Halle
Sonntag, den 30. Juni, 19.30 Uhr
Letzte Vorstellung!
Ein Mädel hat sich verlaufen
Operette von R. Stolz
Ermäßigte Sommerpreise von 0,30 RM. bis 2,50 RM.

Schreberschlößchen Galgenberg
Herrlicher kühler Aufenthalt
Heute nachmittag und abend
Konzert und Tanz
„Sommernachtsfest"
Sonntag die traditionelle
ROSENSCHAU!
Ab 4 Uhr Konzert und Tanz.
Flotte Kapelle. Tanzdiele im Freien

Gasthaus zum Posthorn
an der Böldestraße
Sonntag, den 30. Juni 1935
Erdbeeren
mit Schlagsahne

Goldener Adler, Ammendorf
Inh. Willy Reinhardt
Sonntags Nachmittags u. Abends
Unterhaltungsmusik
mit Tanzeinlagen

Beliebtes Ausflugslokal
in der Elsteraue, an der Straße Ammendorf—Schkeuditz gelegen
schöner großer Garten
mit Kinderkarussel und Schaukel
Parkett-Saal, Asphalt-Kegelbahn
Gasthaus Lindenhof Inh. Paul Schulze
Lochau (Bezirk Halle/Saale)

Gasthof Palmbaum
Döllnitz inh. Willy Angermeyer
Ausflugslokal in der Elsteraue,
Großer Festsaal
Jeden Sonntag TANZ
Schatt. Garten, Kaffeebetrieb, Kegelbahn

MNZ
HAPAG
Billige Sonderfahrt
zum
SS-Konzert
ausgeführt von den Musikzügen der 26. und 91. SS-Standarte
Gr. Schlachtenfeuerwerk
am Sonnabend, dem 29. Juni 1935, im
Waldbad Leuna
Abfahrt 19 Uhr Marktkirche, gegenüber dem Hapag-Reisebüro Roter Turm.
Rückfahrt 23 Uhr.
Fahrpreis Hin- u. Rückfahrt einschl. Eintritt
nur Mk. 1.80
Anmeldungen und Eintrittskarten:
MNZ-Reisedienst, Halle (Saale), Geiststraße 48, Ruf 27631
Hapag-Reisebüro, im Roten Turm, Ruf 32538 und 29960

Café Roland
Ehren- und Abschiedsabend
von
Carl Schaeffer mit seinem Damen-Orchester
Treffpunkt aller Fremden

Menzels Bier- und Wein-Restaurant
zw. Stadttheater und Gymnasium

Oft hört man junge Mütter sagen:
„Wie schön sind Korb-Lühr's-Kinderwagen!"
Ueber 200 Kinderwagen und über **100 Kinder-Sportwagen**
habe ich vorrätig.
Korb-Lühr, Halle (Saale) Unt. Leipziger Str.

Gebrauchte **Pianos**
in unserer Werkstatt gut durchrepariert billig
Teilzahlung
Garantie
Pianohaus Haerker
Waisenhausr. 1b

... und wenn etwas zu streichen ist
die Farben hol' beim
Fachdrogist!

Komplette **Küchen**
6teilig mit Aufwaschtisch
156.— 163.— 174.—
185.— 219.— 280.—
Ehestandsdarlehn werden in Zahlung genommen.
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 51 und Große Ulrichstraße 56

Autoverleih
an Selbstfahrer mit und ohne Chauffeur
Großtankstelle Ost
Wagenpflege aller Art
Arno Gäbler
Delitzscher Straße 38, Ruf 36 233

Nur in dringenden Fällen
ist es ratsam, eine Anzeige telephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen.

Schöne Küchen i. gr. Auswahl
Mod. Couche 69.- 79.- 89.-
Polstersess. 14.-15.-19.-24.-
Mod. Schreibtisch 69.- 89.-
Auch gegen günstige Teilzahlung
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle/S.
Gr. Märkerstraße 4

Amtliche Bekanntmachungen
Verdingung über Herstellung einer Betonfahrbahn im Gimritzer Damm in Halle (S.) zwischen der Zufahrtstraße zur Rennbahn und der Zufahrtstraße zur Landesheilanstalt. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 17. Juli 1935, 10 Uhr, in der Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 gegen Zahlung von 3.— RM erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 25. 6. 35. Städt. Bauverwaltung.

Liquidationsbilanz
des Lieferungsverbandes der Sattlermeister im Handwerkskammerbezirk Halle a. S., e. G. m. b. H., nach dem Stande vom 1. Mai 1935.

Aktiva:
1. Einzahlung auf Anteile bis 31. 12. 1934 315,00
2. Einnahme aus Arbeiten 576,56
3. Weitere Einzahlung der Genossen 433,55
4. Wert der Utensilien 6,00
RM 1331,11

Passiva:
1. Geschäftsunkosten 155,41
2. Reisenkosten 65,10
3. Gerichtskosten 31,06
4. Arbeitslöhne an Genossen 558,86
5. Rückzahlung an Genossen 458,55
6. Inserate 25,20
7. Bestand 36,93
RM 1331,11

Gewinn- und Verlustrechnung.
1. Forderungen der Genossen 290,00
2. Vorbestand 30,93
3. Wert der Utensilien 6,00 36,93
Verlust bis 1. 5. 35 RM 253,07

Halle a. S., den 2. Mai 1935.
Die Liquidatoren.
Paul Göldner. Otto Schreiber.

Ferien auf Nordlandfahrt
mit M. S. „Milwaukee" der Hamburg-Amerika Linie
zweite Nordkapfahrt
vom 14. Juli bis 30. Juli
Fahrpreis von RM 320.- an aufwärts einschl. Verpflegung
nach Schottland, Norwegen u. Dänemark
vom 10. bis 25. August
Fahrpreis von RM 300.- an aufwärts einschl. Verpflegung
Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!
MNZ-Reisedienst Halle (Saale)
Geiststraße 47 / Fernruf 27631

KLEIN-
CONTINENTAL
Auch für Sie eine unentbehrliche Helferin in Büro und Heim!
Generalvertretung:
Friedrich Müller
Halle (Saale)
Leipziger Straße 29
Fernsprecher 221 02 u. 256 16

Stempel-Schubert
HALLE-S
Leipzigerstr. 56
am Riebeckplatz

So billig kaufen Sie
Wochenend-Mischung
Bonbon feinst gefüllt
1/4 Pfd. 20 Pfg.
nur im
Schokoladenhaus
Kleine Ulrichstr. 12

R. Wittig
Halle a. S., Röderberg 2
Ruf: 22810

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Polsterwaren
preiswert und gut
Otto Bernhardt
Herrenstraße 19
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlg. genommen.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge
u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Geschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1888

Vereinsnachrichten
Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 6 Bl. (dreispaltig gesetzt)

Der Haus- und Grundbesitzerverein in Halle (S.)-Nord e. V. hält am Mittwoch, dem 3. Juli 1935, nachmittags 4 Uhr, in sämtlichen Räumen der Saalschloßbrauerei sein Sommerfest mit Kinderbelustigungen ab. Die Hausbesitzer von Halle und Umgebung sind hierzu herzlich eingeladen.

Volksbund für das Deutschtum im Ausland — SVDA — Halle (S.). Am Dienstag, 2. Juli 1935, Sommerfest in der Saalschloßbrauerei. Beginn 15.30, Ende 24 Uhr. Nachmittags 25 Rpf, Nachmittags und Abends 50 Rpf, im Vorverkauf 15 bzw. 40 Rpf. Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Rundfunk
Sonnabend, 29. Juni 1935
Leipzig
Wellenlänge 382
5.50: Bauernfunk. — 6.00: Aus Berlin: Choral und Morgenspruch, Funkgymnastik. — 6.15: Von Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. — 8.00: Von Berlin: Funkgymnastik. — 8.20: Aus Dresden: Fröhliche Musik am Morgen. — 9.00: Sendepause. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm. — 10.15: Sendepause. — 11.00: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Von Stuttgart: Buntes Wochenende. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei. — 15.00: Kinderstunde: Spielen und basteln mit Ilse Obrig und ihre Funkspielkameraden. — 15.40: Zeit, Nachrichten und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag mit NS „Kraft durch Freude". — 18.00: Gegenwartslexikon. — 18.10: Die Kaiserpfalz Memleben und das Unstruttal. — 18.30: Wir Arbeiterjungen — Merseburg — mitten im Kampfgau des Reiches. — 19.00: Von Frankfurt: Präsentier- und Parademärsche ehemaliger deutscher Regimenter. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Leipziger Allerlei. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Tanzmusik zum Wochenende. — 24.00: Funkstille.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, Choral. — 6.05: Funkgymnastik (vom Reichssender Berlin). — 6.15: Fröhliche Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 8.20: Morgenständchen f. d. Hausfrau. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kleine Turnstunde f. d. Hausfrau. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Kinderfunkspiele: Der Froschkönig. — 10.55: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Die Wissenschaft meldet. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Pelztiere fressen auch Abfallfutter. — Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: „Wir wandern froh ins weite Land". — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. — 15.10: Für die Hitlerjugend: In einer Woche haben wir ein Rundfunkgerät! — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Gott grüße das ehrsame Handwerk! Selbstkostenrechnung beim Handwerker. — 16.00: Von Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag mit NS Kraft durch Freude. — 18.00: Sportwochenschau. — 18.15: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.25: Derbypferde und ihre Trainer. — 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. — 19.00: Von Frankfurt: Präsentier- und Paradenmärsche. — 19.45: Was sagt ihr dazu? — 20.00: Kernspruch. — Anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.10: Von Hamburg: Zwischen Bootssteg und Schrebergarten. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz. — 0.55: Funkstille.

SICHERHEIT?
FAHREN SIE
DKW-front!
AB RM 1950.- AB WERK
FRONTANTRIEB
EINZELRADFEDERUNG
„SCHWEBEACHSE"
ZENTRALKASTEN-RAHMEN
ÜBERLEGENE
STRASSEN-
LAGE!
TAUSCHER Kraftfahrzeughandelsgesellschaft
Halle a. S., Hindenburgstr. 6, Ruf 29267

Familien-Anzeigen
gehören in die
MZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 29-17/fragment/page=0008

Mücke und Sonne

Von Ingeborg Björklund.

Es war einmal eine Mücke, die bis zur Sonne fliegen wollte. Aber sie wußte nicht, wie die Sonne aussah. Als die ein flackerndes Licht sah, dachte sie, es wäre die Sonne und flog hinein.

Aber das Feuer verbrannte ihre Flügel und sie fiel wimmernd zur Erde nieder.

Als sie sich erneut erheben wollte, um weiterzufliegen, fühlte sie, daß die verbrannten Flügel sie nicht länger tragen konnten. Bestürzt sank sie zusammen am Fuße der Flamme, wurde verbittert und flüsterte:

„Ich werde mich freuen, wenn noch mehr verderben. Warum habe ich allein den Tod verdient?"

Aber als eine andere Mücke um das Feuer zu kreisen begann, wurde sie mit entsetzlicher Angst für die andere erfüllt und rief:

„Dies ist nicht die Sonne, dies ist nicht die Sonne!"

Die fremde Mücke flog hastig, ohne sich zu bedanken, fort, und war gerettet.

Ein Schimmer des hellsten Lichts der Sonne fiel da auf die verletzte Mücke, so rein und warm und schön, daß sie ganz vergaß, daß sie nicht mehr fliegen konnte. Sie war froher, als sie es in den Tagen des Glücks gewesen, denn nun hatte sie einen Zweck, für den sie leben konnte:

„Es ist noch nicht alles aus, ich habe eine Aufgabe zu erfüllen. Hier will ich bleiben und allen, die gegen die kleine Flamme flattern wollen, zurufen:

„Dies ist nicht die Sonne, die Sonne ist viel größer!"

Beim Reiseantritt

Merksprüche von Friedrich Markus Huebner

Willst du eine Reise tun?
Von den aberhundert Sachen,
die daheim in Schränken ruhn,
mußt ein kleinstes Bündel machen.

Das Gepäck, womit du reist,
sei an Last wie Zahl geringe,
schleppst dich sonst daran zu Schweiß
als der Mietknecht deiner Dinge.

Schlepp vor allem nicht zuviel
von dir selbst mit in die Weite.
Federleicht ins Wunderspiel
deiner Fahrt von hinnen gleite.

Falls im Koffer etwas fehlt,
klag darob nicht unermessen.
Schlimm nur ist's um dich bestellt,
kannst du dich nicht selbst vergessen.

Wer auf seiner Ferienfahrt
all sein Kümmern und sein Treiben
von daheim im Geist bewahrt,
soll getrost zu Hause bleiben.

Er fiel auf

Wer sein Leben im Kaffeehaus läßt, bekommt oft die komischsten Einfälle. Lennhaus, der Zweizentnermann, wollte unbedingt reiten. Mitten durch Wien, mitten über den Ring. Und was er wollte, tat er auch.

Er kam ins Kaffee Rebhuhn zurück.

„Wie war es, Lennhaus?"

„Ich bin enorm aufgefallen!"

„Sie Aermster! Wohin? Haben Sie sich sehr weh getan?"

Keine Angst vor dem Sommer-Regen

Tarife, die nach dem Klima-Atlas gemacht werden

Man kann sich gegen Feuer und Wasser, Ueberschwemmung und Trockenheit, Erd- und Seebeben versichern. Doch wozu steht in aller Welt beim Fußballgroßkampf und beim Autorennen, beim Feuerwerkszauber und bei der Ruderregatta der Mann mit dem Blechtopf da?

Bei der Versicherungsgesellschaft kann man es erfahren: Der Veranstalter ließ sich versichern. Gegen Regen nämlich. Und der Mann mit dem Blechtopf hat auf die Regenwölkchen am Horizont aufzupassen und, sobald sie zu tröpfeln anfangen, den Blechtopf unterzustellen. Der Blechtopf ist kein beliebiges Gemäß, sondern ein amtlich genormter Regenmesser, der auf den Zehntelmillimeter genau angibt, wieviel Regen heruntersällt. Das Weitere hat dann nur noch mit dem persönlichen Glück des Versicherten zu tun . . .

Pechvögel und Glückspitze

Es gibt Leute, die immer Glück haben. Zu ihnen gehören die Veranstalter von Sommernachtsfesten und Wettspielen, Schützenrummeln und Freilichtaufführungen, bei denen es erst regnet, nachdem sich alle zahlenden Gäste bereits vollzählig versammelt haben, und die hinterher auch noch ihr Geld von der Versicherung ausbezahlt bekommen, weil der Regen innerhalb der versicherten Zeit und in der „gewünschten" Millimeterzahl fiel. Es gibt aber auch Leute, die von Pech verfolgt sind. Das sind die, denen ein Anderthalb-Millimeterregen das gesamte Publikum verjagt hat, während sie genau auf zwei Millimeter Regen versichert waren.

Aber zum Glück läßt sich dagegen auch etwas unternehmen. Will man zum Beispiel die Unkosten eines „Riesen-Illuminations-Feuerwerkes" samt Hilfspersonal und einer auf Massenkonsum zugeschnittenen Bowle sicherstellen, wird man die Regenversicherung nicht für die drei Stunden von neun Uhr abends bis Mitternacht, sondern für die Zeit abschließen, in der das Publikum überlegt, ob es zum Feuerwerk gehen wird oder nicht, also von sechs Uhr abends bis neun Uhr.

Meteorologische Weisheiten

In den Büros der Regenversicherung liegen zwei dickleibige Wälzer: der „Regen-Atlas" und der „Tarif". Sie sind das Standard-Regenmaterial, auf das sich die gesamte Wissenschaft von der technischen Auswertung des Regens stützt, denn in ihnen ist die meteorologische Weisheit von nicht weniger als vierzig Jahren enthalten! Da man sich frühestens im April seine Maibowle im Freien zu Gemüt führen kann, fängt der Regen-Atlas mit dem Monat April an, verzeichnete getreulich Monat für Monat die durchschnittlichen Regenmengen über den einzelnen Gebieten Deutschlands, und hört erst mit dem Monat September auf.

Wenn aus den Blättern des Regen-Atlas schon mit aller Deutlichkeit hervorgeht, wo die Wetterecken in Deutschland zu Hause sind — unten im Berchtesgadener Ländle scheint es mitunter recht feucht zu sein, aber auch im Westfälischen fühlen sich die „Tiefs" heimisch — so bringt der Tarif mit seinen endlosen und für jeden Spezialwunsch gewappneten Zahlenkolonnen erst die rechte Nutzanwendung.

Der Regen hat seine besonderen Spezialitäten. Während er in Breslau zum Beispiel durchschnittlich zwischen zwei und drei Uhr nachmittags fällt, bedenkt er Wuppertal und Hamburg erst eine Stunde später, stört kurz danach die Frankfurter von ihrem „Aeppelwoi" auf und kommt dann erst über Dresden nach Berlin gezogen. Stuttgart wird eine Stunde später beehrt, und den Abschluß des feuchten Vergnügens hat Berchtesgaden auf sich zu nehmen. Das alles weiß der Tarif und zieht seine Konsequenzen daraus. Will also jemand in Frankfurt einen regenversicherten Sommernachtsball steigen lassen, so braucht er demnach weniger Prämie zu zahlen als sein Berchtesgadener Kollege, dem es mitten in den Tanz hineinregnen kann. Während es bei einer Nachmittagsveranstaltung wieder gerade umgekehrt wäre. Ein Glück nur, daß sich der Regen nicht immer strikt an seine tariflichen Bestimmungen hält!

Weaner Gemüt als Reklameidee

Von Jo Hanns Rösler

Warum lieben wir Wien? Es ist schwer, darauf eine Antwort zu finden. Denn mit dem Verstand ist der Zauber Wiens nicht zu erfassen. Nur mit dem Gemüt.

Und das Gemüt des Wieners ist weltberühmt. Es ist kein schlechter Exportartikel Oesterreichs, unter der Schutzmarke „Das goldene Wiener Herz". Im Inlandsmarkt aber wird das Gemüt geradezu verramscht. Als billigen Massenartikel verwendet es sogar die Wiener Konfektion in ihrer Reklame.

Diese kleine Begebenheit ereignete sich tatsächlich:

Ein einfacher Straßenbahnschaffner, der mit seiner Frau Kathi in einer schlichten Ehe lebte, erhielt dieser Tage einen anonymen Brief: „Frau Kathi kündigt Selbstmord an, weil ihr Gatte sie nicht mehr liebt."

Drei Tage später folgte ein zweiter Brief: „Wissen Sie, daß Frau Kathi einen Selbstmordversuch unternommen hat? Sie drehte den Gashahn auf, konnte aber noch gerettet werden!"

Der Mann stellte die Frau zur Rede. Sie leugnete. Ein Geheimnis drohte die Ehe zu zerrütten. Da kam ein drittes Schreiben derselben Hand: „Frau Kathi berichtete einem Fremden: Im Fieber lag ich bei den Barmherzigen Brüdern und ließ mein Leben an mir vorüberrollen und sah, daß ich alles unrichtig gemacht hatte. Ich hätte mit Kleidern nicht sparen dürfen. Mein Mann wäre sonst nie kühler zu mir geworden. Nur Kleider machen die Frau immer wieder neu. Von oben habe ich auf das Modehaus M. hinuntergesehen, wo man die besten Stoffe und Seiden kriegt. M. gibt allen Straßenbahnerfrauen fünf Prozent Rabatt."

Kein Wunder, daß Herr M. dieser Tage eine kräftige Ohrfeige für seine gemütvolle Reklameidee erhielt. Als er vor Gericht dagegen protestierte, schlug man ihm vor, die Ohrfeige unter Reklameunkosten zu verbuchen. Das Reklamekonto dürfte sich mit der Zeit hoffentlich noch wesentlich erhöhen.

Aufnahme Scherls Bilderdienst

Die Domäne Brussow im Kreise Prenzlau wird dem greisen Generalfaldmarschall von Mackensen als Dotation für seine Verdienste um Volk und Staat übergeben werden.

DER Held LÜDERSEN

ROMAN VON SIGURD CHRISTIANSEN

(6. Fortsetzung.)

Copyright by R. Piper & Co., München

Sie war der erste und einzige Mensch, der diese Worte gesagt hatte. Aber war sie nicht auch die einzige, die ihre Bedeutung kannte, die volle und fürchterliche Bedeutung?

Als sie zu Hause angekommen waren und Helene noch immer stumm und verschlossen in ihrer Gekränktheit verharrte, folgten die Worte ihm wie eine heilende Gnade.

Die Abendzeitungen brachten ausführliche Beschreibungen der Beerdigung. Sie lasen sie beide, aber keiner sprach darüber. Sie erwähnten überhaupt das Geschehene mit keinem Wort. Nicht vor dem nächsten Abend.

Als Berger nach Haus kam, merkte er gleich, daß etwas in der Luft lag. Irgendwas erinnerte ihn an Sonnabend. Es machte ihn unruhig, aber er fragte nicht. Beim Abendessen sah er nur immer und wartete, daß es käme. Wartete und fürchtete sich; denn er wußte ja, oder hatte einen Verdacht, was es war.

Plötzlich sah sie auf und ihr Gesicht war bleich und verbittert. Sie konnte nicht länger an sich halten. „Hast du's gelesen? Esther hat tausend Kroner bekommen von der Stadt. Und Lüdersen hat eine Gabe gekriegt — eine Ehrengabe. Fünfhundert."

Er nickte kurz. „Ja", antwortete er schüchtern. „Aber tu mir die Liebe und sprich nicht davon."

Da glitt ein halb furchtsamer, halb herausfordernder Zug über ihr Gesicht. „Warum denn nicht? — Du mußt dir schon gefallen lassen, daß man drüber spricht."

„Gut also. Wenn du willst" antworte er müde.

Etwas in seiner Stimme machte sie verstummen. Etwas Erstidtes und Würgendes, als ob er es nun bald nicht mehr aussteite. Aber in ihr arbeitete etwas Böses und wollte heraus. Es war ihr nicht möglich, es zu verdrängen. Sie litt darunter — und litt doch noch mehr, weil es nun herausmußte.

Berger stand mit einem stummen Nicken vom Tisch auf. Als er sein rastlos erregtes Wandern durchs Zimmer wieder aufgenommen hatte, kam der kleine Leif ihm nachgelaufen. Er sah den Vater erstaunt und besorgt an: „Bist du wieder krank, Vati?"

Berger blieb stehen und würgte an einer Qual, die ihm die Kehle zuschnürte. „Nein", sagte er freundlich. „Wie kommst du darauf?"

„Weil du so aussiehst, so — anders."

Da lächelte der Vater. Aber das Kind merkte, wie müde dies Lächeln war. Instinktiv fühlte der Junge, daß der Vater Trost brauchte. Und er nahm ihn sanft bei der Hand und suchte ihn abzulenken. „Komm. Ich zeig dir was Hübsches."

Aber gerade da kam die Mutter. „Schnell ins Bett!" sagte sie kurz.

Der Junge sah den Vater voll Mitleid an und lächelte tapfer ein verunglücktes Lächeln, um ihn zu erheitern. Dann trollte er sich ins Bettchen. Aber im Nachthemd kam er noch einmal zum Gute-Nacht-Sagen. Eine lange Angelegenheit war das, die mit dem gewohnten Zubettgeh-Ritual endete. Dann wurde im Schlafzimmer das Licht gelöscht. Die Tür durfte aber noch offen bleiben.

Eine halbe Stunde danach kam Helene wieder ins Wohnzimmer und setzte sich, um die Zeitung zu lesen. Berger wanderte noch immer langsam und grübelnd auf und ab. Er sah, wie sie gleich die Notiz über Lüdersen suchte, und er lächelte schwach, ein müdes und nachsichtiges Lächeln.

Sie sah auf. „Machst du dich etwa über mich lustig?"

Er schüttelte entwaffnet den Kopf. „Nicht über dich — über alles und alle!"

Darauf erwiderte sie nichts. Sie sah nochmals flüchtig die Zeitung durch. Dann faltete sie das Blatt langsam zusammen und legte es langsam vor sich auf den Tisch. Dabei sagte sie, und es klang wie ein bittrer und vergrämter Seufzer: „Ach ja — manche ernten Ruhm — und manche Schande."

Da blieb er stehen und sah sie an. Sie hatten den Tisch zwischen sich. „Bist du wirklich nicht imstande, die Sache richtig anzusehen?"

Ohne ihn anzublicken, antwortete sie: „Ich sehe nur das eine: daß es schrecklich ist, entehrt zu sein. — Nicht auszuhalten ist das. So ein Esel wie dieser Lüdersen, der immer weit hinter dir zurückstand, ist dir plötzlich über, und nie kannst du ihn wieder einholen!"

„Du bist also ehrgeizig in meinem Namen?"

Da flammte sie auf, aber ihr Gesicht blieb bleich: „Natürlich bin ich das. Und ich kann's und kann's nicht fassen, daß es gerade dir passieren muß. Du, der pflichttreueste von allen." Sie lachte in bittrem, hilflosem Hohn. „Die Kasse ganz einfach hergeben. — Irgendwas hätest du wohl auch tun können."

Er stand da, scheinbar gefaßt. Aber sein schmales, unregelmäßiges Gesicht hatte einen vergrämten und verwundeten Zug, aus dem sie mit einer Art wollüstigem Grauen ersah, daß sie getroffen hatte. Und sie erwartete seine Entgegnung.

„Ja", sagte er. „Ich hätte zum Beispiel meinen Arm heben können."

Da glitt die Härte von ihr ab und wich einer Verwirrung. Sie sah ihn an ohne zu verstehen. — Dann fragte sie: „Ja also — und weshalb hast du's nicht getan?"

„Weil ich fand", antwortete er, „daß es nicht lohnte, meinen Arm dazu zu gebrauchen."

„Nicht lohnte?"

„— da ich ihn nachher zu was Bessrem gebrauchen konnte, wenn ich es jetzt bleiben ließ."

Er wandte sich ab und nahm seine Wanderung wieder auf. Sie aber hatte mehr auf dem Herzen. Er sah es an der Blässe ihres Gesichtes, wie es in ihr wühlte. Wie sie mit etwas rang, dessen sie sich schämte, das zu verschweigen sie aber schon nicht mehr imstande war. Und doch war es ihm überraschend, als es kam:

„Du kannst dich fein rausreden", sagte sie. — „Und dann gestern der Auftritt am Grabe. Wie ihr beiden eure Rührszene aufführtet — und ich dabeistand wie ein dummes Schaf. Und jeder konnte es mitansehen. Als hätten sie uns drin in der Kapelle nicht grade genug angeglotzt. Da kochte es in mir, sag ich dir."

Er war dunkelrot geworden. Und er fragte hart: „War das meine Schuld?"

Als sie nicht antwortete, fügte er mit leichtem Spott hinzu: „An dem Abend, als du von dort kamst und alles miterlebt hattest, da warst du weicher, da jammertest du. Aber da wußtest du noch nicht, daß ich Feinde hatte, mit denen du gemeinsame Sache gegen mich machen konntest." — Er hielt einen Augenblick inne. — „Ich will dir mal was sagen: Wäre ich es gewesen, den sie da zu Grabe trugen, du hättest bestimmt dieselbe Rührszene aufgeführt wie Esther Luisthus. Und hätte Luisthus es gemacht wie ich, dann hättest du zu ihm gesagt — oder doch wenigstens gedacht: Ach Arne — warum hat er's nicht gemacht wie du!"

„Und Esther? Hätte sich die auch benommen wie ich gegen dich?"

„Ja", antwortete er, „du bist ja nicht schlimmer als andre."

Da stand sie auf und rückte den Stuhl, als wolle sie gehen. Aber indem sie ihn unter den Tisch schob, sagte sie, immer noch mit derselben Empörung, die sie vergebens zu beherrschen suchte: „Mag sein. Aber eins bleibt ihr wenigstens erspart, in was ich mich finden muß. Weißt du, was deinem Jungen heut passiert ist, kurz eh' du nach Hause kamst? Er kam weinend angelaufen, und als ich ihn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506629-17/fragment/page=0009

DER FALL Prince

VON BODO M. VOGEL

Copyright bei Prometheus-Verlag Dr. Eschacher, Gröbenzell bei München

V.

Pünktlich 12.32 Uhr fuhr Albert Prince nach Dijon ab. Am Abend um 19 Uhr erhielt Madame Prince folgende Depesche:

„Angekommen. Fahre in die Klinik. Konsultation um 6 Uhr. Dr. Hallinger erklärt Zustand so normal wie möglich."

Dieses Telegramm war um 16.55 Uhr, kurz nach Ankunft des Zuges in Dijon, auf dem Bahnhofspostamt aufgegeben worden. Die in tausend Aengsten schwebende Familie Prince nahm die Nachricht mit Erleichterung auf. Sie glaubten alle an eine Besserung im Befinden der alten Dame. Wie sehr man sich getäuscht hatte, sollten die Ereignisse des nächsten Tages lehren.

Schreckliche Nachrichten

Am andern Morgen um halb elf Uhr rief eine Freundin der Familie Prince, Frau Generalstaatsanwalt Durand aus Dijon, Frau Prince telefonisch an, um sie auf eine schreckliche Wahrheit vorzubereiten.

„Liebste Freundin, fassen Sie sich: es ist ein Unfall geschehen!"

„Mein Gott! Was sagen Sie da?"

„Sie müssen gleich nach Dijon kommen, Madame Prince."

„Was ist mit Albert?" rief die arme Frau Prince außer sich in den Apparat. „Was ist geschehen? So sprechen Sie doch, Madame Durand, quälen Sie mich nicht!"

Frau Prince schossen die hellen Tränen über die Wangen. Nach einer Weile kam die ausweichende Antwort:

„Ich glaube, ein Schlaganfall..."

„Sie haben ihn ermordet", schrie jetzt Frau Prince und ließ ohnmächtig geworden den Hörer zu Boden fallen.

Eine Stunde später, um 11 Uhr 40, reiste sie nach Dijon ab. Inzwischen hatten sich in Paris recht interessante Ereignisse abgespielt.

Gewissen Leuten fällt ein Stein vom Herzen

Zwei Stunden, bevor Frau Prince die tragische Nachricht erhielt, herrschte im Büro des Pariser Untersuchungsrichters Ordonneau, der die verschiedenen Stawisky-Affären bearbeitete, eine ziemlich gedrückte Stimmung.

Dem Untersuchungsrichter gegenüber saß ein älterer Herr mit grauem Schnurrbart, graumelierten Schläfen und aschgrauem Gesicht. Das war der frühere Generalstaatsanwalt Pressard. Auf dem Tisch lag ein Zettel, auf dem Pressard vor einigen Jahren mit eigener Hand in Bezug auf die Stawisky-Anzeige an seinen Assistenten, den Gerichtsrat Prince, geschrieben hatte: „Unternehmen Sie nichts ohne mich; ich verfolge die Sache selbst."

„Stammt der Zettel von Ihnen?" fragte der Untersuchungsrichter.

Pressard nickte. Es war eine etwas kleinlaute Bestätigung seiner Schuld.

„Und was haben Sie unternommen?" fuhr der Untersuchungsrichter unbeirrt fort.

Der frühere Generalstaatsanwalt senkte für einen Moment die Augen. Er hatte nichts unternommen, um dem gefährlichen Großbetrüger Stawisky rechtzeitig das Handwerk zu legen. Aber es gab nur einen einzigen Zeugen, der in dieser Hinsicht Beweismaterial gegenüber Pressard besaß. Darum ging er auch sofort zum Angriff auf den Gerichtsrat über und seine Verteidigung gipfelte in dem Satz:

„Ich halte Prince für einen völlig unglaubwürdigen Menschen!"

Ueber eine Stunde dauerte das Verhör vor dem Untersuchungsrichter. Obwohl Pressard jede Begünstigung Stawiskys in Abrede stellte, vermochte er sich doch nicht völlig zu rechtfertigen. Als ihn der Untersuchungsrichter entließ, ging er gebeugt und mit langsamen Schritten aus dem Büro. Ein gebrochener Mann.

Eine Stunde später aber war auf einmal Pressards Stimmung völlig in das Gegenteil umgeschlagen. Aus Dijon war eine geheime Nachricht telegrafisch im Justizpalast eingetroffen. Pressard stürzte sofort an das Telefon, um mit seinem Schwager, dem früheren Ministerpräsidenten Chautemps, zu sprechen. Die Unterhaltung dauerte nur wenige Minuten.

Dann kam Pressard in die Wandelhalle des Justizpalastes und verkündete mit lauter Stimme:

„Wissen Sie das Neueste, meine Herren? Ich habe es mir eigentlich gleich gedacht! Gerichtsrat Prince hat aus Furcht vor Strafe Selbstmord verübt . . ."

Am Morgen des 21. Februar, gegen 5 Uhr in der Frühe, weckte ein Gendarm den Staatsanwalt Barra von Dijon und den Untersuchungsrichter Rabut. Beide wohnten in der gleichen Straße dicht nebeneinander.

Der Gendarmerie-Hauptmann benachrichtigte die beiden Beamten, daß man drei Kilometer von Dijon entfernt, auf der Eisenbahnstrecke von Paris, die völlig verstümmelte Leiche eines Mannes, wahrscheinlich des Gerichtsrates Prince aus Paris aufgefunden habe. Der Kopf war glatt vom Rumpfe getrennt. Nach den ersten Feststellungen der Gendarmerie handelte es sich um keinen Selbstmord, sondern ohne Zweifel um ein Verbrechen. Eine Reihe Landjäger hielten sich noch an dem Tatort auf. Die Kriminalpolizei war sofort benachrichtigt worden.

In aller Eile kleideten sich die Herren an. Der Staatsanwalt kam als erster zum Vorschein und nahm in dem bereitstehenden Auto Platz. Er war ein hagerer, großer Mann mit glattrasiertem Gesicht. Nur mit Mühe konnte er seine Erregung meistern. Mit Gerichtsrat Prince hatte er einst zusammen studiert, er kannte ihn daher sehr gut. Fröstelnd hüllte sich der Staatsanwalt in seinen Mantel und wartete, bis endlich der Untersuchungsrichter Rabut herbeikam. Rabut war ein alter Junggeselle mit eisgrauem Backenbart, der immer einen etwas komischen Eindruck machte. Da er noch dazu schwerhörig war, mußte ihm der Staatsanwalt erst laut auseinandersetzen, um welche Person es sich eigentlich handelte. Dem alten Herrn sträubten sich förmlich die Haare. Die Zwicker, der für sein Aussehen charakteristisch war, glitt ihm mehrmals herab und er suchte ihn krampfhaft immer wieder von neuem festzuklemmen. Auch er kannte Albert Prince dem Namen nach. War doch dessen Schwiegervater sein Studienfreund gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

Notzeit für Gespenster

Es gibt immer noch Gespenster, die noch nicht erkannt haben, daß ihre Zeit vorbei ist und man sie nicht mehr ernst nimmt. Wo sie noch auftauchen, machen sie sich nur lächerlich, ausgenommen auf der Bühne.

In Spanien erschien in einem sehr abgelegenen Städtchen jede Nacht ein Gespenst, über das sich die Bewohner des Ortes sehr aufregten. Wenn es erschien — das geschah pünktlich um Mitternacht —, war der größte Teil der Einwohnerschaft auf der Straße, um es zu beobachten. Das wurde dem Bürgermeister zu bunt, er ließ bekanntmachen, es sei den Einwohnern und Gespenstern streng verboten, sich nach Mitternacht auf den Straßen herumzutreiben. Zwar kehrten sich die Einwohner nicht sehr an das Verbot, aber um so mehr das Gespenst. Es ward nicht mehr gesehen.

Auch in der Schweiz machte sich ein Gespenst störend bemerkbar, angeblich der Geist einer Schloßherrin. Ein Zollbeamter enthüllte den Geist als Schmuggler, der nun für längere Zeit nicht mehr spuken wird.

Zur Reisezeit

„. . . und dann Herr Kapitän, wenn mein Junge Sie bittet, ihn das Schiff steuern zu lassen, erlauben Sie es auf keinen Fall!"

„Ist das hier der berühmte Kurort für Rheumatismus?"

„Da können Sie ganz sicher sein, hier habe ich mir meinen auch geholt!"

Der Motor streikt

Heitere Skizze von Ludwig Finckh

Beim Doktor ist der Hangartner aufgezogen, der Säger. Zehn Ster Holz stehen auf dem Hof, in Scheiterbeugen, um in kürzester Frist zersägt zu werden.

Das ist eine Errungenschaft. Früher mußte man es von Hand machen, wochenlang knirschte die Säge übern Bock. Jetzt ist es in zwei Stunden gerichtet.

Zwar wohnt der Hangartner in Wangen, eine Stunde entfernt, und man muß oft warten, bis er ins Dorf kommt. Aber dann geht's der Reihe nach. Die Maschine rasselt, wird an den Strom angeschlossen, und ritschratsch-hurr ist das Holz geschnitten. Es läuft wie in Butter. Drei Mann sind am Werk, einer holt das Scheit, der andere hält's hin, der dritte wirft's fort. Wie ein Lied ist's, ein Kanon, der ineinander greift.

So auch heute. Doch mit einem Mal steht das Sägeblatt still. Gibt keinen Laut. Tut keinen Ruck.

Was ist da wieder los?

Der Sternkreuzsakramentsmotor hat Mucken.

Der Säger versucht es von vorn und von hinten; er dreht und bläst. Hilft nichts. Der Motor streikt.

Teufel! Und gerad jetzt, wo die Arbeit auf die Nägel brennt; jede Minute einen halben Taler. Er versteht auch etwas von Motoren, aber der ist schon der verrückteste, den er je gehabt hat. Launisch wie ein altes Weib . . .

Es bleibt nichts übrig, der Hangartner muß den Tag draufgeben. Er spannt den Gaul vom Badischen Hof davor und fährt nach Radolfzell in die Werkstatt.

Der Motorputzer sieht nach und schüttelt den Kopf. Dann schließt er an — der Motor läuft! Wie geschmiert.

So geht's. Und wenn er wieder nach Hause kommt und will's laufen lassen, so tut's nicht mehr. —

Es gibt in der Zimmerischen Chronik etliche Geschichten von den Gaienhofern, lustige Schaltstreiche, sind schon vierhundert Jahre alt und noch wie neu. Vor Jahren sind ein paar umgelaufen in den Zeitungen, und der Gemeinderat hat scheel gesehen: „Da hat uns der Doktor wieder bös verschwätzt. Der kann auch nichts als schlechte Witze machen über uns."

Das kam dem Manne zu Ohren; er ließ sich so eine Zeitung geben. Dann übersandte er dem Gemeinderat die Zimmerische Chronik von 1563, er möge einmal nachlesen dort auf Seite 197. Diesmal sei er unschuldig. Dort stünden die Streiche von Gaienhofen. —

Der Hangartner war nicht von da, sondern von Wangen. Also ruft er, ehe er zurückfährt, erst im Ort an und verkündet's: „Kommet nur! — Darum hättet Ihr nicht nach Radolfzell fahren müssen; er würd' auch hier wieder gelaufen haben. Bei uns hätt man den Strom abgestellt auf eine halbe Stund', da hat er freilich nicht laufen können, Euer Motor!"

Himmel, hat der Hangartner geflucht!

---

fragte, was er denn habe, sagte er, die Jungens hätten gejagt, sein Vater wär ein Feigling."

Er sah, daß sie in demselben Moment das Wort bereute. Und er fühlte sich selber erbleichen. Keiner Antwort mächtig, stützte er sich mit zitternden Händen auf die Tischplatte.

Da entstand eine Bewegung im Schlafzimmer. Schluchzend und ganz außer sich stand das Bübchen in der Tür. „Pfui, Mutti", sagte er. „Pfui, Mutti. Du hast mir versprochen, daß du's nicht wiedersagen willst. Hast versprochen — —" Der kleine Kerl machte ein so herzerreißend erschrockenes Gesicht, daß dem Vater eine sanfte, weiche Wärme durch die Glieder rann. Ohne die Mutter anzusehn, ging er auf den Kleinen los und hob ihn auf den Arm, um ihn wieder ins Bett zurückzutragen. Zwei Aermchen schlangen sich leidenschaftlich um seinen Hals.

„— — Wirklich wahr, Vati."

„Ja, mein Junge. Mein' nicht mehr. Es macht ja nichts."

Er streichelte ihm beruhigend den Rücken und trug ihn hinaus, glücklich und reich, trotz allem. — Im Dunkel des Schlafzimmers schmiegte ein nasses Bäckchen sich tröstlich an sein Gesicht. Und als er den Jungen in sein Bettchen legte, hielten zwei Arme ihn fest, umklammert. „Vati", flüsterte er, „mach' dir nichts draus." Und gleich darauf: „Du, Vati, ich bin ja so froh."

Der Vater streichelte ihn noch einmal. „Worüber bist du denn froh, mein Junge?"

„Weil du ihnen die alle Kasse gegeben hast. Ich will lieber dich, Vati."

Berger preßte die feuchte Kinderhand fest in der seinen. Dann richtete er sich auf, sagte noch einmal Gute Nacht und ging ins Zimmer zurück. Da stand Helene, hart und verschlossen, und sah ihn an. Er ging auf sie zu, stellte sich dicht vor sie hin und sagte, fester als vorhin: „Irgendwas hättest wohl auch du tun können, sagst du. — Ja — ich hätte den Jungen vaterlos machen können und dich zur Witwe und mich zu einer Leiche."

Als sie nichts sagte, sondern sich nur auf die Lippen biß, fuhr er fort: „Ich gehe jetzt. Aber das sage ich dir: Du tust gut, jetzt Schluß zu machen. Ich verlange nicht, daß du jemals einsehen lernst, daß ich das einzig Richtige tat — um deinetwillen und noch mehr um meiner selbst willen. Ich verlange bloß, daß du jetzt Schluß machst. Daß du mich dies armselige, wertlose bißchen Leben in Frieden leben läßt. Gute Nacht."

Stundenlang lief Berger durch den einsamen Abend. Er kam durch das Stadtviertel der kleinen Leute hinaus auf die Landstraße. Kein Gedanke wühlte mehr in ihm, wie er da ging. Nichts als eine einsame empörte Stimmung.

Er sehnte sich nach Menschen, nach dem Leben. Es peinigte ihn, daß er so plötzlich und unvermutet ausgestoßen war. Es empörte ihn und erbitterte ihn.

Es war Mitternacht, als er heimkam. Helene lag noch wach, und als er sich hingelegt und das Licht ausgelöscht hatte, kam sie zeitig und unglücklich zu ihm herüber. Sie streichelte ihn wieder und wieder und er fühlte ihre Tränen auf sein Gesicht fallen.

„Verzeih' mir", sagte sie endlich. „Es war schlecht von mir, aber mir war so elend zumute."

5.

Was Lüdersen bei der Unterredung auf dem Büro des Postdirektors am empfindlichsten getroffen hatte, war weder Bergers Anspielung auf seine geringere Intelligenz, noch die Behauptung, daß er weniger kaltblütig sei. Beides war an sich beleidigend genug. Aber man konnte es als Ausbrüche einer heftigen Augenblicksstimmung auffassen, als eine Störung des Gleichgewichtes infolge der Katastrophe.

Was ihn aber wirklich getroffen hatte, war die Bemerkung von der kleidsamen Bandage. Die war ein persönlicher Ueberfall und enthielt einen wirklichen Stachel, den man nicht so einfach außer acht lassen konnte. Sie verriet, daß Berger sich über den sichtbaren Beweis von Lüdersens größerem Mut geärgert hatte. Sie verriet aber auch, daß nach Bergers Meinung er — Lüdersen — zu sehr damit prahle. Es schien ihm fast, als sei Berger der Meinung, er sei ein eitler Narr und kokettiere mit seinem mutigen Auftreten.

Und das saß. Eine boshafte und rachgierige Niedertracht war es. Es war sozusagen wie Schmutz in einer Wunde.

Aber wenn Schmutz in eine Wunde kommt, strömen die weißen Blutkörperchen zu Hilfe und vertreiben ihn. So auch bei Lüdersen. All sein aufgespeicherter Unwille gegen Berger, aller Groll des weniger tüchtigen Kollegen strömte zusammen und formte sich zu einem verächtlichen Haß gegen Berger. — Was war denn der und was bildete er sich ein? Hatte er sich nicht in der Stunde der Gefahr deutlich als feiger Stümper gezeigt? Als ein Angsthase? — War der ein Mensch, auf den man Rücksicht zu nehmen brauchte?

Aber mit die weißen Blutkörperchen sich um den Schmutz sammeln, entsteht Eiter. So auch bei Lüdersen. Es brannte und schwärte ihm in der Eitelkeitswunde und sie entzündete sich. Es war wie ein Geschwür an der Persönlichkeit selbst. Und nun lag ihm alles daran, daß das Geschwür aufbräche.

Keine Gelegenheit war ihm zu geringfügig, um Berger anzuschwärzen. Beim Postdirektor, bei den Kollegen und bei einer abermaligen Unterredung auf der Polizei. Dies tat er nicht etwa mit großer Geste oder mit überzeugendem Pathos. Er tat es mit kleinen, geringschätzigen Seitenhieben, jeder für sich kaum mehr als ein Achselzucken. Nach und nach aber wurden sie der stete Tropfen, der den Stein höhlt.

Alles dies war nicht Ueberlegung. Es geschah instinktiv — ohne weiteres Nachdenken.

Die Woche über redete er nicht mit Berger, nicht ein Wort. Er sah ihn nur, wenn er an ihm vorbeigehen mußte, mit schwerer vorwurfsvoller Verachtung an.

Der Kerl soll sich bloß nichts einbilden. Ein bißchen mehr praktische Tüchtigkeit mag er ja haben, wenigstens möchte er, daß es so wäre. Aber warten wir's nur ab. Wer weiß, ob auf die Dauer nicht auch andre Eigenschaften in Betracht kommen. Er soll sich bloß nicht erheben dürfen.

Lüdersen lebte in einem sogenannten besseren Pensionat. Seine Mitpensionäre bestanden aus ein paar Lehrerinnen, der Inhaberin eines Handarbeitengeschäfts, einigen Ingenieuren, einem Bankkassierer und einem Steuerinspektor. Im ganzen zehn — elf Leute, die in Gruppen auftraten. Die Damen bildeten eine Gruppe für sich, die Ingenieure eine zweite, der Bankkassierer und der Steuerinspektor bildeten eine etwas lockere Formation und die vierte Gruppe bestand aus Lüdersen ganz allein.

In den drei Jahren, die er in dieser Pension wohnte, hatte er mit den anderen Gruppen wenig Verkehr gepflegt. An den Pflichtgesprächen bei Tisch nahm er in der ihm eigenen, etwas verdrossenen Weise ohne besonderen Eifer teil, und es kam auch vor, daß er abends im Salon erschien. Zum Beispiel, wenn in den Kinos das Programm zu schlecht oder das Wetter zum Ausgehen zu scheußlich war. Dieses letztere war an dem Sonntag nach Luisthus' Beerdigung der Fall.

Nach dem Abendessen hatten sich sechs Leute im Sanatorium niedergelassen. Die Damengruppe vollzählig, Ingenieur Engelhardt, Bankkassierer Rognos und Lüdersen.

Die Damen saßen in der Sofaecke und plauderten halblaut bei ihrer Patience, Ingenieur Engelhardt las einen Detektivschmöker und Lüdersen ging langsam im Zimmer auf und ab, während der Bankkassierer Rognos nervös auf dem ziemlich verstimmten Klavier spielte.

Lüdersen war recht übler Laune. Er befand sich in einer Art Katzenjammer nach dem Mittelpunktdasein einer ganzen Woche. Das war im Begriff, wieder in die alte wohlbekannte Einförmigkeit zurückzusinken. Den ganzen Nachmittag hatte kein Mensch ihn gefragt und keine brauchbare Gelegenheit hatte sich ergeben, sein Wissen auszukramen.

Wie er da ging, sah er mit genervtester Stirn zu Boden, als ob er etwas Schwieriges durchdächte. Und doch beschäftigte ihn nur das eine. Ein paarmal machte er in der Nähe der anderen Gruppe halt und betrachtete sie mißbilligend.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506629-17/fragment/page=0010

FERIEN VOM ALLTAG

29. Juni 1935 Reisevorschläge der Mitteldeutschen National-Zeitung für Nah und Fern 3. Beiblatt, Nr. 159

Hans Baumann:

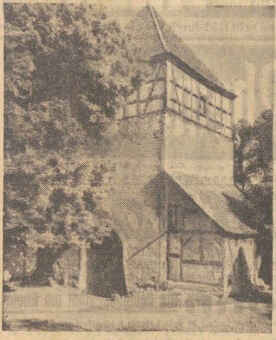
Durch die Dübener Heide

Eine Landschaft zutiefst erleben ist ein beglückendes Empfinden. Gerade der Großstädter ist nach der Hetze des Alltags in Stunden besinnlichen Schauens doppelt empfänglich für die Reize einer Landschaft, denn all das, was sich ihm hier offenbart, spricht zu seinem Gemüt, läßt Saiten aufklingen, die lange noch hineintönen in seinen Werktag. Viele der Millionen, die heute in den Großstädten leben, sind größtenteils aus ländlichen Gegenden zugewandert, in ihnen schlummert noch immer das Heimatverwurzeltsein, die Sehnsucht nach Sonne, Wald und Feld jener Gegend, in die sie einst hineingeboren wurden.

Auch die Dübener Heide ist solch ein Reservoir, aus dem sich Halle und andere Großstädte tausendfach verjüngten. Die in Landsmannschaften zusammengeschlossenen Heimattreuen aus Bad Schmiedeberg, Düben, Pretzsch und Kemberg legen Zeugnis ab, daß sie auch hier die Heimat nicht vergaßen. Erlebnisreich und voller heller Erinnerungen war ihre Jugend im Gebiet der Dübener Heide — und das, was sie einstmals so stark beeindruckte, daß sie noch heute an ihrer alten Heimat hängen, das finden sie und alle anderen, die hierher kommen, auch jetzt noch, denn die Landschaft der Dübener Heide spricht zu jedem, der mit offenen Sinnen und aufnahmebereiten Herzen hier weilt.

Kaum eine Zugstunde von Halle entfernt, liegen in östlicher und nördlicher Richtung die beiden Eingangsstädte zur Dübener Heide, Eilenburg und Bitterfeld, vorgelagert den sanft ansteigenden bewaldeten Höhen. Auf der einen Seite gelangt man von Gräfenhainichen aus, von der anderen — durch Benutzen der Heidebahn Eilenburg—Wittenberg — von Bad Schmiedeberg aus in das Herz dieses großen Waldgebietes zwischen Mulde und Elbe.

Welchen Ausgangspunkt für Wanderungen man immer auch wählt, ob auf zergleisten Holzabfuhrwegen oder heimeligen, moosbewachsenen Schneisen dieses Gebiet durchwandert wird, immer wieder ist man überrascht durch die Vielseitigkeit und abwechslungsvolle Stimmung der Heidebilder, die sich dem Auge auftun. Längs der alten Heerstraße, die heute zur Fernverkehrsstraße ausgebaut ist, begleitet uns jahrhundertealter Baumbestand zu beiden Seiten, feierliche Stille unter den riesigen Buchen, durch die in hellen Sommertagen das Sonnenlicht flutet und spielende Kringel auf den weichen Boden zaubert. So durchwandert man dieses geschlossene Waldgebiet, bis sich plötzlich eine langgestreckte Blöße auftut, auf der der „Eisenhammer“ liegt; hier tönte einstmals der dumpfe Schlag des riesigen Hammers, der das Raseneisenerz zerschlug, das in



Das historische Schloß in Düben

der nebenliegenden Schmelze verhüttet wurde. Der hohe Wasserfall vom Teich her gab die Naturkraft zur Bewältigung der schweren Arbeit. — Die Zeiten des emsigen Schaffens sind hier längst verklungen, eine winzige Nachbildung des einstigen Riesenhammers hält nur noch die Erinnerung daran wach.

Folgen wir der Straße weiter, so stoßen wir bald auf den „Lutherstein“ und die „Studentenwiese“, es sind Erinnerungsstätten an den großen Gottesstreiter, der mit der Heide und ihren Kirchen oft in Berührung kam. — Bald öffnet sich wieder das geheimnisvolle

Im Zadlitzbruch in der Dübener Heide

Waldesdickicht; eine kleine Siedlung liegt zu unseren Füßen — Mark Schmelz. Den Hang hinauf klettern die wenigen Häuser. Diese hügelige Gegend, das Auf und Ab, die Verschiedenartigkeit des Bodens, bald Sand, Ton oder Moor, die verstreut liegenden Heideseen, schaffen immer wieder Abwechslung und lassen keine Eintönigkeit aufkommen. Das verdankt die Dübener Heide ihrer Entstehung und Formgebung während der Eiszeit, da die gewaltigen Gletscher hier zum Stillstand kamen, abtauten und ihre Ablagerung vollzogen. Von Bad Schmiedeberg bis nach Gräfenhainichen zieht sich durch die Dübener Heide der Kamm dieser so entstandenen Hügelketten.

Immer wieder, zu jeder Jahreszeit neu, fesselt hier am „Wachtmeister“ dieses helle Landschaftsbild, tiefdunkel umrahmt von den hohen Bäumen des Waldes. Es ist jene Stelle, da im vergangenen Jahre auch der Führer einen Tag vor seinem Geburtstag mit seinem Gefolge halt machte auf seiner Fahrt nach Bayern, um — am Waldessaum stehend — sich gefangennehmen zu lassen von dem abendlichen Frieden dieser Gegend.

Wenden wir uns kurz vor dem „Wachtmeister“ von der Fernverkehrsstraße ab — denn die alten Holzabfuhrwege und grünübersponnenen Schneisen, die diese Straße kreuzen und sich in einer Symphonie von Grün und Braun zu verlieren scheinen, locken schon lange allzu gewaltig — und schlagen die östliche Richtung auf einem dieser schmalen Waldwege ein, so erfreut immer wieder der bunte Wechsel das Auge, bald hohe Eichenwälder, dann dicht schattende Buchen- oder Mischwaldbestände gilt es zu durchwandern oder birkenumsäumte Kiefernschonungen geben das Geleit. Das ist das Reizvolle dieser Gegend: wo Buche und Eiche zurücktreten und die Kiefer die Wege eintönig gestalten und die Landschaft herb und verschlossen erscheinen will, hellen schlanke weiße Birkenstämme und zartes Grün den Wald auf.

Eine reiche Bodenflora, ein tausendfältiges Leben zwischen Moos, Farn- und Heidelbeerkraut zeigt sich dem Auge. Daneben rufen alte Erinnerungsstätten die geschichtliche Vergangenheit wach; ist doch die Dübener Heide bei fast allen größeren Ereignissen in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Hussittenkrieg und der 30jährige Krieg rasten über sie hin, die vielen „Wüste Marken“ deuten noch heute an, daß hier einst blühende Dörfer zugrunde gingen. Im 7jährigen Krieg fand hier das Gefecht am Golmer Berg statt. Aufmarschgelände war die Heide zur Völkerschlacht bei Leipzig, die Napoleon ursprünglich bei Düben schlagen wollte. Schwedengrab, Jungferngrab, Schwedenschanze, Zigeunergrab sind Stätten der Erinnerung und Versenkung an verklungene Zeiten.

Es ist ein besinnliches, erlebnisreiches Wandern, wenn man dem „Reichsapfelweg“ gefolgt ist, der bei den „Weinbergen“ das geschlossene Waldgebiet hinter sich läßt und nun geradewegs nach Bad Schmiedeberg führt. Einen einzigartig schönen Blick in das weite Tal bis hin zur Elbe hat man von der hier am Ausgang des Waldes gelegenen Thingstätte.

Wo immer man in der Dübener Heide wandert und welchen Ausflugsort man besucht, immer zeigen sich besondere Anziehungspunkte, sei es das Muldetal bei Düben, die Saalegaster Aue bei Jeßnitz, die seenreiche Umgebung von Kemberg, der Elbestrand bei Pretzsch oder das stimmungsvolle Weinbergstal und die Lausigker Teiche bei Bad Schmiedeberg, sie alle weisen die landschaftliche Schönheit und reizvolle Eigenart der Dübener Heide auf, die sie zu einem Erholungs- und Wandergebiet werden ließen, ebenbürtig unseren schönsten deutschen Gauen.

Deutsche Kulturlandschaft:

Das schöne Schlesien

Wer die Landschaft mit dem hundertfältigen Gesicht noch nicht kennt, für den ist sie eine einzige große beglückende Ueberraschung, und der sie flüchtig einmal sah, dem zeigt sie bei jedem neuen Besuch neue Wunder.

Schlesien ist in seiner Vielfalt der Spiegel deutscher Landschaft schlechthin. Der Spiegel schlesischer Gesamtkultur aber ist seine Landeshauptstadt: das malerische Breslau. Es ist das Eigenartige dieser alten, schönen, mit den Werken edelster Kunst gezierten Stadt, daß sie im Reiche immer noch nicht so bekannt ist, wie sie es verdiente. Jedes Mal, wenn der Besucher ihre Mauern zum ersten Male betritt, ist es immer das gleiche Gefühl, was ihn überkommt: Ueberraschung und Staunen. So steht er vor dem schönsten gotischen Profanbau des deutschen Ostens, dem Breslauer Rathaus; so blickt er auf das Stadtbild von erhabener Schönheit, das in stiller Feierlichkeit mit seinen Kirchen und Gärten aus den Fluten des breiten Oderstromes auftaucht. So schreitet er durch die malerischen Straßen der Innenstadt und die hochragenden Hallen der alten Gotteshäuser, die geschmückt sind mit den Werken edelster Kunst. Frohe Einkehr hält er in gemütlichen Gaststätten mit echtem Volksleben, oder gemächlich schreitet er durch das Grün der Anlagen auf schattigen Uferanlagen hinaus in die Oderlandschaft. Selten ist eine Stadt mit der Landschaft des Stromes so innig verbunden, wie Breslau mit dem Oderlauf und dem Lauf der vier Nebenflüsse, die innerhalb des Stadtgebietes sich in den Strom ergießen. Der große Zusammenklang von Baudenkmälern vergangener Jahrhunderte mit monumentalen Schöpfungen der Gegenwart und der ewig sich gleichbleibenden Natur in Baum und Wasser, das ist der beglückende Zauber, der diese große alte Stadt an der Oder auszeichnet.

Breslau ist der Ausgangspunkt zur Reise in die schlesische Landschaft. In wenigen Stunden ist das große Wanderziel Schlesiens erreicht: seine Berge. Vom Riesengebirge mit seinen alpinen Schönheiten über die Wälder der Vorberge bis hin zu den einsamen Hochmooren des Isergebirges und der beglückenden Landschaft der Grafschaft Glatz, von dem unerschöpflichen Waldeszauber der Hohen Eule und des Waldenburger Berglandes bis hin zu Oberschlesiens schönstem Waldgebirge, dem Altvater, ist es ein weiter Wanderweg, der immer aufs neue wieder neue Schönheiten erschließt und uns zuruft: kommt wieder. Die heilkräftigen Bäder, die den gesamten Zug der Sudeten entlang in bewaldeten Tälern eingeschmiegt liegen, laden zur geruhsamen Rast ein, und die hochgelegenen Streudörfer stärken als Luftkurorte die Menschen aus den Städten.

Land der eigenartigsten Schönheit und des unverfälschten Volkstums ist Oberschlesien, die Landschaft der Arbeit und der einsamen Waldesschönheit. Die große Weite des Ostens offenbart sich im Tieflande rechts der Oder mit seinen waldumrauschten Seen und stillen Schlössern. Auf den Bergen Burgen, auf den Höhen Klosterbauten, in der fruchtbaren Aulandschaft und in den Tälern der Vorberge reizvolle Dörfer mit den sauberen Fachwerkhäusern und den alten Kirchen — das alles ist die Zierde der schlesischen Landschaft. Aber alle zwei Meilen treffen wir auf eine alte Stadt. Die vielen schlesischen kleinen Städte mit den ragenden Bauten großer Vergangenheit und den Schätzen alter deutscher Kunst, sie vollenden das Bild einer der schönsten deutschen Kulturlandschaften. E. K.

Fahrten durch Ost- und Westpreußen

Das Interesse am deutschen Osten ist heute viel größer als früher, — das Ziel vieler Tausender sind die erhabenen Denkmäler, die Erinnerungsstätten des Weltkrieges, vor allem das Ehrenmal von Tannenberg.

Alles Wissenswerte für die Reise nach Danzig und Ostpreußen vermittelt übersichtlich der vom Landesverkehrsverband Ost- und Westpreußen nun schon in vierter Auflage herausgegebene Führer „Fahrten durch Ost- und Westpreußen“ (Ost-Europa-Verlag, Königsberg i. Pr.; Preis 1,— ℳ). Durch eine bedeutende Senkung der Fahrpreise — die Ostpreußen-Rückfahrkarte bietet mindestens 40 Prozent Ermäßigung — ist eine Urlaubsreise mit Bahn oder Schiff nach dem Osten sehr leicht gemacht, und dieses praktische Büchlein unterrichtet nun über alles, was man für die Hinfahrt aus dem Reich und für die Reise und Wanderung in Ostpreußen selbst wissen sollte. Leicht ausführbare Rundfahrten von kürzerer und längerer Dauer sind hier zusammengestellt, auch die Fahrkosten und geeignetsten Abfahrt- und Ankunftszeiten für Bahn, Schiff und Autobus zuverlässig verzeichnet; auch eine farbige Uebersichtskarte des Reisegebietes ist beigegeben.

Wildbad im Schwarzwald
WILDBAD WIRKT WUNDER
Altberühmtes Thermalbad (33–37° C.)
Herrlicher Luftkurort, 430–750 m / Bergbahn
Neue Trinkhalle / Kursaal / Kurkonzerte
Kurtheater / Sport / Strandbad / 20000 Gäste
Wildbad verjüngt
ill. Prospekt durch Badverwaltung Wildbad
bei GICHT RHEUMA ISCHIAS NERVEN

OSTSEEBAD Eckernförde DAS BAD DER NORDMARK
Auskunft d. d. Badverwaltung

Braunlage Der Ort der Ruhe u. Erholung

Moorbad Pretzsch-Elbe
Das bewährte Heilbad
Kurmittelpauschale 95,- RM.

Verlangt überall die MNZ

Bad Kösen im Saaletal
Gradierwerk
Solbäder — Eisen - Moorbäder
Pauschalkuren. Tägl. Konzerte
Katarrhe Asthma Nerven Rheuma Frauenl. Herz
Neuzeitliche medizinische Badeanstalt. Großes modernes Kurmittelhaus. Reichhaltig. großes Inhalatorium. Pneumat. Kammern für Asthmaleidende. Tennis-, Rud.-, Schwimm-, Angelsport.
Prospekte 35 durch Kurverwaltung!

Atme dich gesund mit Deutschlands stärkster 27%-Sole! — Hervorragende Heilerfolge bei Asthma, Katarrh, bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane (Raucherhusten), Grippefolgen usw. Gegen Rheuma und Gicht Solbäder mit Rhön-Moor. Herrliche Lage zwischen Rhön und Thüringer Wald, Bergsee, Hochwald, Bergen. Konzerte, Gastspiele des Landestheaters Meiningen. Auskunft alle Reisebüros und Verkehrsämter. Freude, Erholung, Sport.
Gesund durch Waldluft und Wanderungen
Gesund durch Sole
in Bad Salzungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350629-17/fragment/page=0011

Hochbetrieb im Seedienst Ostpreußen

Neben den bewährten und beliebten Motorschnellschiffen „Preußen“ und „Hansestadt Danzig“, deren Bedeutung unlängst durch die feierliche Verleihung der preußischen und Danziger Wappenschilde am Bug unterstrichen worden ist, werden in diesem Jahre noch die Dampfer „Kaiser“ (Hapag) und „Ostpreußen“ (Gribel) im Seedienst Ostpreußen bzw. dem anschließenden Ostpreußischen Finnlanddienst beschäftigt, bis einschließ Anfang September alle vier Schiffe durch das fünfte, den großen neuen Turbinenschnelldampfer „Tannenberg“, abgelöst werden, gerade rechtzeitig, um die schönste und erholsamste Jahreszeit des deutschen Ostens, den bunten Herbst, allen Ansprüchen genügend, zu bedienen.

Viele Zehntausende von Menschen werden über die weite, blaue Ostsee fahren und sich an ihren Steilküsten und Nehrungen und den weit über Land und Meer schauenden ernsten Kirchen und fröhlichen Wäldern freuen können.

Der Seedienst Ostpreußen hat sich in dem nun schon fünfzehnten Jahre seines Bestehens aus bescheidensten Anfängen zu einem Unternehmen entwickelt, ohne daß man sich heute die Osee und die größeren Ostseehäfen nicht mehr denken kann. Konnte im vorigen Jahre der hunderttausendste Fahrgast eines einzigen Jahres gefeiert werden, so erhebt sich 1935 die Frage, ob wohl die erste Million der Fahrgäste seit 1920 nunmehr voll werden wird. Die Einbeziehung von Kiel neben den bisherigen Häfen Travemünde, Warnemünde, Binz, Swinemünde, Zoppot, Pillau und Memel läßt die verschiedensten Kreise des deutschen Volkes an der Erwartung teilnehmen, wer wohl die Glücksnummer ziehen wird, die ihm eine Freifahrt im Jahre 1936 einbringt.

Im Hinblick auf die neuen Möglichkeiten, die der Dampfer „Tannenberg“ bieten wird, stellt sich der Seedienst Ostpreußen zunehmend in den Dienst des Sportes. Die billigen Rückfahrkarten, Gruppen- und Jugendtarife werden ergänzt durch Sondertarife und technische Einrichtungen für die Beförderung von Faltbooten und Kanus, in geeigneten Fällen auch von Ruder- und kleinen Segel-, ja Motorbooten, von Massen von Fahrrädern, Motorrädern und — zunächst in vorsichtig bemessenem Umfange, dann bei der „Tannenberg“ in größeren Mengen — auch von Kraftwagen. Mit diesen Geräten sind auch die Sportarten umschrieben, für die Ostpreußen besondere Vorteile bietet. Wandern in jeder Form!

MNZ-Hapag-Reisebriefkasten

Antworten:

H. W., Alsleben. Für Ihre Reise nach Oberitalien müssen Sie als Durchschnittssatz für den Pensionspreis pro Tag Lire 30,— bis 35,— (also *M* 6,50 bis 7,50) rechnen.

K. E., Halle. Eine Gepäckversicherung können Sie abschließen für eine Geltungsdauer von 15 Tagen bis zu 1 Jahr, und zwar wird als niedrigste Versicherungssumme 500 *M* und als höchste 2000 *M* gerechnet. Der Prämiensatz beträgt z. B. bei einer Versicherungssumme von 1000 *M*, gültig für einen Monat, 4,50 *M*. Das gesamte Reisegepäck ist dann versichert während der Fahrt, dem Aufenthalt und der Rückreise bis zurück zum Wohnort.

W. L., Röpzig. Für zwei Kinder unter vier Jahren, die e i n e n Bettplatz im Schlafwagen der dritten Klasse in Anspruch nehmen, haben Sie e i n e Bettkarte zum vollen Preis zu zahlen und eine Fahrkarte zum halben Preis.

W. A., Hohenmölsen. Da Sie beabsichtigen, mit dem Auto Ihre Reise zu unternehmen, raten wir Ihnen, sich wegen der direktesten Wege und besten Straßenverhältnisse beim „DDAC“ (Der Deutsche Automobilclub), Halle (Saale), Universitätsring 3, zu erkundigen, da uns besonders über die Straßenverhältnisse keine Unterlagen vorliegen.

Anfragen:

R. K., Gröbzig. Ich habe vor, meinen Ferienaufenthalt im August in der Schweiz zu verbringen und will dortselbst verschiedene Gebiete bereisen (Berner Oberland, Engadin, das Wallis usw.) Welche Möglichkeiten hab ich hierfür, um möglichst große Fahrpreisermäßigungen zu erzielen?

O. B., Reideburg. Demnächst beabsichtige ich, meinen Erholungsurlaub anzutreten und habe von Kameraden gehört, daß ich auf Grund meiner SS-Zugehörigkeit eine 50prozentige Ermäßigung auf allen Strecken Deutschlands erhalte? Hat das seine Richtigkeit und welche Formalitäten habe ich zu erfüllen?

Schm., Kreisfeld. Ich beabsichtige, eine Sommerreise an die Ostsee zu machen. Mittels Feriensonderzug hätte ich eine verbilligte Fahrt. Die Rundreise soll aber von Kolberg aus durch die Grenzmark P. W. mit mehreren Fahrtunterbrechungen und kleineren Fahrten innerhalb der Grenzmark erfolgen. Ist bei diesem Reiseplan mit irgendeiner Fahrpreisermäßigung zu rechnen? Wie müßte ich evtl. diesen Reiseplan zusammenstellen, um in den Genuß einer Fahrtverbilligung zu kommen?

Die Zeitschrift „Deutschland“

Uebers Jahr wird Berlin der Schauplatz der olympischen Spiele sein. Längst sind in der R e i c h s h a u p t s t a d t viele Hände am Werk, um den Spielern zum guten Gelingen zu verhelfen, und die Behörde des Staatskommissars von Berlin und die Berliner Stadtverwaltung setzen alles daran, mit großen Neugestaltungen aus Berlin die repräsentative Hauptstadt zu machen. Der Staatskommissar selbst, Dr. Julius Lippert, schildert in der Zeitschrift „D e u t s c h l a n d“ die umfangreichen Vorbereitungen.

Ueber nicht minder bedeutende Neubauten in einem anderen Mittelpunkt des Reiches, in M ü n c h e n, der Hauptstadt der Bewegung, unterrichtet uns Amtsleiter Dr. Dresler von der Reichspressestelle. Mit weiteren Zentren deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur, mit B r e s l a u, M a g d e b u r g und H a n n o v e r machen uns Arbeiten von Hans Christoph Kärgel, Dr. Herbert Gröger und C. Georg Bauer bekannt. Wie Hannover liegen auch noch andere alte Städte im Bannkreis der Lüneburger Heide, auf die uns Dr. Siegfried Brase hinweist.

Das zweite Gesicht der Zeitschrift ist seewärts gerichtet. An die O s t s e e, das große deutsche Familienbad, und nach O s t p r e u ß e n leiten uns viele schöne Bilder und ein Aufsatz von Alfred Hein. Und mit deutschen Arbeitern fahren wir in die weite Welt durch einen Beitrag von Dr. Eberhard Moes, der von Eindrücken auf der KdF-Madeira-Reise anschaulich berichtet. Eine Auslese besten Lichtbildmaterials, Karten und Federzeichnungen und ein Titelbild des Bremer Künstlers Feldmann gereichen dieser vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr herausgegebenen Deutschlandnummer wieder zur besonderen Empfehlung. (Verkehrsverlag Deutschland, Berlin W 9, Potsdamer Platz 1, Columbushaus.)

Besucht deutsche Bäder!

Bad Sooden-Allendorf
im wald-, berg- und burgenreichen Werratal
Katarrhe, Asthma, Rheuma, Skrofulose

Das schöne Schlesien ruft
mit seinen Gebirgen, Kurorten und altertümlichen Städten
Das malerische Breslau lädt ein
mit der Pracht seiner alten Bauten und seinen reichen Kunstschätzen
Breslau, die Stadt am Wasser und im Grünen mit der Jahrhunderthalle, dem größten Kuppelbau
Breslau, die Stadt des wohlfeilen Einkaufes und des gemütlichen Lebens
Die zweistündige Stadtrundfahrt (RM 2.50) ab Nordhotel, Bahnhof 9.30 Uhr, ist ein einzigartiges Reiseerlebnis!
Benutzt die Feriensonderzüge u. die billigen Urlaubskarten!
Werbeschriften in allen Reisebüros und beim Verkehrsverein Breslau, Tauentzienstraße 5

In der Haupt-Geschäftsstelle der MNZ liegen zahlreiche Prospekte von Bädern, Luftkurorten usw. aus, die für ernsthafte Interessenten zur Verfügung stehen!

Zinnowitz auf Usedom.
Seit über 70 Jahren das deutsche Ostseebad
Ausk. u. Prosp. d. d. Badeverwaltung.

AHLBECK **HOTEL JUNKER**
Altrenommiert, in zentraler Lage, direkt am Strande, fliess. Wasser. Pension ab 5.- Rm.
Hausprospekt / Tel. 517

OSTSEEBAD **Kellenhusen**
SEE SONNE WALD
Prospekte durch die Badeverwaltung u. Reisebüros

Bad Steben
600 m ü. d. M.
Bayerisches Staatsbad und Luftkurort
Stahl · Moor · Radium
bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäß- und Gelenkerkrankungen, Arterienverkalkung
26 Km von Hof entfernt.
Für Erholungsbedürftige
Jede Bequemlichkeit, Bade-Trink- und Luftkuren
AUSKUNFT DURCH DIE STAATL. BADEVERWALTUNG U. DIE REISEBÜROS
Die Staatlichen Hotels bieten beste Unterkunft bei erstklassiger Verpflegung und mäßigen Preisen. Inh. H. Kellner

Verlangt in allen Kurorten die MNZ

Glückliche Sommerwochen in **Südbayern**
Münchner Festsommer 1935 künstler., sportliche u. gesellschaftl. Großveranstaltungen vom Juni bis Okt. Zentralstelle: Verkehrsver. München
Garmisch-Partenkirchen DER OLYMPIAORT IM WERDENFELSER LAND
Alpenhof - Parkhotel Pension v. Mk. 10.— b. 18.—
Hotels Gibson-Schönblick Pension v. Mk. 9.— b. 14.—
Hotel z. Husaren 7.50 b. 11.-
Posthot. Partenkirch. 6.-7.50
Golf Hotel Sonnenbichl Pension v. Mk. 8.50 b. 12.50
Dr. Wigger's Kurheim u. Hotel „Der Kurhof“ Pension v. Mk. 9.— b. 16.— Pension v. 8.— b. 14.—
Hotel Marktplatz 8.- b. 10.50
Hot. Wittelsbach 8.- b. 11.—
Kurhotel Riessersee Pension v. Mk. 8.— b. 12.—
Hot. Drei Mohren 6.- b. 9.50
Pens. Hausberg 5.50 b. 6.—
Eibseehotel Pension v. Mk. 8.— bis 12.—
Bahnhofhotel 8.— bis 10.—
H. Partenkirchnerhof 9.- b. 13.-
Hotel Roter Hahn 7.50 b. 10.-
Hot.-Pens. Kohlhart 6.50 8.50
Bayerische Zugspitzbahn 2966 m und Berghotel 2650 m Schneefernerhaus Bettpreis 3.— RM bis 7.— RM / Reine Südlage
Mittenwald 1000 m. Das ganze Jahr nebelfrei. Der höchste deutsche Alpenkurort
Berchtesgadener Land Sonne — Sport Erholung
Jodbad Heilbrunn mit der Adelheidquelle, der stärksten schwefelfreien Jodquelle Deutschlands. Gegen Bluthochdruck, Herz- und Adern-Erkrankung, chronische Entzündungen und Frauenleiden.
Ebenhausen Sanatorium 700m. ü. d. M. b. München für inn. u. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenten. Ausblick auf Alpenkette.
Tegernsee 750-880 m. Sonn., Berge, Wasser Erholung, Sport, Unterhaltg. Volle Pension von 5—8 Rm. Das Sonntagskind der bayer. Alpen.
Oberammergau 850 m. Prospekte in allen Reisebüros u. Verkehrsamt. Fernruf Nr. 700.
Rottach-Egern 740 m am Südufer des Tegernsees. Strandbad. Waldreiche Berge von 800—1850 m. 33 Kilom. ebene, schattige Spazierwege. Altbek. Sommerfrische f. Familien.
Oberau bei Garmisch-Partenkirchen 700 m ü. M., S.-Zugstat., i. herrl. gesch. Lage i. Loisachtal, beliebt. Erh.-Aufenth. u. Ausgangsp. für Tour. u. Ausfl., Schwimmbad. Ausk. d. Verkehrsamt.
Bayrischzell 800—2000 Met. Höhenluftkurort. Schwimm- und Sonnenbad. Pension ab 4.50 Mark.
Regensburg die alte Reichsstadt a. d. Donau. Walhalla u. Befreiungshalle. / Ausk. u. Prospekte: Hapag-Reise- und Verkehrsbüro.
Jodbad Tölz 700 m ü. d. M. Herz- u. Adernerkrankungen · Bluthochdruck · Frauenleiden Auskunft durch Kurverein Bad Tölz
Landshut Die altehrwürdige bayerische Herzogstadt mit ihren vielen kunsthistor. Sehenswürdigkeiten, je 1 Fahrstunde von München und Regensburg.
Freilassing Rupertigau, Bayerische Alpen. Schwimmbad. Pension 3.— Mk. bis 5.— Mk. · Prospekt.
Wasserburg am Bodensee. Idyllische Halbinsel am bayer. Ufer, Wassersport, Strandbäder, Wasserflugzeug, ruhig und staubfrei.
Bayrisch Gmain 100 Meter über Bad Reichenhall Heilbäder, Luftkuren, Erholung, Prosp. d. Verkehrsverein Hotel am Forst, Mk. 7.50 b. 10.-, Bäder, Inhal. i. H.
Hindelang - Bad Oberdorf (Allgäu) 850—1200 m, neuzeitl. Schwimm- u. Sonnenbad, herrl. Lage
Füssen-Bad Faulenbach 800—2000 m. Sonnen- und Schwimmbäder, Kneipkuren Tennisplätze. Preisw. Unterk.
des Allgäus Perle: **Oberstdorf** 843-1930 m

Strandhotel Grömitz
Bestempf. Haus, herrliche Lage direkt a. d. See, vorzügl. Verpflegung (4 Mahlzeiten), mäßige Preise. Prospekte bitte anfordern Fernspr. Cismar 29. Th. Stahl

OSTSEEBAD **DAHME**

UECKERITZ DAS WALDREICHSTE OSTSEEBAD AUF USEDOM

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar. Luftkurort. Herrlicher Wald. Schönes Wald-Schwimm-Bad (5000 qm). Bergluft. Mäßige Preise. Prospekt dch. die städtische Kurverwaltung. x)

Alte Heilkraft im neuen Gewande: **BAD ELSTER** 500 m ü. d. M.
HERZ · RHEUMA · FRAUENLEIDEN

LIEBLICHER MOSELWEIN · LEBENDIGE STADT
FLUSS, BERG u. WALD · ERHOLUNG u. UNTERHALTUNG
Ein Ferienziel, das wirklich lohnt: **TRIER** an der Mosel
Auskunft u. Werbeschrift H 51 durch das Städt. Verkehrsamt, Trier

Das Rheinland ruft
Werbeschriften und Auskünfte durch den Landesverkehrsverband Rheinland e.V. Bad Godesberg

Düsseldorf DIE LEBENSFROHE STADT AM RHEIN
21.-28. Juli: 500 Jahrfeier der St. Seb. Schützen mit prunkvollem historischem Festzug, Tag aller Düsseldorfer.

Bonn Die Beethovenstadt am Rhein
Hotel Goldener Stern, 90 Bett. von 3.- M an. - Aller Komfort. | Hotel Königshof am Rhein und Hofgarten. Z. v. 4.-, Pens. v. 8.- an
Auskunft und Prospekte durch das Städt. Verkehrsamt.

Bad Neuenahr Ahrtal — Köln · Remagen · Koblenz
Das Rheinische Heilbad I. RANGES
PROSPEKTE VERKEHRSAMT KURDIREKTION REISEBÜROS

St. Goar am Rhein mit Schloss Rheinfels gegenüber der Loreley. Natürliches Wellenstrandbad. Auskunft u. Prosp. durch den Verkehrsverein.

RADIUM-SOLBAD **BAD KREUZNACH** im romantischen Nahetal. heilt Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias. Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung.

Der Rhein in Flammen: Niederrhein 13. Juli Siebengebirge 3. August
Rheinreise — Dampferfahrt
KÖLN-DÜSSELDORFER RHEINDAMPFSCHIFFAHRT
Fahrpläne u. Prospekte durch Reisebüros und Direktion Köln

Im Urlaub

brauchen Sie nicht auf die MNZ zu verzichten. Lassen Sie sich die MNZ in Ihren Ferienort schicken, indem Sie die Nachsendung in unseren Geschäftsstellen beantragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350629-17/fragment/page=0012
DFG

Am Sonntag in Hamburg-Horn

Zum 67. Male „Deutsches Derby"

Der letzte Juni-Sonntag bedeutet traditionsgemäß den Höhepunkt der deutschen Flachrennzeit: Das „Deutsche Derby", das in diesem Jahre zum 67. Male gelaufen wird, steht auf der herrlichen Bahn zu Hamburg-Horn zur Entscheidung an. Und gab das Derby schon seit jeher der alten Hansestadt Hamburg in der vorausgehenden Woche sein besonderes Gepräge, so noch mehr in diesem Jahr. Seit dem vergangenen Wochenende steht Hamburg im Zeichen der Werbung für den Pferdesport unter dem Leitwort „Pferdesport muß Volkssport werden". Die Volksrenntage auf dem Horner Moor am vergangenen Sonntag und Mittwoch haben alle Erwartungen erfüllt, der letzte Junisonntag wird den Höhepunkt bilden.

Im Kampf um die 60 000 Mark werden nach der letzten Einsatzzahlung zwölf Pferde an den 2400-Meter-Start gehen. Die Auslese des Dreijährigen-Jahrganges ist mit Ausnahme von Elfmeter, der als Zweijähriger so viel versprach, stehen geblieben. Es ist eigentlich schade, daß in dieser wertvollsten Zuchtprüfung ein Pferd eine so überragende Sonderstellung einnimmt: Der Schlenderhaner Sturmvogel, der als Winterfavorit seine drei diesjährigen Starts siegreich gestaltete und nach dem Henckel-Rennen auch die klassische Derby-Vorprüfung, die Union, gewann. Der Oleander-Sohn, den Printen steuern wird, wird in seinem Stallgefährten Manzanares einen tüchtigen Schrittmacher mit auf den Weg bekommen.

Mit diesen Worten ist die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger eigentlich schon beantwortet und doch ist es keineswegs so, daß keiner der anderen Teilnehmer ohne Siegesaussichten ist. Das schwache Geschlecht ist im „Kampf um das Blaue Band" äußerst stark vertreten, die Contessa Maddalena-Tochter Contessina unter Zehmisch und die beiden Stuten des Hauptgestüts Graditz Valparaiso unter O. Schmidt und Stromwende, auf der R. Schmidt im Sattel sein wird, haben nicht nur auf Grund ihres wenn auch geringen Gewichtsvorteils begründete Siegesaussichten.

Als Sieger im Preis der Dreijährigen müßte Marinello ebenfalls ein Wörtchen mitzureden haben, doch steht er ebenso wie Lampadius und die beiden Vertreter des Stalles Weinberg Olearius und Ausonius eine Klasse unter Sturmvogel. Von den in erster Linie für einen Platz in Frage kommenden Bewerbern ist Goldtaler Rastenberger anvertraut worden, Grabsch reitet Glaukos und Limperich ist Zachmeier übergeben worden.

Ein Feld also, das sich um die Plätze einen äußerst harten Kampf liefern wird und von dem getrieben Sturmvogel durchaus in der Lage sein dürfte, den im Vorjahr von Athanasius aufgestellten Rekord für die Derbydistanz von 2:32 zu drücken. Wenn wir nun die Frage nach dem voraussichtlichen Einlauf beantworten sollen, so glauben wir, daß dieser lauten wird: Sturmvogel — Contessina — Goldtaler.

Springderby

Im Rahmen der Hamburger Derbywoche gelangt üblicherweise auch das Deutsche Springderby zur Entscheidung, das im Rahmen des Kleinflottbeker Turniers des Norddeutschen Vereins für Zucht und Prüfung deutschen Halbblutes durchgeführt wird. Springderbytag ist der Sonnabend vor dem Horner Derby, in diesem Jahr also der 29. Juni.

Das durchweg stark beschickte dreitägige Turnier hat für das Springderby, ein Jagdspringen Kl. Sa., weit über 50 Nennungen erhalten, und man findet unter den gemeldeten Pferden u. a. Benno des Olympiakomitees für Reiterei, Großfürst und Barbara (Oberst. Schlickum), Narem (Rittm. Momm), Armin (Rittm. Momm und Grommel), Frau von Opels Arnim und Abon, Hauptmann Großkreutz' Harros, Rittm. von Salmuths Großfürst und Senator, Stall Georgens Bianka, Egly, Sachsenwald, Ahnherr u. a.

Kanu-Regatta sehr gut besetzt

Großes Meldeergebnis zur Kanu-Kurzstrecken-Regatta in Halle

Zu der am kommenden Sonntag auf der bekannten Rennstrecke zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Genzmer Brücke stattfindenden 14. Rennboot- und 2. Gaumeisterschafts-Kurzstrecken Regatta haben insgesamt 20 Vereine aus Ammendorf, Bitterfeld, Dessau, Halle, Hildesheim, Könnern, Leipzig, Leuna, Magdeburg, Naumburg, Roßlau und Spremberg 70 Boote mit über 125 Fahrern gemeldet.

Zu den Anfänger- und Jugend-Rennen sind die Meldungen in so reichem Maße eingegangen, daß diese Rennen in zwei Abteilungen ausgefahren werden.

Islandfahrt

An der am 5. Juli beginnenden und am 1. August endenden Islandfahrt einer deutschen Fußball-Auswahlmannschaft nehmen folgende Spieler teil: Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen), Wenz, Schwender (Spvg Fürth), Schäfer (München 1860), Stührk, Lübbecke (Eimsbüttel Hamburg), Kiehl, Munkelt (VfB Chemnitz), Rasselnberg, Pikartz (Wk Benrath), Langenbein (VfR Mannheim), Reinmann (FV Germania Almenau), Heim (Postsport. Würzburg), Büchner (Freiburger FC), Seitz (FV Kornwestheim).

Die deutsche Mannschaft versammelt sich am Freitag, dem 5. Juli, in Hamburg, von wo die Reise am 6. Juli beginnt. Die deutsche Expedition, die in Zusammenarbeit mit der Nordischen Gesellschaft durchgeführt wird und von der der Geschäftsführer des Reichskontors Berlin, Funkenberg, ebenfalls an der Fahrt teilnimmt, trifft am 13. Juli in Reykjavik ein.

Auf Island sind drei Spiele vorgesehen, die sämtlich in Reykjavik gegen isländische Auswahlmannschaften stattfinden und für den 14., 17. und 21. Juli festgesetzt sind. Die Rückfahrt wird am 24. Juli angetreten. Ankunft in Hamburg am 31. August.

Aenderung der Rennstrecke

beim hallischen Achter-Rennen

Mit Rücksicht auf den während des Gau-Sängerfestes zu erwartenden stärkeren Verkehr hat sich der Polizeipräsident veranlaßt gesehen, die Fahrstrecke dahin zu ändern, daß vom Start Saarbrücker Straße links in das Kreuzungswerk abgebogen und durch dieses die Dölauer Straße erreicht wird. Die ursprünglich in das Rennen einbezogene Tal- und Cröllwitzer Straße werden also nicht durchfahren.

Auf Grund der eingegangenen Meldungen werden sich 112 Fahrer dem Starter stellen.

Von den Fahrern der A-Klasse sind hervorzuheben: der Berlin—Halle-Sieger Körner, Berlin, ferner Bartoftiewicz, Berlin (Sieger Magdeburg—Quedlingburg—Magdeburg) Gronwald, Berlin (Sieger Berlin—Schwedt—Berlin), außerdem Wiemer und Kosch, Berlin.

— — und morgen
Achter-Rennen
um den „Großen Prophete-Preis"
Start 7.30 Uhr Heidepark, Saarbrücker Str.

In der B-Klasse sind neben Kalupa, Berlin und Löbe, Leipzig die hallischen Teilnehmer Klimanschewski, Domke, Schulze, Mauthes und Kasse als die aussichtsreichsten Bewerber zu nennen.

Das lockende Ziel - Gauliga

Auf dem Zoo-Platz - VfL 96 oder Dessau 05

Seit der Neugestaltung des deutschen Sportes, die auch im Fußballsport mit der Errichtung der 16 Gauligen eine neue Spitzenklasse erstehen ließ, sind zwei Jahre verflossen. Von den zehn Mannschaften, die im ersten Spieljahr 1933/34 die Liga des Gaues Mitte bildeten, sind entsprechend den bestehenden Bestimmungen über den Abstieg und Aufstieg bereits vier nicht mehr dabei.

So mußten im Vorjahre die beiden Magdeburger Vereine Fortuna und Preußen, und am Schlusse der jetzigen Spielzeit neben dem VfL Bitterfeld leider auch die Merseburger 99er von der Gauliga Abschied nehmen. An die Stelle der ausgeschiedenen Mannschaften sind im vergangenen Jahre Cricket Viktoria Magdeburg und Sportfreunde Halle getreten und in den gegenwärtigen Aufstiegsspielen hat bereits Lausch a 07 das Ziel erreicht.

Die Frage nach dem zweiten in die Gauliga aufrückenden Verein wird nunmehr am kommenden Sonntag auf dem 96er Platz in Halle im letzten Aufstiegsspiel VfL Halle 96—Dessau 05 endgültig entschieden. Wie die bisherige Tabelle der Aufstiegsspiele

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Lausch a 07	4	2	—	2	8:8	4:4
VfL Halle 96	3	1	1	1	7:6	3:3
Dessau 05	3	1	1	1	3:4	3:3

zeigt, haben die hallischen 96er trotz ihrer Niederlage im Lauschaer Rückspiel am nächsten Sonntag die größeren Chancen für den Aufstieg, der ihnen infolge ihres besseren Torverhältnisses schon bei einem unentschiedenen Ausgang des Spieles sicher ist, während die Dessauer Gäste für den Endsieg unbedingt beide Punkte nötig haben.

Wie es bereits der unentschiedene Ausgang des Vorspiels in Dessau (1:1) bestätigte, lassen sich die Aussichten der beiden Gegner bei der ausgeglichenen Spielstärke auch diesmal nur schwer beurteilen. Den 96ern bietet sich allerdings insofern ein Vorteil, als sie diesen wichtigen Entscheidungskampf am Sonntag auf eigenem Platz und in bekannter Umgebung austragen können. Wenn es die Elf versteht, dieses Plus durch die entsprechende Spieltaktik noch zu erhöhen, dann könnte man am ehesten mit einem Erfolg der hallischen Farben rechnen. Auf alle Fälle dürfte es an der Krollstraße einen packenden Kampf mit knappstem Ausgang geben.

Weitere Spiele finden am Sonntag in Halle nicht statt. Auswärts spielen die hallischen Sportfreunde, die in Piesteritz dem in letzter Zeit sehr erfolgreichen Turn- und Sportverein gegenübertreten.

Kleine Sportrundschau

Europameister im Säbelfechten wurde Ungarn vor den Mannschaften Italiens, Deutschlands und Frankreichs. Die Endrunde brachte der deutschen Auswahl einen 9:5-Sieg über Frankreich und eine 5:11-Niederlage durch den neuen Europameister, Ungarn.

Europameister im Degenfechten wurde in Lausanne der Schwede von Drakenberg mit 7:1-Siegen vor Deudier (Frankreich) 6:2-Siege. Hptm. Lerdon (Deutschland) wurde mit 3:3-Siegen Fünfter.

Im Rahmen der Londoner Olympia-Horse-Show belegten Oblt. Brandt auf Tora, Oblt. K. Hasse auf Olaf und Oblt. Brandt auf Baron IV in dieser Reihenfolge in einem weiteren Jagdspringen den zweiten bis vierten Platz hinter dem siegreichen belgischen Capt. van Derton auf Parson.

Weitere Sportnachrichten siehe nächste Seite.

Halle Hochschulmeister im Wasserball

Wittig (Halle 02) Sieger im 1500-m-Kraulschwimmen

Im Rahmen der Deutschen Hochschulmeisterschaften, die am Freitag im Wetmarer Schwanseebad die Entscheidungen im Schwimmen brachten, wurde auch die Meisterschaft im Wasserball entschieden. Für das Endspiel hatten sich die Universität Halle und die Technische Hochschule Aachen qualifiziert. Die Hallenser siegten hier verdient 6:3 (4:2).

Das Spiel brachte zunächst nur ausgeglichene Leistungen, aber schon bald zeigte sich das bessere Können der Hallenser. Die Aachener hatten in Lentitsch zwar einen gefürchteten schnellen Schwimmer in der Mannschaft, doch wurde dieser von Gruß ausgezeichnet bewacht. Ein Fehler in der Aachener Deckung wurde von Wittig schon bald zum ersten Tor für Halle ausgewertet. Ein Freiwurf brachte wiederum durch Wittig die 2:0-Führung. Die Hallenser ließen sich aber nicht aus der Ruhe bringen, als es 2:2 stand. Ein Aachener Spieler wurde des Feldes verwiesen, der Ball kam im Anschluß zu Wittig und schon hieß es 3:2. Auch das vierte Tor für Halle fiel durch den gleichen Spieler.

Nach Wiederbeginn hatten die Hallenser zunächst mit ihren Schüssen ziemlich Pech. Zweimal retitete die Latte; aber dann glückte doch das 5. Tor. Eine schöne Kombination führte, nachdem ein weiterer Aachener Spieler herausgestellt war, zum 5:2 für Halle. Im Anschluß an einen Strafwurf konnte Halle noch auf 6:2 erhöhen. Vorübergehend hatte auch Gruß das Feld verlassen müssen. Schließlich konnten die Aachener noch auf eine Vorlage von Lentitsch hin zum 6:3 einsenden.

Aber den Sieg und damit den Titel des deutschen Meisters vermochten sie der Universität Halle nicht mehr zu nehmen.

Die Universität Halle feierte übrigens mit Wittig einen zweiten schönen Erfolg, denn der Hallenser konnte sich im 1500-Meter-Kraulschwimmen ebenfalls den Titel des deutschen Hochschulmeisters sichern.

Sie sind jahrelang zufrieden!

Der OPEL 1,2 LTR. verdankt seine Vorzugsstellung denjenigen Automobilkäufern, die ihren Wagen viele Jahre fahren wollen. Sie entscheiden sich für OPEL, weil jeder OPEL die drei Grundbedingungen für jahrelange Zufriedenheit erfüllt:

Wahre Wirtschaftlichkeit schützt vor wachsenden Reparaturkosten, steigendem Verbrauch, schnellem Wertverlust.

Ausgeglichene Konstruktion d. h. Gewähr für gleichbleibende gute Leistungen und Fahreigenschaften, Zuverlässigkeit und Sicherheit.

Ehrlicher Gegenwert. Der Opel 1,2 Ltr. 4 Zyl. hält in bezug auf Qualität, Leistung und Bequemlichkeit getrost dem Vergleich mit teureren Wagen stand, obgleich er den niedrigsten Preis aller Wagen seiner Stärke hat.

1,2 LTR. 4 ZYL. **OPEL** der Zuverlässige

Preise: Limousine RM 1850.-, Cabriolet-Limousine RM 1960.-, Spezial-Limousine RM 2090.- ab Werk Rüsselsheim am Main.

Warum nicht alles fordern, es kostet doch nicht mehr:

- 4 Zylinder 4 Takt Motor, dadurch
- Höhere Motorleistung, größere Kraftreserve und
- Ruhiger Lauf des Motors
- Opel Fallstrom-Vergaser, dadurch
- Schnell-Start und
- Beste Brennstoff-Ausnutzung
- Brennstofftank hinten
- Komplette Bosch-Ausrüstung
- Abgestimmte angenehme Federung
- Höchste Sicherheit durch
- Großdimensionierte Bremsen mit Servo-Wirkung
- Bequeme Lenkung, leichte Schaltung
- Stahl-Hartholz-Karosserie
- Große Automobilreifen
- Leichtes Ein- und Aussteigen durch
- Breite Türen
- Große Fenster — gute Sicht
- Gut gepolsterte, bequeme Sitze
- Besonders großzügige u. sorgfältige Ausgestaltung

Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!

Opel-Generalvertretung: Autohaus Kühn, Halle (Saale), Merseburger Straße 40. Fernruf 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 29-17/fragment/page=0013

. . . und dann sechs Wochen Fußballruhe

Die letzten Freundschaftsspiele im Jahre 1934/35

Mit dem 30. Juni läuft die Spielzeit des Jahres 1934/35 ab. Trotz großer Hitze stellen sich die Mannschaften in den letzten drei Tagen noch einmal vor, um dann, während der sechswöchigen Ruhepause, neue Kräfte zu sammeln für das kommende Spieljahr.

Die 1. Kreisklasse bringt dann folgende Veränderung: Lettin und VfR Reideburg steigen ab, wohingegen Leuna und Braunsdorf deren Plätze einnehmen; aber auch eine Verstärkung erhält die 1. Kreisklasse durch den Zugang von Borussia Halle.

Die 2. Kreisklasse hat dann den Zugang einiger neuangemeldeter Vereine und von Lettin und Reideburg aus der 1. Kreisklasse zu verzeichnen. Annähernd 1500 Spieler stellen sich zum Abschied in folgenden Spielen vor:

Weise Halle — 99 Merseburg

Dieses Treffen der 1. Kreisklassenmannschaft gegen die bisherige Gauligamannschaft kommt im Rahmen der Werbesportwoche der Spielvereinigung Weise zur Durchführung. Die Veranstalter haben in ihren letzten Spielen auch gegen Bezirksmannschaften gute Ergebnisse erzielt. Die Gäste andererseits sind noch spielstark genug, um sich mit einigen Toren Unterschied gegen Weise behaupten zu können. Am Sonnabend spielen Weise Alte Herren gegen Kayna Alte Herren.

Giebichenstein-Sportbrüder — Post

Beide Mannschaften warteten in ihren letzten Spielen mit recht guten Leistungen auf, die darauf schließen lassen, daß in diesem Vormittagsspiel an der Krosigkstraße guter Sport erwartet werden kann. Die beiderseitigen zweiten Mannschaften leiten dieses Spiel ein.

Reichsbahn — Reichsbahn Bitterfeld

Für die Platzbesitzer ist dieses Spiel keine leicht zu lösende Aufgabe, denn die Gäste haben sich in ihrem Kreis den Aufstieg zur 1. Kreisklasse erkämpft. Reichsbahn Halle setzte sich aber in fast allen Spielen der letzten Zeit durch und wird auch hier hoffentlich ein gleichwertiger Gegner sein.

Döllnitz—Sportfreunde Markranstädt

Die Gäste waren einst eine gefürchtete Mannschaft im Leipziger Bezirk; wir glauben kaum, daß Döllnitz gegen sie bestehen kann, hoffen aber, daß die Platzbesitzer in bester Tagesform ehrenvoll abschneiden werden. Vorher die zweiten Mannschaften. Diese beiden Spiele kommen bereits am Sonnabend zur Durchführung.

Am Sonntag stellt dann Döllnitz nochmals drei Mannschaften gegen Spergau. Damit haben sich die Platzbesitzer zwar etwas reichlich viel vorgenommen.

Favorit-Blauweiß spielt am Sonntag in Sangerhausen gegen den VfB. — Sportklub 1932 nimmt mit zwei Mannschaften an einem Pokalturnier in Dessau-Alten teil. — Landsberg beschließt sein Spieljahr mit zwei Mannschaften in Holzweißig. — In Passendorf erwartet Freya zwei Mannschaften von Queß. — Beim VfR Reideburg wird Osmünde mit zwei Mannschaften versuchen, ein gleichwertiger Gegner zu sein.

Schlußspiel im Eintracht-Turnier

Das Spiel der Trostrunde steigt am Freitagabend zwischen Eintracht und Freya Passendorf; wir räumen Freya ein Plus ein. Am Sonnabend steigt dann das Schlußspiel zwischen Halle 1910 und 98 Reserve. Den Ausgang dieses Spieles halten wir für offen.

In Dresden weilt der Taubstummen-TV anläßlich der Ausscheidungskämpfe um die Mittekreis-Meisterschaft der Gehörlosen. Am Sonnabend hat Halle gegen Stettin anzutreten; gewinnt Halle dieses Spiel, dann dürfte der Titel Meister sicher sein, denn den Titelverteidiger Leipzig hat Halle bereits zweimal geschlagen.

Braunsdorf darf das letzte Spiel gegen seinen Gegner Sportring Mücheln nicht leicht nehmen. — Preußen Merseburg-Reserve spielt gegen Wegwitz 1 und Preußen 3 — Wegwitz 2. Favorit-Blauweiß 2 und 3 spielen gegen Eintracht komb. und Canena 2 schon am Freitag. Kayna 2 — Beuna 2. Holleben 3 — Schotterey 3.

In Canena kommen anläßlich des fünfjährigen Bestehens vier Spiele mit folgenden Paarungen zur Durchführung: Canena gegen Sportfreunde Reserve, Canena Sondermannschaft — Osmünde, Canena Jugend — Wacker Jugend und Canena 1. Knaben — Wacker 2. Knaben.

Sportfest in Bennstedt

15 Jahre VfR Bennstedt und damit verbunden mehrere Spiele, die bereits am Freitag ihren Anfang nehmen: Bennstedt 2 — Sportlust Teutschenthal 2; am Sonnabend Bennstedt — Zappendorf und am Sonntag Holleben 2 — Wansleben 2, Brachstedt 2 — Eisdorf 2; Bennstedt Jugend — Eisdorf Jugend, Eisdorf 1 — Wansleben 1, Schotterey 1 gegen Holleben 1, Bennstedt 1 — gegen Sportlust Teutschenthal und zum Abschluß Bennstedt alte Herren — Wansleben alte Herren.

In Amsdorf sieben Spiele

VfL Dölau 2 — Spielvereinigung Eisleben 2 und Amsdorf 2 — Nietleben 2 sind Plakettenspiele; Amsdorf Knaben — Sportfreunde und Amsdorf Jugend — Sportfreunde Halle Jugend spielen um Sportfiguren. Um einen Pokal spielen VfL Dölau — Spielvereinigung Eisleben, Nietleben — Oberröblingen (Helme) und Amsdorf — Sportverein 98 Reserve.

In Löbnitz Pokalturnier

Das Turnier bestreiten Nehlitz — Olympia Halle und Löbnitz — Brachstedt. Es spielen ferner Nehlitz 2 — Brachstedt 2, Olympia 2 gegen Löbnitz 2 und Löbnitz Alte Herren gegen Nehlitz alte Herren. Dann folgt das Spiel der beiden unterlegenen Mannschaften und zum Abschluß das Entscheidungsspiel.

Wacker-Zörbig — Germania Köthen

Wacker-Zörbig beschließt das Spieljahr 1934/35 mit der Feier seines 24jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Verein sechs Mannschaften von Germania-Köthen nach Zörbig verpflichtet.

Sportvereins-Nachrichten

HFC „Eintracht 07". Sonnabend abend: Halle 1910 1. — 98 Reserve. Sonntag Handball gegen Queis 1. 16 Uhr Eintrachtplatz.

Borussen und Anhänger, vergeßt den Nachtausflug nicht. Treffpunkt Sonnabend, abends 20.30 Uhr, am Heidepark. Auf nach Lieskau! — Sonntag sind in Sanssouci folgende Spiele: Nachm. 17 Uhr: 1. Fußballmannschaft — VfL. Merseburg 1. Anschl. Alte Herren gegen VfL. Merseburg.

Am 26. abends verstarb in Halle unser früherer Prokurist

Herr Otto Nehmiz

Der Verstorbene hat über 30 Jahre seine Arbeitskraft unserer Gesellschaft gewidmet. Mit ihm ist ein alter treuer Beamter der Halleschen Pfännerschaft, ein lieber Mitarbeiter heimgegangen. Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

Führer und Gefolgschaft der Halleschen Pfännerschaft
Abtlg. der Mansfeld A.-G.

Halle (Saale), den 28. Juni 1935

Ursula

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres Töchterchens an.

Else Roth geb. Reitemeier
Willy Roth

Halle (Saale), den 28. Juni 1935, Ulestr. 2
z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus

Statt Karten!

Erwin Sander u. Frau
Irmgard geb. Ulrich
Vermählte
Niemberg (Köthen-Halle)
29. Juni 1935

Elisabeth Reuter
Dr. med. *Hermann Ulrich*
Assist.-Arzt
Verlobte
Niemberg — Halle (Saale) Universitäts-Hautklinik

Nachruf.

Am 27. Juni 1935 ist unser Berufskamerad

Herr Karl Jänsch

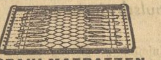
Stadtoberinspektor i. R.

verstorben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Reichsbund der Deutschen Beamten
Der Ortsgruppenwart der Fachschaft Gemeindeverwaltungen

Beerdigung Montag, den 1. Juli 1935, nachmittags 2.30 Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Ihre Vermählung geben bekannt
Rudi Frickmann
Irmgard Frickmann
geb. Lamprecht
Halle, den 29. Juli 1935
Eichendorffstraße 31



STAHLMATRATZEN
eigene Fabrikation nach angegebenem Maß. Ia Material. Billige Berechnung
Otto Gräbner, Yorkstr. 79
Fernruf 253 11
Reparaturen jeder Art sauber und billig

Allen denen, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau und Mutter helfend und tröstend zur Seite standen und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unsern innigsten Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Pastor Werner für die trostreichen Worte bei den Trauerfeierlichkeiten sowie für die herzliche Anteilnahme.

In tiefer Trauer
Louis Kraneis u. Sohn

Stedten, den 25. Juni 1935

Bei Asthma
Bronchitis, Lungenleiden, Atembeschwerden
hilft **Bonaerol**
(Pulver zum Einnehmen). Orig.-Pack. (12 Stck.) RM **1.90**. Prospekte u. Proben kostenlos. Zuhaben in allen Apotheken.
Depot: Halle: Viktoria-Apotheke
Weißenfels: Hirsch-Apotheke
Zeitz: Schwanen-Apotheke

Familienanzeigen
gehören in die
Mitteldeutsche National-Zeitung

Schlaf- Speise-Zimmer
Küchen sowie Polstermöbel
aller Art – Fernruf: 318 79
Hugo Mittelstaedt
Gr. Klausstr. 34 und Kl. Klausstr. 4

Fa, Reise Kleidung
das ist eine wichtige Frage
die wir zu Ihrer Zufriedenheit lösen. Wir haben unsere Auswahl daraufhin eingerichtet: Kleidung für Ihre Ferien, für das Gebirge, für die See oder — für zu Hause.

Sommer-Anzüge
feine helle Kammgarne und Cheviots
79.- 69.- 59.- 53.- 46.-

Reise-Anzüge
2teilig mit langer Sporthose
66.- 53.- 39.-

Sport-Anzüge
2teilig, mit Knickerbockers in sehr flotten Mustern
56.- 49.- 39.- 33.- 27.-

Sport-Anzüge
3teilig, mit zwei Hosen sehr beliebt als Reiseanzug
74.- 66.- 55.- 46.- 33.-

Sport-Saccos
einzeln, mit gereihtem Rücken
29.— 26.— 23.— 18.—

dazu passend:
lange Flanell-Sport-Hosen
19.— 16.— 11.— 8.90 4.90

Knickerbocker-Hosen
16.— 12.— 9.80 7.90 4.50

Bayr. Tracht.-Woll-Janker
19.— 16.— 13.— 9.80 7.50

Toussour-u. Leinen-Jackett
14.— 11.— 8.50 5.90

Lüsters-Saccos Riesen-Auswahl
18.— 14.— 11.— 9.80 6.90

Leichte Reise-Mäntel
in reinwollene Gabardine und Valmelin
59.— 53.— 46.— 39.— 33.—

Leichte Gummi-Batist- und Regen-Mäntel
22.— 19.— 16.— 12.— 9.80

Herren-Sport-Hemden - leichte Unterwäsche
Sportstrümpfe u. Mützen - Gürtel - Krawatten

Auch für Knaben jedes Alters billige und praktische Kleidung jeder Art

Otto Knoll Nachf.
Halle-Saale, Leipziger Straße 36/37

Wie wäre es
wenn auch Sie bei mir auf **Teilzahlung** kaufen würden!
Sie können sich auf diese Weise etwas Gutes anschaffen. Die Zahlungsweise wird Ihnen leicht gemacht.
Herren-Bekleidung
Damen-Bekleidung
Möbel
1/4 Anzahlung. Wochen- oder Monatsraten.
Carl Klingler
Inhaber: **Alfred Georgi**
Halle, Leipziger Str. 11, I
Eingang Kl. Sandberg

Koffer aller Art
Reiseartikel / Rucksäcke
haltbar, formschön, preiswert vom ältesten Fachgeschäft
PAUL GÖLDNER
Halle, Ob. Leipziger Straße 79

Täglich frisch prima
Pfefferlinge
billigste Preise
Erdbeeren
große Zufuhren
Rehwild
von neuer Jagd
Jg. Hähnchen, Tauben, Suppenhühner lebend vorrätig und immer frisch geschlcht.
Reichert's
Geiststraße 37

Hühner 1 Pfund 84 ₰
Schweine-Leber 90 ₰
Schweinebraten ohne Knochen **78** ₰
Nieren-Braten ohne Knochen
Kalbs-Rücken . . . . 88 ₰
Kalbs-Keule . . . . 98 ₰
Fein geschnittene **Rouladen** **85** ₰
Zartes Roastbeef
Kaßler-Kamm
Zarte Rindslende . 108 ₰
Zarte Schweineschnitzel 98 ₰
Molkereibutter 1 Stck. 72 ₰
Feine Mettwurst . . **88** ₰
Feine Polnische . . .
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Reisebegleiter gesucht!!
Retina - Kleinbildkamera, Optik 3,5, Compurverschluß sucht für die Ferien **Photofreund** den sie mit herrlich. Aufnahm. erfreuen kann. **75,- RM** koste ich bei Optiker
R. Kleemann
Halle a. S.
Moritzwinger 9
Auf Wunsch bequeme Monatsraten

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schnee

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstraße 29. Sonntag 20.15 Uhr Biblischer Vortrag. Dienstag 20 Uhr Bibelstunde. Freitag 20.15 Uhr Mitgliederstunde.

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle (Moritzburg). 10 Uhr Predigt, W. Brachmann.

Methodisten-Kirche, Königstr. 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung

Radikal-Vernichtung!

Ungeziefer bei Mensch und Tier, Haus u. Gart., Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Schwaben usw., töt. selbst d. verborg. Brut m.
Riesolda u. Riesolda-Fluid
Riesolda ist nur zu haben bei:
Steinweg 10 u. Koch, Burgstraße 11 u. 70
Merseburg, Wenzel, Obere Burgstraße 6
Eisleben, Müller, Badergasse 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350629-17/fragment/page=0014
DFG

Handball-Ausklang

Zum letzten Male haben die Handballer am kommenden Sonntag Gelegenheit, ihre Kräfte miteinander zu messen. Dann folgt eine wohlverdiente Spielpause, die bis zum 15. August währt, zu welchem Zeitpunkt die Mannschaften neu gestärkt in die schweren Kämpfe des folgenden Spieljahres eintreten werden.

Das Hauptspiel findet bereits am Sonnabend statt:

Weise Halle - TV 45 Delitzsch

wiederholen das wegen einer fehlerhaften Schiedsrichterentscheidung für ungültig erklärte Spiel um die Bezirksmeisterschaft, das seinerzeit unentschieden 12:12 endete.

Praktische Bedeutung hat dieses Wiederholungstreffen allerdings nicht mehr, da sich der TSV Leuna durch seine Siege über die beiden obigen Gegner Meisterschaft und Aufstieg bereits gesichert hat. Beide Mannschaften können daher unbeschwert von allen bei wichtigen Entscheidungskämpfen mitsprechenden äußeren Einflüssen in den Kampf gehen, was sich sicher für die Leistungen nur günstig auswirken wird. Ein Sieg wird den Schwarzroten auch diesmal nicht leicht fallen und bestenfalls mit knappstem Torunterschied erzielt werden können. Auch die Gäste sind aber keineswegs ohne Erfolgaussichten. Beginn 19 Uhr 96er Platz.

Reichsbahn-TSV — Reichsbahn Dessau.

Im Rahmen der Spiele zwischen den im Direktionsbezirk Halle beheimateten Reichsbahnmannschaften treffen am Sonntag, vormittags 10 Uhr, am Canenaer Weg obige Vereine aufeinander. Nach den Siegen über Leipzig und Muldenstein wird man auch hier einen Erfolg der Hallenser erwarten können.

Am Sonntag werden sodann noch einige Freundschaftsspiele meist unterklassiger Vereine ausgetragen. PSV hat den VfL Seeben verpflichtet und wird eine Reihe von Jugendspielern an Stelle der demnächst auszumusternden Stammspieler der Jahrgänge 1914 und 1915 ausprobieren. — TSV Wörmlitz wird dem Postsportverein starken Widerstand entgegensetzen. — Büschdorf und Canena werden sich einen offenen Kampf mit knappem Ausgang liefern. — Das kürzlich ausgefallene Treffen TV Cröllwitz gegen TV Ammendorf wird nunmehr hoffentlich durchgeführt werden.

Weiterhin spielen: Eintracht — Queis, Weise Reserve — HTSV, Krosigk — Höhnstedt und Naundorf — Maasdorf (Anhalt). Am Handball-Jugendturnier von Wacker nehmen TV 1861 Weißenfels, MTV Naumburg, VfL Halle 96 und Wacker teil.

Jugend-Turnier

Am kommenden Sonntag findet auf dem Wackersportplatz ein Handball-Jugendturnier statt. Die Auswahl der Gegner ist so getroffen, daß mit spannenden Kämpfen und technisch hochstehenden Leistungen zu rechnen ist, nimmt doch auch die bekannte Mannschaft des TV 1861 Weißenfels teil, die seit über drei Jahren ungeschlagen ist und als beste Jugendmannschaft Mitteldeutschlands gilt. Mit Kötzschen-Beuna erscheint weiter eine Elf, die als große Kampfmannschaft bekannt ist und daher gerade bei einem Turnier zur Geltung kommen müßte. Die hallischen Interessen vertreten VfL Halle 96 und die 1. Jugendmannschaft des Veranstalters Wacker Halle, die sich in diesem Jahre die Meisterschaft sicherte.

Außer den Jugendspielen finden noch verschiedene Rahmenspiele statt, u. a. spielt die erste Mannschaft von Wacker Halle gegen Favorit-Blauweiß.

Handballgauliga wieder vollständig

Die mitteldeutsche Handballgauliga ist jetzt wieder vollzählig. Nachdem der VfL 96 Halle den Abstieg in die Bezirksklasse antreten mußte, kamen diesmal bekanntlich sämtliche drei Bezirksmeister in das Oberhaus, um die Handballgauliga, die im Vorjahr nur aus acht Vereinen bestand, wieder auf zehn Mannschaften aufzufüllen.

Neu in die Gauliga kommen der SC Fermersleben als Meister des Bezirks Magdeburg-Anhalt, TSV Leuna als Meister des Bezirks Halle-Merseburg und die ATG Gera als Meister des Bezirks Thüringen. Die ATG Gera hatte bekanntlich im Vorjahre freiwillig auf ihre Zugehörigkeit zur Gauliga verzichtet, hat sich aber nun durch die Erringung des Bezirksmeistertitels wieder einen Platz im Oberhaus gesichert.

Die Handballgauliga setzt sich also im kommenden Jahr aus folgenden Vereinen zusammen: Polizei SV Magdeburg, Polizei SV Weißenfels, Polizei SV Halle, Junkers Dessau, MTV Magdeburg-Neustadt, Tschft. Wartburg-Eisenach, Tschft. Gera-Zwötzen, ATG Gera, TSV Leuna, SC Fermersleben.

MNZ-Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Ueberschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Stellen-Angebote

Für den Verkauf von **Feuerlöschgeräten** werden an allen größeren Plätzen **rührige Mitarbeiter** möglichst mit Motorrad oder Auto — gesucht. Bewerbungen u. L 5576 MNZ., Halle, Geiststraße 47

Zeugnisabschriften Genge, Halle/S., Friedrichstraße 52.

Sauberes ehrliches **Mädchen** m. Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt den ganzen Tag gesucht. Angebote u. G 7016 an MNZ, Halle, Geiststraße 48.

Tüchtiges **Mädchen** das perfekt kochen kann, für Villenhaushalt in Bernburg (Saale) zum 15. Juli oder 1. Aug. ges. Zweitmädchen und Aufwartung vorhand. Schriftl. Angebote m. Zeugn.-Abschr. unter L 6363 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 48.

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellg. sucht jung. verheirateter **Kaufmann** der Lebensmittelbranche, zur Zeit elterliches Geschäft mit leidend, zu sofort od. 1. August. Werte Angebote u. L 5575 an MNZ, Halle, Geiststr. 48, erbeten.

Vermietungen

Freundl. möbliert. **Zimmer** zum 1. Juli 1935 zu vermiet. Halle, Merseburger Str. Nr. 32, II, Mitte. Fr. Schmidt.

Möbliertes Zimmer zum 1. Juli 1935 zu vermieten. Halle-S., Marienstraße 11, 1 Tr.

Schöne helle **Werkräume** auch für Bürozwecke geeignet, 1. u. 2. Etage Seitengebäude, zu vermieten. Halle, Mauerstraße 5, zu erfrag. bei Ochse, Einieranstalt.

In **Sangerhausen** Laden mit Nebenraum im Zentrum sofort oder später zu vermieten. Angebote unter E 3 an MNZ, Eisleben, Markt 33.

Miet-Gesuche

Garage für Kraftwagen Nähe Südstr. gesucht. Ruf 343 81.

2-Zimmer-**Wohnung** zum 1. September 1935 gesucht. Bis 25 ℳ. Angebote unter G 7017 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 48.

Handwerks-Arbeiten

Metallwaren jeder Art fabriziert u. ändert um „Nickel-Becker", Halle/S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Goldwaren, Eheringe, Schmuck, Reparaturen, Umarbeitungen usw. Däumig, Gold- u. Silberschmiede, Halle a. S., Scharrenstraße 5/6. (Zwisch. Cafe David u. Weidenplan)

Kunstverglasungen Glasmalerei Ewald, Halle, Steinweg 2.

Ofenbau, Ofenreinigung Kachelöfen. Busch, Halle, Burgstraße 48. Ruf 312 83.

Uhrenreparatur. Uhren-Breiter, Halle, Gr. Steinstraße 68.

Schuhreparaturen Neuanfertigungen. Güttler, Halle, Hermannstraße 11.

Kanadier Paddelboote aller Art, Zelte Bootsbauerei Demmer, Halle/Trotha, Saalestr. 6.

Schreibmasch.-Reparaturen Wohlfarth, Halle (S.), Lindenstraße 10, Ruf 251 02.

Lichtanlagen, Kraft-, Radio-, Signalanlagen. Weise, Halle (S.), Schulstraße 11. Ruf 296 98.

Kraft-, Radio-, Lichtanlag. Paul Weber, Halle, Friedrichstraße 21. Ruf 288 17.

Licht-, Kraft-, Signal-, Radio-Anlagen. Götze, Halle (S.), Breitestraße 8. Ruf 240 23.

Bildereinrahmen Reparaturen nur beim Fachmann. Johannes Mende, Halle, Mittelstr. 4 Gegründet 1878. Ruf 228 21.

Fahrräder Radioapparate, auch auf Teilzahlung. E. Mieth, Merseburger Str. Nr. 67a.

Vernickeln u. sonstige Metallveredlungen „Nickel-Becker", Halle/S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Malerarbeiten jeder Art, Reklame Saubere preiswerte Ausführung P. Sasse, Halle, Merseburger Str. 44

Blitzschutz-Anlagen Streitberg & Schirrmeister, Halle, Geiststraße 16. Ruf 362 22

Kachelofen neu, Umsetz., Reinigen, Reparatur., Stephan, Halle-S., Seebener Str. 17, Ruf 316 89.

Fahrräder neue, gebrauchte, Reparaturen. Schulz, Halle-S., Mühlberg 10.

Polstermöbel, Innendekorationen Tapeziermeister Strohbach, Halle, Mühlberg 5.

Fenster, Schiebefenster, vier verschied. Systeme zur Ansicht! Sämtliche Glaserarbeiten. Alfred Büttner, Glasermeister, Halle, Triftstr. 83. Ruf 299 01

Elektrische Anlagen jed. Art. Kurt Jähnig, Halle (S.), Lindenstraße 67. Ruf 219 37, 212 85.

Schuhe verlängern wir unt. Garantie bis zu 3 Nummern nach neuestem Verfahren. Fußwohl, Halle/S., Kirchnerstraße 18a.

Einrahmungen Gerahmte Bilder, Kunstblätter, Photorahmen, Reparaturen. Peitzker, Nachf. Gegr. 1855. Barfüßerstraße 8. Ruf 291 49.

Automarkt

225,– RM. 500 ccm Ernst-Mag verkauft Tankstelle am Stadtbad.

Autotransporte 2-To.-Lieferwagen. Döring, Halle-S., Reideburger Str. Nr. 25. Ruf 31074.

Fahrräder Große Auswahl — Herrenrad 33.00, Damenrad 35.00, Ballonrad 37.50 — **Fahrrad Fischer** Martinstraße 11 Fernruf 33226

Jhr Motorrad?

Nur **DKW**

Die weitaus meistgekauften deutschen Maschinen! Die Bestbewährten! Die Schnellen, Sparsamen, Unverwüstlichen! Umkehr-Spülung! Blockgetriebe! Preßstahl-Rahmen! usw.

Fünf führerscheinfreie Typen von RM 345.- bis RM 795.-
Vier führerscheinpflicht. Typen v. RM 850.- bis RM 1125.-

Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft Halle (Saale) Hindenburgstr. 59 Ruf 36369

Oeldruckbremsen repariert „Ate-Lockheed" Bremsendienst, Halle, Gr. Brauhausstraße 24/28. Fernruf 233 83.

Bereifung Ihres Wagens, Kraftrades liefert und repariert Fa. Karl Pfisterer, Inh. Wilh. Wolf, Autobereifung, Halle/S., Königstraße 71/72.

BMW 500 ccm sofort billig zu verkaufen. Selbige ist zu besichtig. bei K. Ziem, Zschortau, v. Busse-Straße 1.

Das große Fachgeschäft **An der Hauptpost** zeigt Ihnen **Beleuchtungskörper und Radio-Apparate** in vielen Preislagen u. großer Auswahl
Elektro - Radio - Fachgeschäft **H. Ernst Tyrroff** Obere Große Steinstraße 69 Fernruf 34216 **An der Hauptpost**
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
Elektr. Anlagen, Radio-Reparatur-Werkstatt!

Alle Führerscheine Fernruf 36360 billig Fernruf 36360 Fahrlehrer Ingenieur Opitz jetzt Merseb. Str. 81, Nähe Riebeckplatz

Wirtschaftlich denken: Büssing - NAG - lenken! 30 jährige Spezialerfahrungen Alleinverkauf seit 1. April 1920 **Delitzscher Straße 41** Halle (Saale) Fernruf 29274

Cylinder-Schleiferei all. Motore, Neuanfertig. von Kolben. Ringen, Bolzen aller Fabrikate. Oswald Beyer, Halle, Mansfelder Str. 29. Ruf 342 59

Autofederreparaturen schnellstens. Beidt, Halle, Am Steintor 12 (Walhalla), Ruf 289 91.

Motorräder gebrauchte, steuerfreie, führerscheinfreie, schwere, Ersatzteile, Reparaturen. Schulz, Halle, Mühlberg 10

Fahrschule Schwalbe Halle, Delitzscher Str. 23. Ruf 23104.

Klavierunterricht Frau Margarete Voshage, geprüfte Klavierlehrerin, Halle/S., Leipziger Straße Nr. 14, III.

Jiu-Jitsu-unterricht erteilt Gerhard Lehmann. Halle/S., Breitestraße 17.

Tiermarkt

Schäferhund rasserein, 14 Monate alt, zu verkaufen. Halle-S., Wettiner Str. 23a.

Unterricht

Maschineschreiben Genge, Halle/S., Friedrichstraße 52.

Unterricht erteilt in Klavier, Violine, Mandoline Kurt Donner, Halle (S.), Otto-Küfner-Str. Nr. 71a.

Klavierunterricht Hammer, Halle, Advokatenweg 33.

Hochzeitszeitungen in Reimen und illustriert, Gelegenheitsgedichte und Lieder, Zeugnisabschrift., Vervielfältigungen, Programme in beschränkter Anzahl, Privat- und Geschäftsbriefe in Hand- und Maschinenschrift billigst bei Gehrke, Halle, Unterberg 8, 1 Treppe. (Bitte aufbewahren.)

Speisehaus Luise Meye, nur Sternstraße 8. Hier speist du wie bei Muttern! Gedeck von 0,75 b. 1,– ℳ.

Deine Zeitung die MNZ!

Verschiedenes

Waschen, Plätten. Hinzdorf, Halle, Sophienstr. 1.

Weißnähen Ausbess.-Wäsche preiswert. Halle, Gutenbergstr. 19, I Merseburger Str.

Glanzplätterei Gardinenspannen Aster, Halle (S.), Magdeburger Str. Nr. 9, Eingang Seebener Str.

Lichtbilder, gute, billigst. Fotoatelier Rembrandt, Halle, Gr. Ulrichstraße 29.

Phrenologie Handlinienbeutung Sophienstr. 25, I. Nähe Friedrichspl. Sprechzeit 9—19.30

Autofuhren 2½ To., fern und nah. Schneider, Halle, Mansfelder Straße 60.

Möbeltransporte Fernverkehr. Paul Schmidt, Halle-S., Halberstädter Straße 8. Ruf 236 05.

Buchführungs-Arbeiten, Steuern, Bilanz, Revisionen, Abfassen von Gesuchen, Anträgen, Berichten kaufm. ähnliche und steuerliche Beratung Revisions- u. Steuerbüro. Bücherrevisor **Rudolf Glaser** Kl. Ulrichstraße 32 Ruf 362 39

Gute **Möbel** Neueste Modelle Niedrige Preise **Rennert** Nickel-Hoffmann-Str. 5 Fernruf 32512

Grundstücks-Markt

Modern eingerichtetes Einfamil.-Haus mit Wasserleitung, Heizung, Bad, Grundstückgröße 2500 qm, in Elster (Elbe), nahe Wittenberg, sofort verkäuflich bei mäßig. Anzahlung. Hans Ohls, Baumeister, Seyda, Bez. Halle.

Verkaufe ca. 5 Mrg. großes Gärtnereigrundstück mit 20jährig. Obstbestand. Neues Einfamilien-Wohnhaus, elektr. Licht, Gas, Wasserleitung vorhand., in Kleinstadt Nähe von Leipzig. Preis 28 000 ℳ. Passend für Gärtner, Geflügelzüchter oder Ruheständler. Sich. Geldanlage. Angebote unt. S. — an MNZ, Delitzsch.

Am Sonntag, dem 7. Juli 1935, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in Schönewalde (Gastwirtschaft Packendorf) meinen dort gelegenen **Acker** in Größe von ca. 40 Morgen öffentlich meistbietend. Notar ist anwesend. **Karl Otto, Wittenberg**

Das billige Eigenheim

Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen
Verlangen Sie kostenlos u. unverbindlich aufklärende Druckschrift F. 35
Bausparkasse Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH. Köln, Riehlerstraße 31a
Unsere bisherigen Darlehenszuteilungen: über 25,5 Millionen RM

Kauf-Gesuche

Gebrauchte **Laden-Einrichtungen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. G 7019 an MNZ, Halle, Geiststraße 48.

Verkäufe

Kochofen, **Küchenherde** kauft, verkauft Günther, Halle (S.), Robert-Franz-Ring Nr. 2.

Krupp-National-Registrierkassen, gebraucht, wie neu, verkauft sehr bill. Cassen-Schulze, Dessau, Turmstr. 2. Ruf 1841. — Verlangen Sie Preisofferte.

Schreibmaschine gebraucht, verkauft billig Halle, Ackerweg 110.

Neue u. gebr. **Möbel** Gebrauchte: Stühle . v. 2.- an, Küchen v. 25.- an, Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez. v. 180.- an, Chaisel. v. 18.- an, Sofa . v. 20.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische. Neue Möbel in großer Auswahl Bedarfsdeckgsch. Zahlungserleichtg. **Bitzmann** Mauerstraße 3 am Franckeplatz.

Große Badewanne billig zu verkauf. Halle, Ludwig-Wucherer-Str. 45, pt., rechts.

Garten und Wohnlaube am Immelmannweg Unser Garten Nr. 440 zu verkaufen.

Brennholz aus Buche, ofenfert., á Ztr. 1.50 u. reine buch. Räucherspäne ab 5 Ztr. frei Haus. Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Straße 7 Fernruf 264 62

Schöne Wäsche Wäsche-Steinmetz Halle, Leipziger Str. 8

Eiswagen gebraucht, kompl., einfacher Verkaufsstand, Eismaschine, 8 Ltr. (Handbetrieb) zu verkauf. Angeb. u. G 7018 an MNZ, Halle, Geiststraße 48.

Wohlmuth-Apparat mit Zubehör und Lehrbuch billig zu verkaufen. Halle, Advokatenweg 12, 1 Tr., rechts.

Gebrauchte **Flügel u. Pianos** zu niedrigen Preisen **Piano-Ritter** Leipziger Str. 73

Marken-Fahrräder

schnell zuverlässig preiswert
Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15-16 Fernsprecher 27046 bequeme Zahlweise

der Anzug mit *allen* Vorzügen,

der Anzug, der Frische und Wohlbehagen ausströmt, ist der **Sportanzug**

Und wenn Sie ihn bei uns kaufen, hat er obendrein noch den Vorzug, außergewöhnlich preiswert zu sein

Das Angenehmste aber ist unsere bequeme Zahlungserleichterung!

Wettner

Das Fachgeschäft für Herren-Kleidung
Halle (S.), Am Leipziger Turm
Merseburg, Gotthardstraße 30
Eisleben, Sangerhäuser Str. 7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350629-17/fragment/page=0015

Markt- und Preisregelung

in der gewerblichen Wirtschaft.

Der Reichs- und Preußische Minister hat an die Reichsgruppe Handel der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, Berlin, folgenden Erlaß gerichtet: Zur Klärung aufgetretener Zweifelsfragen teile ich Ihnen folgendes mit:

1. Die in § 6 der Ersten Durchführungs-VO. vom 27. November 1934 zum Gesetz zur Vorbereitung des organisatorischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 vorgesehene Ueberführung von Verbänden in die Gruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft muß auch dann ermöglicht werden, wenn ein Verband, der sich überwiegend mit wirtschaftspolitischen Aufgaben befaßt und deshalb an sich für eine Ueberführung in Frage kommt, sich außerdem auch markt- und preisregelnd betätigt. In diesem Fall kann der Leiter der Wirtschaftsgruppe dem Verband eine angemessene Frist setzen, um entweder die Marktregelung aufzuheben und eine Neuvereinbarung derselben durch die Beteiligten außerhalb des Verbandes zu veranlassen oder im Einvernehmen mit ihm andere Maßnahmen zu treffen, die zu dem gleichen Ergebnis wie die Ueberführung gemäß § 6 der VO. vom 27. November 1934 führen. Die letzterwähnten Maßnahmen bedürfen meiner Einwilligung. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist ist mir Mitteilung zu machen, damit ich das Erforderliche veranlassen kann.

2. Markt- und preisregelnde Verbände haben sich in ihrer Tätigkeit auf Fragen der Marktregelung zu beschränken, alle anderen Arbeitsgebiete jedoch den zuständigen Gruppen zu überlassen. Diese dürfen sich in Marktregelungsfragen beobachtend und beratend betätigen und zu solchen Fragen Stellung nehmen. Sie können zu diesem Zweck von ihren Mitgliedern und deren marktregelnden Verbänden, soweit diese Verbände dem Deutschen Recht unterstehen, Auskünfte darüber verlangen, welche marktregelnden Vereinbarungen im einzelnen bestehen, welche Mitglieder den einzelnen Vereinbarungen angehören und welche Beitragspflichten den Mitgliedern daraus erwachsen. Ich gehe davon aus, daß die Gruppen und die marktregelnden Verbände in vertrauensvoller Zusammenarbeit die ihnen obliegenden Aufgaben erfüllen. Bei Meinungsverschiedenheiten und über Beschwerden bitte ich mir zu berichten.

3. Die Mitglieder von markt- und preisregelnden Verbänden des Handels gehören gleichzeitig fachlichen oder regionalen Gruppen im Rahmen der Reichsgruppe Handel an. Dies kann zu organisatorischen Schwierigkeiten, besonders zu einer übersteigerten Beitragsbelastung führen. Es ist selbstverständlich, daß der Grundsatz des § 15 der VO. vom 27. November 1934, wonach die Gruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zu sparsamster und wirtschaftlicher Finanzgebarung verpflichtet sind, ebenso bei den markt- und preisregelnden Verbänden Anwendung finden muß. Ich behalte mir vor, die Reichsgruppe im Einzelfall zu ersuchen, die Finanzgebarung eines marktregelnden Verbandes zu überprüfen.

Der Reichswirtschaftsminister hält also an dem Grundsatz, daß die Gruppen der gewerblichen Wirtschaft keine marktregelnden Maßnahmen treffen dürfen, fest. Der Erlaß bedeutet auch nicht etwa eine Einschränkung dieses Grundsatzes für die Reichsgruppe Handel, vielmehr soll durch den Erlaß lediglich klar gestellt werden, daß es den Gruppen nicht schlechthin verboten ist, sich überhaupt mit Fragen der Marktregelung zu befassen, daß es ihnen vielmehr erlaubt ist, in Marktregelungsfragen sich beobachtend und beratend zu betätigen, zu solchen Fragen Stellung zu nehmen und zu diesem Zweck gewisse Auskünfte zu verlangen.

Kunstspinnfaser dringt vor

Die Welterzeugung an Kunstspinnfaser hat in den letzten Jahren eine außerordentlich schnelle Steigerung erfahren. Nach einer amerikanischen Schätzung soll die Produktionsmenge seit 1929, dem ersten Jahr, für das zuverlässige Ziffern vorliegen, von 3765 Tonnen auf 27 000 Tonnen im Jahre 1934 gestiegen sein. An der Spitze stehen Deutschland und Italien mit je 9000 bis 10 000 Tonnen, wobei für diese beiden Länder eine Verdoppelung gegenüber 1933 angenommen wird. Mit einer gleichen prozentualen Zunahme im letzten Jahr erscheint Frankreich, mit langsamerer Steigerung England, das bekanntlich im Vergleich zu Deutschland spät mit der Herstellung der künstlichen Spinnfaser begonnen hat. Nunmehr ist man zur Herstellung in größerem Maßstabe übergegangen.

Im ersten Vierteljahr 1934 wurden 1200 Tonnen erzeugt, die Erzeugung d. J. dürfte auf etwa 5000 Tonnen kommen. Die Tatsache, daß nun auch England, ebenso wie etwa Italien, zur Großfabrikation der Spinnfaser übergeht, ist der beste Beweis gegen die gelegentliche Behauptung, als ob es sich bei der Spinnfaser nicht um ein hochwertiges Erzeugnis handle. Die deutsche Erzeugung wird im nächsten Jahr mit 70 000 Tonnen geschätzt.

Berechtigter Protest

Die oHV der Anhaltinischen Kohlenwerke Halle a. S.

eko. In der gestrigen oHV. der Anhaltinischen Kohlenwerke in Halle (S.) bemängelte ein Aktionär den Vorschlag, die Dividende für das Geschäftsjahr 1934 ausfallen zu lassen. Der Aktionär führte u. a. aus, daß es die Zahl der Kleinaktionäre merkwürdig berühren müsse, wenn die Gesamtbezüge der drei Mitglieder des Vorstandes 112 937,30 ℳ betragen und demnach auf jeden Einzelnen die runde Summe von mehr als 37 000 ℳ entfalle, während die Kleinaktionäre, ganz entgegen den Versprechungen einer stabilen Dividendenpolitik, leer ausgehen.

Der Aktionär kritisierte weiter die Gesamthöhe der Rücklagen, die in der Bilanz mit 9,48 Mill. ℳ erscheinen, sowie die Sonderabschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 0,85 Mill. ℳ und stellte die Frage, warum die Gesellschaft, — wenn sie Kapitalien zu Neuinvestitionen brauche, — nicht zur Neubegebung von Aktien schreite. Da sich nämlich ein Teil des AK in ausländischen Händen befinde, — so führte der Aktionär weiter aus — liege die Vermutung nahe, daß man im Interesse der ausländischen Großaktionäre zur Kapitalbeschaffung durch Rücklagen, statt durch Neubegebung von Aktien deshalb schreite, weil die ausländischen Aktionäre aus einer Dividendenverteilung gegenwärtig keinen Nutzen ziehen könnten. Denn die Transferierung von Dividendenbezügen ins Ausland sei infolge der Devisengesetzgebung nicht möglich.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Rechtsanwalt Paul Leverkuehn, Berlin, entgegnete auf die Kritik des Aktionärs, daß sich die Bezüge des Vorstandes in Höhe von 112 937,30 ℳ nicht auf drei, sondern auf vier Herren verteilen und beschloß die Diskussion mit dem Hinweis, daß Mittel zu dem Aufschluß des Tagebaues Greifenhain benötigt würden, der im übrigen auch zur Arbeitsbeschaffung beitrage. Unter dem Protest der durch die Opposition vertretenen Stimmen fanden darauf die Punkte der Tagesordnung ihre Erledigung.

*

Betrachtet man den anteilberechtigten Reingewinn des Unternehmens aus dem Vorjahre in Höhe von 920 280 ℳ und andererseits die entsprechende Ziffer des abgeschlossenen Geschäftsjahres, die mit 192 489 ℳ zu Buch steht, so erscheint es schwerlich verständlich und mit nationalsozialistischem Verantwortungsbewußtsein gegenüber einer wirtschaftlichen Gemeinschaft unvereinbar, daß den wenigen Mitgliedern eines Vorstandes bei stark gesunkener Gewinnziffer fast die gleichen Gesamtbezüge zugebilligt werden.

Der Aufschluß des Tagebaues Greifenhain liegt, da er zur Arbeitsbeschaffung beiträgt, natürlich im Interesse der Allgemeinheit, und wenn nach den Worten des Aufsichtsratsvorsitzenden Mittel dafür nur durch Rücklagen sichergestellt werden konnten, so müssen die Interessen der Aktionäre gegenüber dem großen gesamtwirtschaftlichen Ziele der Arbeitsbeschaffung zurücktreten. Um so mehr aber wäre es auch angebracht gewesen, daß sich der Vorstand zu einer entsprechenden Kürzung seiner Bezüge bereitgefunden und damit den Kleinaktionären, die gewiß nicht so rosig gebettet sind, daß sie den Verlust ihres Gewinnanteils leicht verschmerzen, ein Beispiel des kameradschaftlichen Opferwillens gegeben hätte.

*

Die HV der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen AG, die gleichfalls gestern stattfand, genehmigte einstimmig die Punkte der Tagesordnung und den dividendenlosen Abschluß. Der Reingewinn von 245 182,47 ℳ soll vorgetragen werden. Genehmigt wurde auch die Verlegung des Geschäftsjahres in die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember eines jeden Jahres. Die aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Wirtschaftliche Rundschau

Dr. Erdmann Leiter der Reichswirtschaftskammer. Das RWM teilt mit: Vom Leiter der Reichswirtschaftskammer ist mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Dr. Gerhard Erdmann zum Geschäftsführer der Reichswirtschaftskammer bestellt worden. Der bisherige kommissarische Hauptgeschäftsführer Weike kehrt in seine bisherige hauptamtliche Tätigkeit als erster Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer in Hannover und der Wirtschaftskammer für Niedersachsen zurück. Nach den Bestimmungen der sog. Leipziger Vereinbarung mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ist die Geschäftsstelle der Reichswirtschaftskammer zugleich das Wirtschaftsamt für die DAF. Damit ist Dr. Erdmann zugleich auch Leiter dieses Wirtschaftsamtes.

An Kapitalverkehrssteuern sind im Mai 2,91 Mill. ℳ aufgekommen gegenüber 2,46 Mill. ℳ im Mai des Vorjahres.

Auslandsmeldungen

Die Frage der Währungsstabilisierung. In der Hauptfrage der diesjährigen IHK-Tagung, der Frage der Währungsstabilisierung, ist es im Entschließungsausschuß zu einer Annäherung der Auffassungen gekommen. Der Vollversammlung wird ein Entschließungsentwurf vorgelegt werden, der die Stabilisierung der Währungen als ein dringliches Angebot für die Gesundung der Weltwirtschaft bezeichnet. Wie verlautet, ist der Grundsatz, daß die Währungsstabilisierung nur durch Wiederherstellung eines internationalen Goldstandards zu erzielen ist, angenommen worden.

Benzolkonferenz in Rom. Die am 24. Juni begonnene „Internationale Konferenz der Benzolerzeuger" ging jetzt zu Ende. An ihr waren beteiligt die Erzeuger aus fast allen europäischen Ländern, u. a. Belgien, Frankreich, England, Holland, Spanien, Italien, Polen, Tschechoslowakei und Deutschland. Deutschland war vertreten durch die Benzolerzeuger des Steinkohlenbergbaues. Die Tagung diente dem chemisch-technischen Fortschritt auf dem Gebiete der Benzolgewinnung und dem Austausch wirtschaftlicher Erfahrungen.

Unternehmungen

Hauptversammlungen. Hugo Schneider AG., Leipzig. Die oHV genehmigte den Abschluß für 1934 und die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 v. H. (i. V. 62 000 M. Reingewinn, der vorgetragen wurde). Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahr wurde vom Vorstand mitgeteilt: Nach Ablauf der ersten fünf Monate kann gesagt werden, daß die an das vergrößerte Fabrikationsprogramm geknüpften Erwartungen in Erfüllung gegangen sind sowohl hinsichtlich der erreichten Kapizität als auch hinsichtlich der Rentabilität und Liquidität und schließlich der großen sozialen Momente der Arbeitereinstellungen usw. Der Hasag-Konzern beschäftigt zur Zeit 4500 Personen. Die Verwaltung rechnet weiterhin mit einer Vertiefung der bestehenden zufriedenstellenden Geschäftslage. — H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgießerei AG., Berlin. In der HV wurde der Abschluß für 1934, der aus 94 678 (328 837) Mark Gesamtgewinn die Auszahlung nur der wieder 6prozentigen Dividende auf die Vorzugsaktien vorsieht (i. V. außerdem 235 000 M. Zuführung zum gesetzlichen Reservefonds), genehmigt. Weiter wurden Satzungsänderungen beschlossen, wonach für die Geschäftsjahre ab 1. Januar 1934 die kumulative, lasten- und abgabenfreie Vorzugsdividende 6 v. H., die auf die Stammaktien nach Befriedigung der Vorzugsaktien zunächst zu zahlende Dividende 6 v. H. beträgt. In Ergänzung der Mitteilungen des Geschäftsberichtes über das neue Jahr wurde ausgeführt, daß in den vergangenen Monaten die Beschäftigung befriedigend war. Ueber die weitere Entwicklung könne nur mit Einschränkung geurteilt werden, weil die Abnehmer der Gesellschaft durch Verordnungen, die zum Teil ihre Betätigungsmöglichkeiten beschränken, in eine andere Lage gekommen seien. In der Rohstoffrage haben sich für die Gesellschaft als Bleiverarbeiterin Schwierigkeiten bisher nicht ergeben. — Eilenburger Kattunmanufaktur AG. In der HV, die gestern in Halle stattfand, wurde mitgeteilt, daß der Betrieb zum 20. Juli d. J. stillgelegt werden müsse, nachdem sich die Hoffnung auf eine Sanierung nicht erfüllt habe. Man hoffe, die Liquidation des mobilen Vermögens innerhalb des Kalenderjahres durchführen zu können. Aus dem Erlös sollen die Gläubiger befriedigt werden. Die HV erklärte sich weiter damit einverstanden, daß der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft von der Verwaltung zurückgezogen wurde. Der Aufsichtsratsvorsitzende Bankdirektor Rudolf Steckner, Halle, und der Großaktionär W. Kubinsky, Prag, schieden durch Mandatsablauf aus dem Aufsichtsrat aus.

Börsen und Märkte vom 28. Juni

Berliner Effektenbörse: Befestigt.

Da der Ultimo für die Börse praktisch überwunden ist, waren die ersten Kurse wieder überwiegend fester, ohne daß sich nennenswertes Geschäft entwickelte. Vom Publikum und von der Kulisse wurden an verschiedenen Märkten Neuanschaffungen vorgenommen. Man verweist darauf, daß zum Halbjahrestermin wieder beträchtliche Zinserlöse zur Auszahlung gelangen, da diesmal noch eine Verzinsung mit 3 v. H. plus 2 v. H. Konvertionsprämie erfolgt.

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft still. Stadtanleihen lagen uneinheitlich. Aachener verloren 0,62, und Elberfelder 1, während Dresdner 0,37 und Duisburger 0,5 v. H. gewannen. Von Provinzanleihen befestigten sich 28er Niederschlesische um 0,75 v. H. und 30er Pommern um 0,25 v. H. Länderanleihen veränderten sich wenig, ebenso Pfandbriefe und Kommunalobligationen. Die Anteilscheine der Preußischen Zentralboden wurden 50 Pfg. höher bewertet, Pommersche Landschaftliche Pfandbriefe gaben um etwa 20 Pfg. nach. Von Obligationen verloren Leipziger Bier 0,5 v. H. Am Markt der Umtauschobligationen handelte man Landesbank auf die bevorstehende Einführung 0,25 v. H. über den letzten Kursen.

Der Schluß war behauptet. Reichsbank schlossen zum Höchstkurs von 188,25, Bekula stiegen auf 140 und Mannesmann auf 87,75.

Privatdiskontsatz unverändert 3 v. H.
Der Dollar notierte amtlich mit 2,474 und das englische Pfund mit 12,23.

Berliner Produktenbörse

Preise in RM. für 1000 Kilogr.: Märk. Weizen, 76—77 Kilogr., frei Berlin 212. Weizen, 76—77 Kilogr., 201—208. Märk. Roggen, 71—73 Kilogr., frei Berlin 172. Roggen, 71—73 Kilogr., 163—168. Stimmung: still. Industriegerste, frei Berlin 197—200, ab märk. Station 188—191. Futtergerste, 59—60 Kilogr., 162—169. Hafer, 48—49 Kilogr., 155—169. — Preise in RM. für 100 Kilogr.: Weizenmehl, Type 790, 26,45—27,90, mit 10 v. H. Ausland 1,50 ℳ, mit 20 v. H. 3,— ℳ Aufgeld. Roggenmehl, Type 997, 22—23. Weizenkleie 11,44 bis 11,96. Roggenkleie 10—10,50. — Preise in RM. für 50 Kilogr.: Viktoriaerbsen 23—26. Futtererbsen 11—12. Peluschken 20—22. Ackerbohnen 11—12. Wicken, Ostsee, russische 13,25—13,75. Futterwicken 9,50—10,50. Lupinen, blaue 10—11,25, gelbe 14—14,75. Leinkuchen 7,65 einschl. 1,30 M.-Z. Erdnußkuchen 7,25 einschl. 1,45 M.-Z. Erdnußkuchenmehl 7,60. Trockenschnitzel 4,71. Extrahiertes Sojabohnenschrot, ab Hamburg 6,50 einschl. 1,55 M.-Z., ab Stettin 6,70 einschl. 1,55 M.-Z. Kartoffelflocken, Parität Stolp, Namslau als Verladestation 8,70, Parität Berlin 9,30.

Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche verlief das Geschäft erneut ruhig. Für Weizen bestand nach wie vor Interesse, so daß das Angebot laufend Unterkunft fand. Der Absatz von Roggen stieß am Platze wiederum auf Schwierigkeiten, da die Mühlen noch immer auf ihre eigenen Bestände zurückgreifen können. In der Provinz war die Umsatztätigkeit etwas reger. Soweit Abschlüsse zum Niederrhein zustande kamen, handelte es sich um schwimmende Partien, die bis zum Stichtag am 15. Juli den Bestimmungsort erreicht haben. Hafer lag ebenso wie Gersten weiter ruhig. Mehle blieben unverändert. Scheine neigten eher erneut zur Schwäche.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 43,5. — **Originalhüttenaluminium,** 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148. — **Banka-, Straits-, Australzinn** 270. **Feinsilber** (1 Kilogr.) 56,75—59,75.
Terminmarkt. Unverändert.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 2163 (darunter Ochsen 114, Bullen 312, Kühe, Färsen und Fresser 1737), direkt zugeführt 56, Kälber 1902, Schafe 5411, Schweine 9940. — **Marktverlauf:** Rinder in guter Ware glatt, sonst mittelmäßig, Kälber langsam, Schafe mittelmäßig, Schweine ruhig. — **Preise. 1. Rinder.** Ochsen: 1. und 2. 41, 3. 41, 4. 36 bis 40; Bullen: 1. 41, 2. 40—41, 3. 36—39, 4. 30—35; Kühe: 1. 39—41, 2. 31—37, 3. 23—29, 4. 16—22; Färsen: 1. 41, 2. 40—41, 3. 35—39, 4. 28—33; Fresser: 22—31. — **2. Kälber.** 1. 65—75. 2. 46—53, 3. 38—45, 4. 30—36, 5. 18—26. — **3. Lämmer, Hammel, Schafe.** 1. 42—43, 3. 39—41, 5. 36—38, 6. 28—35, 7. 32—33, 8. 28—31, 9. 15—26. — **4. Schweine.** 2. 46—47, 3. 45 bis 46, 4. 44—45, 5. 40—43, 6. 37—39, 8. 44—45, 9. 40—43.

Magdeburger Produktenbörse

Preise in Reichsmark für 1000 Kilogr. Weizen, Durchschnittsqualität, gesund und trocken, 76—77 Kilogr. Gruppe 6 202, Gruppe 8 204, gefragt. — Roggen, Durchschnittsqualität, gesund und trocken, vereinzelt Auswuchskeime zulässig, 72—73 Kilogr., Gruppe 9 116, ruhig. — Preise für 100 Kilogr. in Reichsmark, Mühlenpreis ab Mühle: Weizenkleie 11,73; Roggenkleie 10,38, gefragt. — Preise für 50 Kilogr. in Reichsmark: drahtgepreßtes Weizenstroh 2,05—210; Roggenstroh 2,05 bis 2,10; Haferstroh 2,10—2,15; Gerstenstroh 2,10—2,15; bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,95—2,00; Weizenstroh 1,95—2,00; Heu, gutes, neues 2,80—2,90; Luzerne, neue, 3,40—3,50. Stroh ruhig, Heu unentwickelt bei kleinem Geschäft.

Berliner Börse

vom 28. Juni 1935
Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	28. 6.	27. 6.
Gr. 1 Durchschnittskurs	107,00	106,70

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	28. 6.	27. 6.
Dt. Anl. Abl. Schuld m. Ausl. Recht (Altbes.)	113,25	113,12
5% Dt. Reichsanl. v. 1927	100,25	100,25
4% Dt. Reichsanl. v. 1934	—	97,75
5½% Intern. (Young)	—	104,12
4½% Sächs. Pr.-Reichsmark-Anl., Ausg. 14	—	94,75

Kreditanstalten und Körperschaften

	28. 6.	27. 6.
4½% Mittd. Kom.-Gold-Anl. v. 26 II v. 27	95,00	95,00
4½% Mitteld. Landesbk.-anleihe v. 29 I u. II	95,25	95,25
dto. v. 30 I u. II	95,75	95,25

Land- und Stadtschaften

	28. 6.	27. 6.
4½% Prov. Sächs. Ldsch. Goldpfdbr.	94,00	94,00
4½% dto.	94,00	94,00
5½% (5) dto.	100,50	100,62
4½% Preuß. Ztr. Stadt. Goldpfandbr. R. 3,6,10	96,50	96,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	28. 6.	27. 6.
4½% Meining. Hyp. Bk. Em. 3 u. 8	96,50	96,50
4½% Pr. Pfdbrfl. Goldpfandbrief Ser. 47	95,75	95,75

Bank-Aktien

	28. 6.	27. 6.
Allg. Dtsche. Credit-Anst.	81,50	81,75
Commerz- u. Privatbank	90,25	90,25
Dt. Bank u. Discto.-Ges.	91,00	91,25
Dresdner Bank	91,00	91,25
Hallescher Bankverein	76,50	76,50
Meining. Hypoth.-Bank	98,00	98,12
Reichsbank	187,50	184,12

Verkehrswerte

	28. 6.	27. 6.
Dt. Reichsb.-Vorz.-Akt.	122,50	122,25
Halle-Hettstedt	74,75	74,75
Hamburg-Amerika-Pack.	33,62	33,50
Hambg.-Südam. Dpfsch.	27,50	28,37
Norddeutscher Lloyd	36,62	36,75

Industrie-Aktien

	28. 6.	27. 6.
Allg. Elektrizitäts-Ges.	47,12	46,62
Ammendorfer Papier	86,75	87,00
Anhalt. Kohlenw.	95,00	95,00
Buderus Eisenw.	105,37	104,25
Charl. Wasserwerk	110,00	109,75
Chem. Fabrik Buckau	—	—
Continental Gummiw.	158,50	157,00
Daimler-Benz	92,50	92,37
Dtsche. Cont. Gas Dessau	139,25	138,50
dto. Erdöl AG.	110,00	112,37
Elektra Dresden	107,00	107,00
J. G. Farbenindustrie	149,87	149,87
Glauziger Zucker	136,00	138,00
Hallische Maschinen	91,87	91,50
Hildebrand Mühlen	84,00	83,00
Ilse Bergbau	—	158,00
Kahla Porzellan	37,00	37,00
Kaliwerk Aschersleben	124,00	123,50
Klöckner-Werke	100,50	99,75
Leipzig. Brauerei Riebeck	92,00	91,00
Mansfelder Bergbau	116,25	115,75
Mitteldtsche. Stahlwerke	—	—
Rheinische Braunkohlen	224,00	231,75
dto. Stahlwerke	114,12	113,00
A. Riebeck Montan	107,50	105,00
Rositzer Zuckerraffinerie	—	—
Salzdetfurth Kali	178,00	176,25
Sangerhäuser Masch.	—	—
Siemens & Halske	176,00	176,87
Thür. Gasges. Leipzig	—	136,07
Wanderer-Werke	141,25	141,25
Werschen Weißenfelser	95,50	96,00
ZeitzerMaschinen-Fabrik	112,75	112,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien	28. 6.	27. 6.
Altenb. Ld.-Kraftw.	129,00	129,00
Ammend. Papierfabr.	—	—
Chr. Papier Najork	72,00	73,00
Dommitzsch. Ton	156,00	156,00
Glauziger Zuckerfabrik	139,00	137,00
Hallische Maschinenfabr.	—	—
Hildebr.-Mühlenwerke	—	—
Hohb. Quarzporph.	81,00	81,00
Körbisd. Zuckerfabrik	—	—
Kraftw. Sachs.-Thür.	62,00	62,00
Kraftw. Thüringen	150,00	150,00
Leipz. Baumwollsp.	112,00	112,50
Leipz. Brau. Riebeck	91,00	92,00
Leipz. Kammg.-Sp.	110,00	110,00
Leipz. Landkraftw.	107,00	106,25

	28. 6.	27. 6.
Leipz. Malzfbr., Schk.	—	—
Leipz. Spitzenfbr.	47,00	—
Leipz. Wollkämmerei	120,00	120,00
Mansfeld AG.	116,00	115,50
Prehl. Braunk. AG.	150,00	150,00
Reudener Ziegelw.	—	60,00
Riquet & Co.	86,00	86,50
Rositzer Zucker-Raff.	91,00	91,00
Sachsenw. Vorz.-Akt.	97,50	97,50
Schubert & Salzer	147,50	146,50
Stöhr & Co., Kammg.	107,25	107,50
Th. Elektr. u. Gasw.	142,00	142,00
Thür. Gasgesellsch.	125,50	126,00
Wezel & Naumann	13,00	12,25
Zuckerraff. Halle	85,00	85,00

Frei - Verkehr

Industrie-Aktien	28. 6.	27. 6.
Akt.-Malzfabr. Könnern	100,00	100,00
Halle-Hettstedter Eisenb.	73,00	73,00
Hallesche Malzfabr.	150,00	150,00
Hallesche Röhrenwerke	73,00	73,00
Lindner, Gottfr.	101,25	101,00

	28. 6.	27. 6.
Riebeck-Montan	104,00	104,00
Stadtmühle Alsleben	127,50	127,50

Banken

	28. 6.	27. 6.
G. u. Hdbk., Halle	74,75	74,75
Ldkrd.-Bank, Halle	75,50	75,50
Zörbiger Bankverein	73,25	73,00

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,515	12,545
Argentinien	0,658	0,662
Belgien	41,885	41,965
Brasilien	0,139	0,141
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,470	2,474
Dänemark	54,54	54,64
Danzig	46,855	46,955
England	12,215	12,245
Estland	68,43	68,57
Finnland	5,385	5,395
Frankreich	16,39	16,43
Griechenland	2,353	2,357
Holland	168,67	169,01
Island	55,27	55,39
Italien	20,42	20,46
Japan	0,717	0,719
Jugoslawien	5,649	5,661
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,61	41,69
Norwegen	61,39	61,51
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,855	46,955
Portugal	11,09	11,11
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	62,99	63,11
Schweiz	81,06	81,22
Spanien	33,96	34,02
Tschechoslowakei	10,35	10,37
Türkei	1,977	1,981
Uruguay	0,999	1,001
V. St. v. Amerika	2,472	2,476

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350629-17/fragment/page=0016

Jahrgang Nr. 159 — Sonnabend, 29. Juni 1935 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

„Die braune Front, G. m. b. H., Halle. — Die erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei gen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt — Bezugspreis monatlich 2.— RM. ausschl. 30 Pfg. Postbezug 2.10 RM einschl. 42 Pfg Postzeitungsgebühr.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 6; für alle anderen Bezirksausgaben Liste Nr. 4. — Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. Nr. 47. Fernruf Nr. 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau.

Besuch der MNZ bei Bérenger

e außenpolitische Berater Frankreichs über die Verständigungspolitik

Drahtbericht unseres Pariser Dr. J.-Sonderberichterstatters.

Paris, 29. Juni.

rry Bérenger ist Präsident der außen- hen Kommission des französischen s. Es ist also in der Tat wissenswert, sichten gerade dieses Mannes in dem ärtigen Zeitpunkt des europäischen Ge- s kennenzulernen, zumal er als oberster arbeiter auf seinem Gebiete um so mehr n genießt, als er bei allen bedeutenden

genauestens studiere. Im unterstreiche die französische Regierung entscheidende Bedeutung der deutschen rede, wenn sie die Beantwortung nicht leichte Schulter nehme.

nun zu den von beiden Seiten ge- en „Arrangements" zu kommen, hält Bérenger es für unerläßlich, daß unter gangenheit ein dicker Strich ge- rd. Er will deswegen auch nicht auf chtlichen Rückblick des Reichskanzlers , mit dem er sich natürlich nicht ein- en erklären kann. Ich wende ein, daß h der Genfer Fehlspruch vorherging. r gibt zu, daß die deutsche Antwort deshalb verständlich ist. Aber wenn der Zukunft neue Wege einschlagen ß man die alten verlassen.

dem wir die Vergangenheit beiseite ge- ben, wird es sich also, fährt Henry er fort, darum handeln, uns

die strittigen Punkte der Gegenwart zu vergleichen.

ritorialen Fragen sind nach dem ein- Ergebnis der Saarabstimmung ge- . „Wir haben keinen Anlaß, an der igkeit der Versicherungen zu zweifeln, persönlich", fügt Bérenger hinzu, e nicht einen Augenblick daran. die Anerkennung des territorialen Be- s müßte auch das französische ialreich einbezogen werden. Mein Bruder ist als Offizier an der Spitze ruppen in West-Afrika gefallen und t begraben. Niemals könnte ich meine ung dazu geben, daß Frankreich Ge- rliert, die es mit dem Blut seiner euer erkauft hat."

st besonders wertvoll, daß die Reichs- g an den Locarno-Vertrag festhält. Frieden in Westeuropa sichert. Sie hat fürchtungen geäußert, daß dieser Ver- trag durch das französische Abkommen mit der Sowjet-Union vom 2. Mai in seinen Auswirkungen beschränkt würde. Was nun

das französische Paktsystem gegenseitiger Hilfeleistung

anbetrifft, so betonte Bérenger, daß er den deutschen Standpunkt sehr gut verstehen könne. Es sei verständlich, daß die Reichsregierung te, durch das Paktsystem in einen Krieg kelt zu werden, mit dem Deutschland ts zu tun haben wolle.

ch die österreichische Frage, so t mein Gegenüber, bietet seines Er- s keine unüberwindlichen Schwierig- Allerdings habe Deutschland kein Recht, reich für sich zu beanspruchen. Ich mache f aufmerksam, daß die Reichsregierung nur das Selbstbestimmungsrecht für das he Volk in Oesterreich fordere. Bérenger zu, daß dagegen nichts einzuwenden ist. rhin würde ein territorialer Anschluß ch-Oesterreichs an Deutschland, selbst die Mehrheit des Volkes ihn wünschte, r gegenwärtigen Zeit allzu große An- in Europa hervorrufen, als daß eine tig einschneidende Revision heute veran- t werden könnte.

Es müßte sich also gegenwärtig darum ndeln, eine Formel zu finden, die unter frechterhaltung des territorialen Zu- des dem Selbstbestimmungs- cht des deutsch-österreichischen Volkes nügeleistet. Und das sollte möglich n. Weitere territorialen Fragen, für das tsch-französische Verhältnis von Belang, nden nicht offen. Daß Deutschland und len sich auf direktem Wege verständigt ten, könne von französischer Seite nur t Genugtuung registriert werden, zumal sich an dem französisch-polnischen Bündnis nichts geändert habe.

Auf dem Gebiet der Rüstungen ist nach Bérengers Ansicht ein Vergleich nur auf der Grundlage der beiderseitigen Handlungsfreiheit möglich.

Ich bin, schloß Bérenger, wie der Führer des deutschen Volkes Optimist und glaube nicht an den Untergang des Abendlandes, sondern an seine Wiederauferstehung. Dazu ist es notwendig, daß die Großmächte gemeinsam für einen dauerhaften Frieden in Europa sorgen, gegen den dann auch die kleinen Staaten nicht verstoßen werden, und aus dem allerdings die slawischen Völker nicht ausgeschlossen werden dürfen. In diesem Sinne haben Deutschland und Frankreich ein großes, gemeinsames Ziel, und vor allem auch ein weites Feld der wirtschaftlichen Zusammenarbeit vor sich.

Polnische Seeoffiziere ehren Deutschlands Gefallene

Berlin, 29. Juni. Der Befehlshaber der zur Zeit in Kiel liegenden polnischen Zerstörer „Wicher" und Nurza", Kapitän zur See Frankowski, und weitere 5 Offiziere sind gestern im Sonderflugzeug aus Kiel in Berlin eingetroffen.

Um 12 Uhr erschienen die polnischen Offiziere in Galauniform am Ehrenmal Unter den Linden. Begleitet von dem polnischen Militärattaché in Berlin und von Korvettenkapitän Bürkner, legten sie am Ehrenmal einen aus Eichenlaub gewundenen Kranz nieder.

Keine Uebereinstimmung London - Paris

Die abgebrochene Aussprache Laval-Eden

Paris, 29. Juni. Nach außen hin äußert man in Paris angebliches Bedauern über das Scheitern einer gründlichen zweiten Aussprache zwischen Eden und Laval. In Wirklichkeit aber scheint man, wie verschiedenen Aeußerungen politischer Kreise der französischen Hauptstadt zu entnehmen ist, mit dem Verlauf des zweiten Eden-Besuchs in Paris zufrieden zu sein.

Dieser Besuch brachte nur eine ganz kurze Fühlungnahme, die gerade dazu ausreichte, daß der britische Minister Eden den französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval über die römischen Besprechungen unterrichten konnte. Im übrigen soll Laval sehr zurückhaltend gewesen sein und auf der Forderung beharrt haben, daß die englische Rückäußerung einer Ergänzung bedürfe. Es war also zwischen Laval und Eden keine Plattform zu finden, auf der beide Minister hätten weiter verhandeln können.

Eden blieb daraufhin nichts anderes übrig, als vorzeitig nach London zurückzukehren, obwohl diese Rückreise erst für Freitag abend vorgesehen war. Minister Eden wird sich wohl darüber klar geworden sein, daß die französische Haltung allzu starr und einseitig festgelegt ist und daß gerade durch diese Haltung der angebahnte Weg friedlicher Verständigungen, so wie er z. B mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen beschritten worden ist, sehr erschwert wird.

In Paris scheint man im übrigen mit Bewußtsein ganz andere Ziele zu verfolgen. Jedenfalls zeigt sich neben der lebhaften Betriebsamkeit der Diplomatie des Quai d'Orsay eine noch lebhaftere Geschäftigkeit des Generalstabes. So weilen ja seit einiger Zeit schon die Generalstabschefs der Kleinen Entente, die an großen französischen Manövern teilgenommen hatten, noch immer in Paris. Ihre Anwesenheit gerade zu einer Zeit, da auch jetzt der rumänische Außenminister Titulescu in Paris eine besondere Mission erfüllt, ist gewiß nicht von ungefähr. In Paris laufen die Fäden zusammen, die nach Moskau, nach Prag und Bukarest führen.

Nach wie vor bleibt die ernste Frage bestehen, was wohl in Paris zurechtgebraut werden wird.

Die Reichs- und Gauleiter grüßen den Führer und Rudolf Heß

München, 29. Juni. Von der Gauleitertagung im Münchener Rathaus wurden folgende Telegramme abgesandt:

„An den Führer Adolf Hitler, Berlin. Die im Münchener Rathaus versammelten Reichs- und Gauleiter grüßen Ihren Führer in Liebe und Verehrung."

„An den Stellvertreter des Führers, Herrn Reichsminister Rudolf Heß, zur Zeit Hohenlychen. Ihnen, verehrter Parteigenosse Rudolf Heß, wünschen die im Münchener Rathaus versammelten Reichs- und Gauleiter beste Erholung und lassen Ihnen durch mich herzlichste Grüße übermitteln."

Die Einheit des Rechts

Dr. Tr. **München**, 28. Juni.

In München findet zur Zeit die zweite Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht statt. Ursprünglich eine Gründung des bayerischen Staates, bekam sie bald die Möglichkeit, ihre eigentliche Aufgabe anzupacken, nämlich den Gesetzgeber zu beraten und zu unterstützen. Sie leistete ihre Arbeit in den einzelnen für die verschiedenen Rechtsgebiete berufenen Ausschüssen, von denen zur Zeit über 40 arbeiten. Zweifellos steht das gewaltige Werk der deutschen Rechtserneuerung erst im Anfangsstadium, weshalb es allzu kühn wäre, sich bereits heute mit einem Urteil herauszuwagen. Die der Akademie übertragene Sendung ist jedenfalls so ehrenhaft und von so großer geschichtlicher Bedeutung, daß sie zum Einsatz nur der besten nationalsozialistischen Kräfte des Rechtswahrertums verpflichtet.

Reichsminister und Präsident der Akademie, Pg. Frank, hatte schon recht, wenn er bei der Eröffnung der 1. Arbeitstagung davon sprach, daß die von Partei und Staat gestellte Aufgabe die größte sei, die jemals einer Rechtswahrergeneration anvertraut wurde. Wer unser heutiges Rechtsleben kennt, kann ermessen, wie notwendig die noch fehlende Uebereinstimmung der Rechtsgestaltung mit den großen politischen und völkischen Zielen der nationalsozialistischen Bewegung ist. Muß es nicht als ein Symbol gewertet werden, daß am Tage vor der Eröffnung der Akademiearbeit auf strafrechtlichem Gebiet ein Gesetz verabschiedet wurde, welches den alten römischen Rechtsgrundsatz „nulla poena sine lege", keine Strafe ohne formelle Gerechtigkeit durch den Grundsatz der materiellen Gerechtigkeit — kein Verbrechen ohne Strafe — ersetzt hat?

Das neue Recht soll entstehen aus unserem völkischen Lebenskampf, es soll geboren werden aus der großen weltanschaulichen Bewegung des 20. Jahrhunderts, die unser Volk heute restlos ergriffen hat, aber auch die anderen Völker zu ergreifen beginnt. Es ist daher hochbedeutsam, daß eine besondere Vortragsreihe dem Rechtserneuerungsstreben des Auslandes gewidmet ist, worüber führende Männer, die im Dienste dieser Angleichung von nationalsozialistischem und ausländischem Rechte stehen, gesprochen haben. Hier wirbt das deutsche Rechtswahrertum zugleich für das Verständnis der großen Ziele unserer Erhebung im Auslande. Die Wissenschaft leistet so der Politik eine wertvolle Hilfsstellung, indem sie eine Brücke zwischen den Völkern schlägt, die ihre europäische Aufgabe verstanden haben.

Die beiden Hauptvorträge der 1. Arbeitstagung ließen das ernste Bemühen um die Wiedergeburt des deutschen Rechtes und die Ueberwindung der tiefen Gegensätzlichkeiten der liberalen Rechtsgestaltung erkennen. Die geschichtliche Auseinandersetzung des Geheimrats Hedemann-Jena mit dem Gesamtbau des bürgerlichen Rechtes zeigte einmal die Zwiespältigkeit, welche die Vergangenheit kennzeichnete. Mochte es auch seit dem 15. Jahrhundert scheinen, als ob das römische Recht das Feld behauptete, so hat es doch, wie die glänzend systematisierte Ueberschau Hedemanns offenbarte, nicht an einer ganzen Reihe von Versuchen gefehlt, deutsche Rechtsgedanken neben das fremde Recht zu stellen. Die „Reliquien" und „Trümmerstücke" behaupteten sich, wenn auch nur als Partikularrechte, bis im 19. Jahrhundert die scharfe Trennung der Romanisten und Germanisten und die ersten germanistischen Versammlungen in Frankfurt am Main und Lübeck Hoffnungen aufkommen ließen.

Und doch kam am Ende des 19. Jahrhunderts das bekannte fünfgliedrige System des BGB als letzter Ausdrucksweise der Zeit der großen Codifikationen, der systematischen Gesetzgebungswerke.

„Das BGB ist ein vollendeter technischer Apparat." Hedemann hat mit vollem Recht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193506 29-17/fragment/page=0017